

**SPIELZEIT
2017/2018**

THEATER FREIBURG



INHALT

Grußworte	Seite	5
Die Spielzeit	Seite	8
Mitarbeiter	Seite	122
Karten, Abo & Service	Seite	128
Impressum	Seite	142

SPIELZEIT 2017/2018

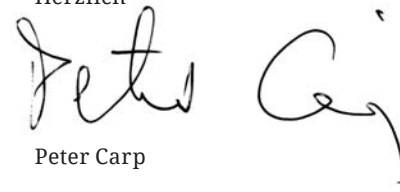
LIEBE THEATERFREUNDINNEN, LIEBE THEATERFREUNDE,

mein Team und ich möchten uns Ihnen vorstellen. Für die nächsten Jahre dürfen wir die Geschicke des Theater Freiburg lenken. Freiburg hat, wie Sie wissen, ein Theater mit großer Ausstrahlung und es ist ein Mehrspartentheater, d. h. Sänger_innen, Schauspieler_innen, Tänzer_innen, Performer_innen, Musiker_innen etc. treten hier auf, schaffen sich Gehör bzw. werden mit vielen Sinnen wahrgenommen. Den vielen unterschiedlichen Ausdrucksformen entspricht auch die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Künstlerinnen und Künstler in unserem Programm, die Vielfalt ihrer Biografien und geografischen Verortungen, die Vielfalt unserer Genres.

Dies führt dazu, dass unterschiedlichste Sichtweisen auf die Welt am Theater Freiburg erzählt werden. Theater soll immer von der Welt erzählen. Wir leben in einer Zeit schneller Veränderungen, einer Zeit mannigfaltiger Perspektiven, Themen und Schwerpunkte – der afrikanische Politologe Achille Mbembe spricht von „planetarischen Verflechtungen“. Zu Beginn der Spielzeit werden die internationalen Sound-Art-Künstler Jan Peter E. R. Sonntag und Edwin van der Heide mit ihrer Klanginstallation RUND-FUNK-EMPFANGS-SAAL das Theater Freiburg zum Weltempfänger machen. Verschiedene Philosoph_innen, Politolog_innen, Soziolog_innen und andere Intellektuelle aus unterschiedlichen Kontinenten werden im Lauf der Spielzeit begleitend zum Programm des Theater Freiburg Vorträge und Diskussionsveranstaltungen halten. Wir, die wir neu nach Freiburg kommen, haben den Eindruck, diese Vielfalt und Multiperspektivität korrespondiert gut mit einer aufbruchsfreudigen, weltoffenen Universitätsstadt mit internationaler Ausstrahlung und internationalen Interessen.

Ich bin gespannt auf die Zeit in Freiburg!

Herzlich



Peter Carp

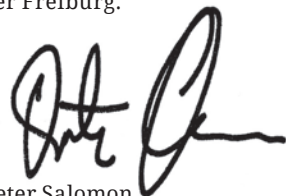
LIEBE THEATER- BESUCHERINNEN, LIEBE THEATERBESUCHER,

die Stärke des Theaters ist es, dass wir auf der Bühne Menschen in Aktion erleben und mit ihnen ganz unterschiedliche Lebenswelten und Gesellschaftsmodelle kennenlernen. Oder wie es der neue Intendant Peter Carp als Grundsatz seiner Theaterarbeit formuliert: „Menschen gehen wegen Menschen ins Theater“. Das Theater Freiburg will mit vielen verschiedenen Erzählweisen unsere Gesellschaft aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zeigen.

Ein klares Bekenntnis, das als künstlerische Reaktion nicht nur auf die Globalisierung mit ihren Risiken, Chancen und Konflikten, sondern auch auf ein wachsendes Freiburg zu verstehen ist. Die Vielfalt der Perspektiven und Erzählweisen wird auch die Ausrichtung des Freiburger Stadttheaters in der nächsten Spielzeit bestimmen. Eine sich rasant verändernde, dynamische Welt braucht neue Geschichten, kulturelle Grenzen überwindende Erzählungen und neue Erzählformen des Theaters. Damit wird es zum Ort der Begegnung, des Austauschs, der Auseinandersetzung und schlussendlich zum Ort des vielfältigen Miteinanders.

Im vorliegenden Spielzeithaft präsentiert sich Ihnen das neue Ensemble des Theater Freiburg, das Sie zukünftig im und um das Theater erleben können. Das Theater wird in der neuen Spielzeit ganz unterschiedliche Geschichten aus verschiedenen Genres mit völlig unterschiedlichen Stilmitteln erzählen. Werke renommierter Theaterkünstler_innen wie Joan Anton Rechi, Frank Hilbrich, Tilman Knabe, Stef Lernous und von vielen anderen werden ebenso zu erleben sein wie neue, junge und vielversprechende Talente aus der ganzen Welt. Und das bewährte Team um den Theaterpädagogen Michael Kaiser hat auch in dieser Spielzeit ein vielfältiges Angebot für Klein und Groß zur Vermittlung der Theaterarbeit auf die Beine gestellt. Aber ich bin mir sicher, es gibt noch viel mehr zu entdecken ...

Dem ganzen Team um Peter Carp wünsche ich einen guten Start und Ihnen, liebes Publikum, viele schöne und unvergessliche Momente im Theater Freiburg.



Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

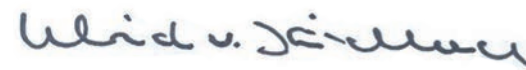
LIEBE THEATERFREUNDINNEN, LIEBE THEATERFREUNDE,

mit Peter Carp haben wir einen neuen Intendanten für das Theater Freiburg gefunden, dem an seiner bisherigen Wirkungsstätte, dem Theater Oberhausen, Erstaunliches gelungen ist: Unter seiner Leitung hat sich das Haus zu einer Kultureinrichtung mit nationaler Strahlkraft entwickelt. Neue, internationale Theatertalente wurden entdeckt und gefördert. Für die Öffnung der Einrichtung zur Freien Szene, ein hervorragend aufgestelltes Ensemble, bemerkenswert avancierte Ästhetiken sowie die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen wurde ihm im Jahr 2015 der Theaterpreis des Bundes verliehen.

Der Anspruch der Internationalität wird auch das Wirken von Peter Carp in Freiburg leiten. So zeigt z. B. im Schauspiel der weltweit gefeierte iranische Regisseur Amir Reza Koohestani seine Vorstellung von Tschechows DER KIRSCHGARTEN bereits am Eröffnungswochenende. Der südafrikanische Autor und Regisseur Mpumelelo Paul Grootboom nimmt in CRUDELAND den Fall des 1995 vom damaligen nigerianischen Regime hingerichteten Menschenrechtsaktivisten Ken Saro-Wiwa als Inspiration für sein packendes Drama. Mit Shakespeares SOMMERNACHTSTRAUM wird die in Polen gefeierte Regisseurin Ewelina Marciniak ihr Debüt im deutschsprachigen Theater geben – und vieles, vieles mehr. Auch die Sparte Tanz folgt unter der neuen Leiterin Adriana Almeida Pees einem internationalen Anspruch: Es werden Tanzkünstler_innen u. a. aus Belgien, Israel, Brasilien (begleitend von einem umfassenden Tanzvermittlungsprogramm) zu erleben sein. Schließlich steht auch das Philharmonische Orchester Freiburg unter der Leitung von Generalmusikdirektor Fabrice Bollon für einen innovativen, künstlerischen, musikalischen Austausch über sämtliche Grenzen hinweg.

Es wird viel los sein im Theater Freiburg. Lassen Sie sich in der Spielzeit 2017/18 von Intendant Peter Carp und seinem neuen Team überraschen, begeistern und inspirieren.

Es grüßt Sie herzlich



Ulrich von Kirchbach
Kulturbürgermeister

Jacques Offenbach

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN*Musikalische Leitung* Fabrice Bollon*Regie* Clarac-Deloeuil > le lab**Premiere am 22.10.2017 // Großes Haus**

Deutsche Erstaufführung

The Tiger Lillies nach Wedekind

LULU. EINE MÖRDERBALLADE*Musikalische Leitung* Otto Beatus*Regie* Stef Lernous**FR-Premiere am 26.10.2017 // Großes Haus**

Deutschsprachige Erstaufführung

Kurt Weill / Alan Jay Lerner

LOVE LIFE*Musikalische Leitung* James Holmes*Regie* Joan Anton Rechi**Premiere am 09.12.2017 // Großes Haus**

Leoš Janáček

KATJA KABANOWA*Musikalische Leitung* Fabrice Bollon*Regie* Tilman Knabe**Premiere am 27.01.2018 // Großes Haus**

Peter Eötvös

ANGELS IN AMERICA*Musikalische Leitung* Daniel Carter*Regie* Ingo Kerkhof**Premiere am 10.03.2018 // Großes Haus**

Giacomo Puccini

LA BOHÈME*Musikalische Leitung* Daniel Carter*Regie* Frank Hilbrich**Premiere am 21.04.2018 // Großes Haus**

Uraufführung

Stef Lernous

**THE BLACK FOREST
CHAINSAW OPERA***Regie* Stef Lernous**Premiere am 05.05.2018 // Großen Haus**

Deutschland-Premiere der Uraufführung

Mark-Anthony Turnage

CORALINE*Musikalische Leitung* Fabrice Bollon*Regie* Aletta Collins**Premiere am 09.06.2018 // Großes Haus**

by Proxy

VOLKSOPER

Ein experimentelles Pop-Up-Opernfestival

Juni 2018 im Theater und in der Stadt Freiburgmusik-
theater

Thieß Brammer



Susana Schnell

Uraufführung
Amir Reza Koohestani nach Anton Tschechow

DER KIRSCHGARTEN

Regie Amir Reza Koohestani

Premiere am 20.10.2017 // Kleines Haus

Uraufführung
Mpumelelo Paul Grootboom

CRUDELAND

Regie Mpumelelo Paul Grootboom

Premiere am 21.10.2017 // Großes Haus

Uraufführung
Thomas Hürlimann

DAS GARTENHAUS

Regie Peter Carp

FR-Premiere am 27.10.2017 // Kleines Haus

Thomas Bernhard

DER THEATERMACHER

Regie Peter Carp

FR-Premiere am 09.11.2017 // Kleines Haus

Nach Rudyard Kipling

DSCHUNGELBUCH

Regie Michael Schachermayer

Premiere am 19.11.2017 // Großes Haus

August Strindberg

TOTENTANZ

Regie Liliane Brakema

Premiere am 16.12.2017 // Kleines Haus

William Shakespeare

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

Regie Ewelina Marciniak

Premiere am 06.01.2018 // Großes Haus

Uraufführung
E. T. A. Hoffmann

DER GOLDENE TOPF

Regie Anna-Elisabeth Frick

Premiere am 02.02.2018 // Kleines Haus

Tena Štivičić

DREI WINTER

Regie Peter Carp

Premiere am 17.02.2018 // Großes Haus

Showcase Beat Le Mot nach den Brüdern Grimm

DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN

Für Kinder ab 7 Jahren und Erwachsene

Regie Showcase Beat Le Mot

Premiere am 03.03.2018 // Kleines Haus

Rainald Goetz

KRIEG

Regie Daniel Foerster

Premiere am 13.04.2018 // Kleines Haus

EIN NEUES STÜCK

Regie Bastian Kabuth

Premiere am 11.05.2018 // Kleines Haus

Uraufführung
Don DeLillo

WEISSES RAUSCHEN

Regie Daniel Fish

Koproduktion mit den
Ruhrfestspielen Recklinghausen

schauspiel

Voetvolk / Lisbeth Gruwez (Belgien)

WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY*Choreografie* Lisbeth Gruwez**22.10.2017 // Kleines Haus**Deutschland-Premiere
L-E-V Dance Company (Israel)**LOVE CHAPTER 2**Koproduktion Theater Freiburg
Kreation Sharon Eyal, Gai Behar**28. + 29.10.2017 // Großes Haus**Europa-Premiere
Grupo Cena 11 Cia. de Dança (Brasilien/Uruguay)**PROTOCOLO ELEFANTE***Choreografie* Alejandro Ahmed**03. + 04.11.2017 // Kleines Haus**Deutschland-Premiere
Yuval Pick / CCNR (Frankreich/Israel)**PLY, NEW EDIT***Choreografie* Yuval Pick // *Musik* Ashley Fure**01. + 02.12.2017 // Kleines Haus**

Emanuel Gat / Awir Leon (Frankreich/Israel)

SUNNY*Choreografie* Emanuel Gat // *Musik* Awir Leon**20.01.2018 // Großes Haus**Deutschland-Premiere
Lisi Estaras (Belgien/Argentinien)**MONKEY MIND**Unberechenbare Körper I
Kreation Lisi Estaras**16. + 17.02.2018 // Kammerbühne**Deutschland-Premiere
Ayelen Parolin / Lisi Estaras (Belgien/Argentinien)**LA ESCLAVA**Unberechenbare Körper II
Choreografie Ayelen Parolin, Lisi Estaras**18.02.2018 // Kleines Haus**

Kat Válastur (Deutschland/Griechenland)

RASP YOUR SOUL

Koproduktion Theater Freiburg

Choreografie Kat Válastur**23.02.2018 // Kleines Haus**

Alexander Vantournhout / Bauke Lievens (Belgien)

ANECKXANDER

Unberechenbare Körper III

Von Alexander Vantournhout, Bauke Lievens

16. + 17.03.2018 // KammerbühneAli Moini / Compagnie Selon l'heure
(Frankreich/Iran)**MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN**

Unberechenbare Körper IV

Konzept, Performance Ali Moini**13. + 14.04.2018 // Kammerbühne**

Antonia Baehr

EXIT - EINE SÉANCE VON ANTONIA BAEHR

Unberechenbare Körper V

Koproduktion Theater Freiburg

Von und mit Antonia Baehr

16. + 17.05.2018 // Kleines HausDeutschland-Premiere
Voetvolk / Lisbeth Gruwez (Belgien)**THOUGHTS FOR MEDITATION**

Koproduktion Theater Freiburg

Choreografie Lisbeth Gruwez**25.05.2018 // Großes Haus**Deutschland-Premiere
Ayelen Parolin (Belgien/Argentinien)**AUTÓCTONOS**

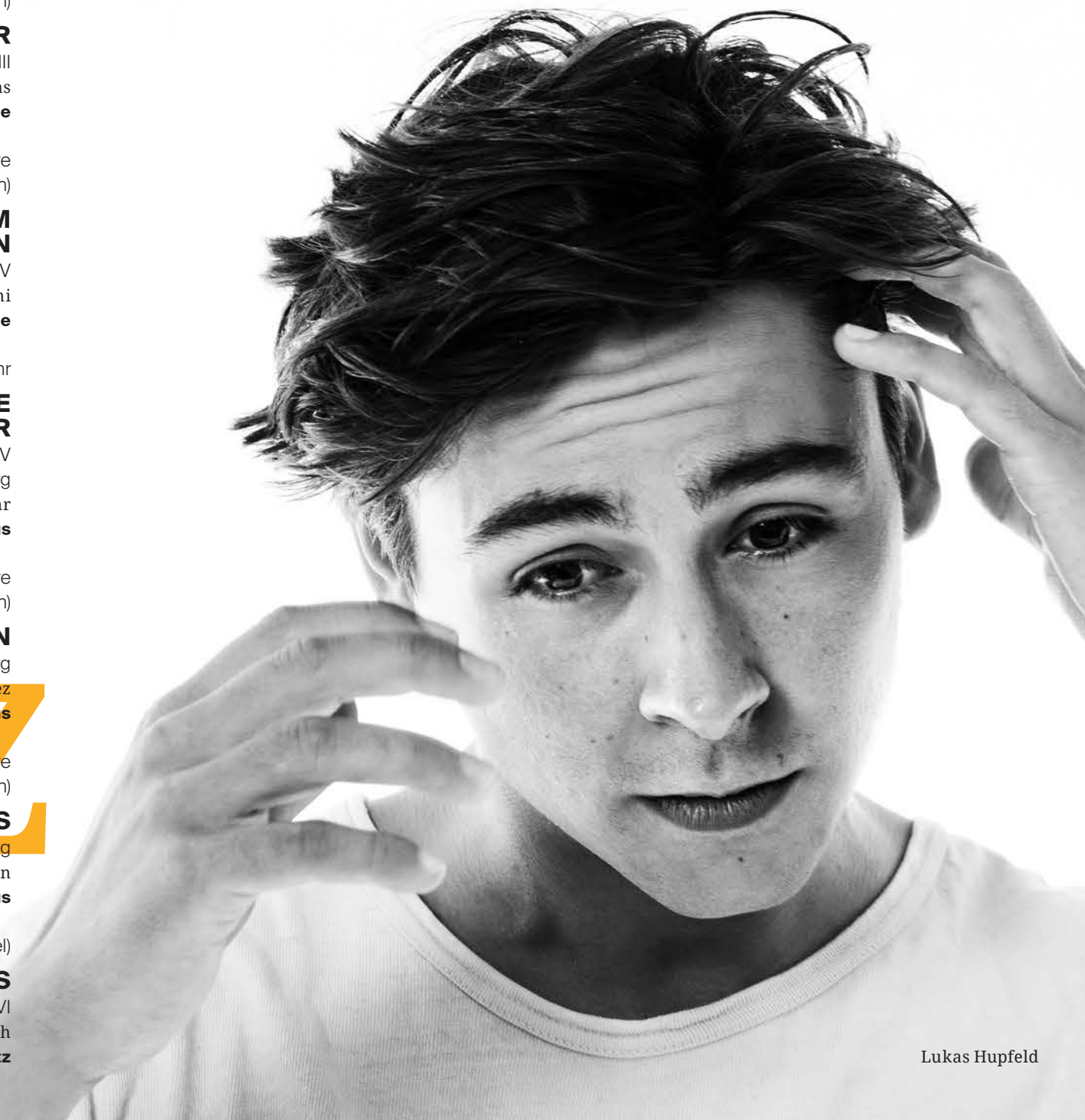
Koproduktion Theater Freiburg

Choreografie Ayelen Parolin**28. + 29.06.2018 // Kleines Haus**

Ofir Yudilevitch (Deutschland/Israel)

GRAVITAS

Unberechenbare Körper VI

Choreografie Ofir Yudilevitch**Im Juli 2018 // Theatervorplatz**

LIRUM LARUM LESEFEST [5+]

Das Freiburger Kinderliteraturfestival

15.10.2017 // im ganzen Theater**BABYKONZERTE** [0-2]

für die Allerkleinsten + große Lauschkomplizen

ab 25.10.2017 // Winterer-Foyer**GEISTERJAGD DURCHS THEATER** [7+]

Die vollkommen verspukte Theaterführung

ab 29.10.2017 // Start: Foyer Großes Haus**ZEITGEISTERBAHN** [12+]

Konzertspektakel mit dem Kinder- und Jugendchor

ab 31.10.2017 // Großes Haus**33 BOGEN UND EIN TEEHAUS** [10+]

Eine Geschichte von Flucht und Ankunft von Mehrnouch Zaeri-Estahani

ab 04.11.2017 // Werkraum**MUSIKALISCHE SCHNITZELJAGD** [5+]

mit Musiker_innen des Philharmonischen Orchesters Freiburg

ab 18.11.2017 // Start: Foyer Großes Haus

Nach Rudyard Kipling

DAS DSCHUNGELBUCH [5+]

Regie Michael Schachermaier

Premiere am 19.11.2017 // Großes Haus

Moritz Eggert und Heiko Hentschel

TEUFELS KÜCHE [5+]

KonzertAktion für Kinder und Erwachsene

Musikalische Leitung Klaus Simon // Regie Tobias Weis

Premiere am 25.11.2017 // Kleines Haus**WEIHNACHTEN IM THEATER** [4+]

Einstimmen auf die schönste Zeit des Jahres

ab 02.12.2017 // Winterer-Foyer und Großes Haus**DIE KRONE AN MEINER WAND**

Tanz- und Theaterprojekt – Frauen von 17 bis 74 mit und ohne Krebs

Künstlerische Leitung Gary Joplin, Monica Gillette, Michael Kaiser

Premiere am 15.12.2017 // Werkraum

Paul Maar

WIEDERSEHEN MIT HERRN BELLO [5+]

Austauschgastspiel Junge Württembergische Landesbühne Esslingen

Regie Jan Müller

13. + 14.01.2018 // Kleines Haus**MEINE MAMA SAGT, DAS DARF MAN NICHT** [10+]Leander Ripchinsky und Florence Ruckstuhl
Stipendiumsprojekt der Stiftung Theater Freiburg**Premiere am 20.01.2018 // Werkraum**

Astrid Lindgren

KARLSSON VOM DACH [8+]**ab 17.02.2018 // Werkraum**

Nach den Brüdern Grimm

DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN [7+]

Regie Showcase Beat Le Mot

Premiere am 03.03.2018 // Kleines Haus

Franz Kafka

DIE VERWANDLUNG [10+]

Kafka für alle

Künstlerische Leitung Gesa Bering, Benedikt Grubel, Michael Kaiser, Maren Wiese

Premiere am 08.04.2018 // Werkraum**PETER UND DER WOLF** [5+]

Familienkonzert mit Musik von Sergej Prokofjew

ab 28.04.2018 // Kleines Haus**FAMILY AFFAIRS**

Ein Vater, eine Mutter, zwei Söhne – ein Tanzstück über Aufbruch und Loslassen

Von und mit Graham, Maria, Vasco und Simão Pires-Smith

Premiere am 02.06.2018 // Werkraum

Deutsche Erstaufführung // Marc-Anthony Turnage

CORALINE [7+]

Fantasy-Oper für Kinder und Erwachsene nach Neil Gaiman

Musikalische Leitung Fabrice Bollon // Regie Aletta Collins

Premiere am 09.06.2018 // Großes Haus**KLONG** [6-12]

Das Freiburger Kindermusikfestival

01.07.2018 // im ganzen Theater**LE SACRE DU PRINTEMPS / PETRUSCHKA**

Mit der School of Life and Dance und der Musik von Igor Strawinsky

Choreografie Graham Smith

Premiere am 07.07.2018 // Großes Haus

ko

SINFONIEKONZERTE

1. Sinfoniekonzert

Dienstag // 03.10.2017 // 20 Uhr

Albéric Magnard Hymne à Vénus
Sergej Prokofjew Violinkonzert Nr. 1
Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 5

Solist *Michael Barenboim* (Violine)
Dirigent *Fabrice Bollon*

2. Sinfoniekonzert

Dienstag // 07.11.2017 // 20 Uhr

E. T. A. Hoffmann Sinfonie Es-Dur
Wolfgang Amadeus Mozart Klarinettenkonzert
Felix Mendelssohn-Bartholdy
Sinfonie Nr. 5 „Reformations-Sinfonie“

Solistin *Sonja Villforth* (Klarinette)
Dirigent *Daniel Carter*

3. Sinfoniekonzert

Dienstag // 27.02.2018 // 20 Uhr

Nikolai Rimski-Korsakow Capriccio espagnol
Édouard Lalo
Violinkonzert Nr. 2 „Symphonie espagnole“
Rodion K. Schtschedrin Carmen-Suite

Solistin *Milena Wilke* (Violine)
Dirigent *Gerhard Markson*

4. Sinfoniekonzert

Dienstag // 20.03.2018 // 20 Uhr

Antonín Dvořák Der Wassermann
Béla Bartók Klavierkonzert Nr. 3
Albéric Magnard Sinfonie Nr. 3

Solist *Philippe Bianconi* (Klavier)
Dirigent *Fabrice Bollon*

5. Sinfoniekonzert

Dienstag // 10.04.2018 // 20 Uhr

Dmitri Schostakowitsch Festouvertüre
Jan Järvelepp Garbage Concerto
Ernest John Moeran Sinfonie g-Moll

Solisten *Tilman Collmer, Alexander Lang, Klaus Motzet, Thomas-Anton Varga, N.N.* (Schlagzeug)
Dirigent *Simon Gaudenz*

6. Sinfoniekonzert

Dienstag // 15.05.2018 // 20 Uhr

Yevhen Stankowytsch Sinfonie Nr. 2
Arild Plau Tubakonzert
Jean Sibelius Sinfonie Nr. 3

Solist *Hellmut Karg* (Tuba)
Dirigentin *Oksana Lyniv*

7. Sinfoniekonzert

Dienstag // 19.06.2018 // 20 Uhr

Albéric Magnard Chant funèbre
Igor Strawinsky Psalmensinfonie
Gabriel Fauré Requiem (1893)

Solisten *N.N.*
Chöre *Opernchor und Kinder- und Jugendchor des Theater Freiburg, Camerata Vocale Freiburg*
Dirigent *Fabrice Bollon*

8. Sinfoniekonzert

Dienstag // 17.07.2018 // 20 Uhr

Carl Maria von Weber Euryanthe-Ouvertüre
Erich Wolfgang Korngold Cellokonzert
Ernest Bloch Schelomo
Johannes Brahms Sinfonie Nr. 2

Solist *Julian Steckel* (Violoncello)
Dirigent *Daniel Raiskin*

nzert

KAMMERKONZERTE

1. Kammerkonzert

Sonntag // 29.10.2017 // 11 Uhr

Trios für Klavier, Flöte und Violoncello von
Carl Maria von Weber // *Bohuslav Martinů* // *Heitor Villa-Lobos* // *Astor Piazzolla*

Julia Vogelsänger (Klavier), *Myriam Stahlberger* (Flöte),
Tomohisa Yano (Violoncello)

2. Kammerkonzert

Sonntag // 21.01.2018 // 11 Uhr

Quartette und Quintette von
Pēteris Vasks // *Albéric Magnard* // *E. T. A. Hoffmann*

Ekaterina Tsyrempilova, Friederike Hess-Gagnon (Violine),
Anne-Françoise Guezingar (Viola), *Dina Fortuna-Bollon* (Violoncello), *Chikayo Hayashi* (Harfe)

3. Kammerkonzert

Sonntag // 25.02.2018 // 11 Uhr

Klaviertrios von
E. T. A. Hoffmann und *Wolfgang Amadeus Mozart*
mit Texten von *E. T. A. Hoffmann*

Varnhagen Trio: Katrin Köhler (Violine), *Barry Luo* (Violoncello), *Albrecht Dammeyer* (Klavier),
Frank Albrecht (Sprecher)

4. Kammerkonzert

Sonntag // 18.03.2018 // 11 Uhr

Kammermusik von
Albéric Magnard // *Wolfgang Amadeus Mozart*

Andreas Hölz (Oboe), *Ekaterina Tsyrempilova* (Violine),
Karlheinz Mayer, Marie Petit (Viola), *Tong Zhang* (Violoncello), *Hyun-Sook Noh* (Klavier)

5. Kammerkonzert

Sonntag // 15.04.2018 // 11 Uhr

Klaviertrios von
Fanny Hensel // *Albéric Magnard* // *Dragana Jovanović* // *Cécile Chaminade*

Jelena Wilke (Violine), *Dina Fortuna-Bollon* (Violoncello),
Rada Pecanac (Klavier)

6. Kammerkonzert

Sonntag // 13.05.2018 // 11 Uhr

Werke australischer Komponisten von
Peter Sculthorpe // *Nigel Westlake* // *Elena Kats-Chernin* // *Ian Munro* // *Matthew Hindson*

Catherine Bottomley (Violine), *Barry Luo* (Violoncello),
Daniel Carter (Klavier)

7. Kammerkonzert

Sonntag // 10.06.2018 // 11 Uhr

Streichquartette von
Ludwig van Beethoven // *Joseph Haydn* // *Béla Bartók*

Bertoldquartett: Michael Dinnebieer, Katja Schill-Mahni (Violine), *N.N.* (Viola), *Tomohisa Yano* (Violoncello)

8. Kammerkonzert

Sonntag // 15.07.2018 // 11 Uhr

Blechbläserquintette und -sextette von
Camille Saint-Saëns // *Jan Koetsier* // *Peter Iljitsch Tschaikowsky* // *André Previn*

Christian Martin Kirsch, Marc Oberle, Rudolf Mahni (Trompete), *Isabel Forster* (Horn), *Hubert Mayer* (Posaune), *Hellmut Karg* (Tuba)

SONDERKONZERTE

NEUJAHRSKONZERT 01.01.2018 // 17 UHR KONZERTHAUS FREIBURG

I GOT RHYTHM

Besonders beschwingt läutet das diesjährige Neujahrskonzert mit viel Jazz und Blues das neue Jahr ein.

Auf dem Programm stehen Stücke großer amerikanischer Komponisten, deren (Unterhaltungs-)Werke auch mit sinfonischer Orchesterbesetzung ihre Wirkung nicht verfehlen. Im Zentrum steht dabei George

Gershwin, dessen 80. Todestag wir 2017 gedenken. Gershwin schrieb als äußerst erfolgreicher Broadway-Komponist zahlreiche Evergreens, komponierte aber auch für den Tonfilm und klassische Konzerte.

Seine RHAPSODY IN BLUE macht ihn bis heute zu einem der populärsten Komponisten seiner Generation.

Solisten N.N. // Dirigent Enrique Ugarte

DAS PHILHARMONISCHE ORCHESTER FREIBURG GASTIERT IN GUEBWILLER 30.09.2017 // 20.30 UHR LES DOMINICAINS // GUEBWILLER (FRANKREICH)

Peter Iljitsch Tschaikowsky Klavierkonzert Nr.1 b-Moll op. 23
Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

*Philharmonisches Orchester Freiburg
Solist François-René Duchâble (Klavier) // Dirigent Fabrice Bollon*

CELLO-BALLADE

ABSCHIEDSKONZERT VON WALTER-MICHAEL VOLLHARDT
29.04.2018 // 11 UHR // WINTERER-FOYER

David Popper „Polonaise Brillante“ (1880) // **Giovanni Sollima** „Alone“ (1999)

Almeida Prado „Balada“ (1985) // **Gaspar Cassado** „Requiebro“ (1931) // **Toru Takemitsu** „Orion“ (1984)

Frank Bridge „Sonate“ (1913 - 1917)

Der stellvertretende Solocellist, der dem Publikum wohlvertraute „Lockenkopf“ Walter-Michael Vollhardt, geht nach 34 Jahren Zugehörigkeit zum Philharmonischen Orchester Freiburg im Herbst 2018 in Rente. In all den Jahrzehnten war der Cellist auch als Kammermusiker äußerst aktiv, daher verabschiedet er sich von seinem Publikum auch im Rahmen eines Kammerkonzerts. Das erlesene Programm stammt überwiegend von großen Cellisten, die auch selbst für ihr Instrument komponiert haben, wie etwa David Popper, einem der großen Cellovirtuosen des 19. Jahrhunderts, dem spanischen Cellisten Gaspar Cassado um die Jahrhundertwende oder dem zeitgenössischen italienischen Cellisten und Komponisten Giovanni Sollima.

Walter-Michael Vollhardt (Cello) // Hansjacob Staemmler (Klavier)

konzert

GALAKONZERT MIT ANNE SOPHIE VON OTTER 08.07.2018 // 19 UHR // KONZERTHAUS

„Ich habe so eine merkwürdige Neugier ...“

Weitere Informationen Seite 115.

Gefördert durch die Excellence Initiative.

Solistin Anne Sophie von Otter (Mezzosopran) // Dirigent Fabrice Bollon

GALAKONZERT DES FREIBURGER OPERNSTUDIOS

25.03.2018 // 12 UHR // GROSSES HAUS

Die Musikhochschule bietet seit dem Wintersemester 2016/17 in Zusammenarbeit mit dem Theater Freiburg einen neuen, postgradualen Studiengang an: Das Freiburger Opernstudio. Besonders begabten Nachwuchssängerinnen und -sängern bietet es die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten an einer renommierten Hochschule zu vervollkommen und gleichzeitig erste Berufserfahrungen an einem deutschen Musiktheater zu sammeln. Aber auch die Konzerterfahrung soll nicht zu kurz kommen: Die Mitglieder des Opernstudios präsentieren in diesem Galakonzert die schönsten Arien und Duette ihres Fachs.

Solisten Mitglieder des Opernstudios // Dirigent Fabrice Bollon

ko

PHILHARMONISCHE ZMF-GALA

22.07.2018 // 19 UHR

ZMF-GELÄNDE // ZIRKUSZELT (MUNDENHOF)

Auch 2018 wird das Philharmonische Orchester wieder ein Galakonzert mit internationalen Stars in der einmaligen Atmosphäre des Zeltmusikfestivals (ZMF) auf dem Freiburger Mundenhof-Gelände geben.

Save the Date – das Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben.

*Dirigent Enrique Ugarte***STUMMFILMKONZERT**

11.11.2017 // 19.30 UHR // GROSSES HAUS

12.11.2017 // 18 UHR // GROSSES HAUS

DAS PHANTOM DER OPER

Stummfilm von Rupert Julian (1925)

Musik von Gabriel Thibaudau

Die langjährige Kooperation zwischen dem Theater Freiburg und dem Kommunalen Kino, die in den 1990er-Jahren mit dem Stummfilm DIE WEISSE HÖLLE VOM PIZ PALÜ begann, findet 2017 nach Chaplins GOLDRAUSCH seine Fortsetzung mit dem PHANTOM DER OPER. Der Horror-Roman des französischen Schriftstellers Gaston Leroux, der zuletzt das Publikum als Musical faszinierte, wurde seit 1915 insgesamt elfmal verfilmt, aber nur Rupert Julians Stummfilm aus dem Jahr 1925 wurde zum Klassiker. Die Titelrolle spielt darin Lon Chaney, „der Mann der 1.000 Gesichter“, der sein Gesicht für die Rolle des tragischen Titelhelden in eine schauerliche Totenmaske verwandelte, die trotz aller Starrheit ein nuanciertes Mienenspiel zuließ. Der kanadische Komponist Gabriel Thibaudau schrieb 1990 eine neue Filmmusik für diesen Klassiker, der Filmgeschichte geschrieben hat.

Dirigent Günter Buchwald // Eine Kooperation mit dem Kommunalen Kino

nziert

FILMMUSIKKONZERTE

ROBIN HOOD, BEN HUR, DER WEISSE HAI ... Wer kennt sie nicht, die legendären Hollywood-Filme, die ihren Erfolg zu großen Teilen der kongenialen Filmmusik verdanken. John Williams, Ennio Morricone, Erich Wolfgang Korngold, Miklós Rózsa und viele andere Komponisten stehen hinter den Kinoerfolgen. Längst führt die Filmmusik aber auch losgelöst von den Kinobildern ein Eigenleben in den Konzertsälen, so auch beim Philharmonischen Orchester Freiburg, das sich schon oft und gerne mit dem Genre auseinandergesetzt hat. In zwei verschiedenen Konzerten widmet sich das Philharmonische Orchester nun erneut der großen Filmmusik:

1. FILMMUSIKKONZERT

03.02.2018 // 21 UHR // GROSSES HAUS

Wir präsentieren die Klassiker der Filmgeschichte und unbekanntere Melodien, von denen man gar nicht wusste, dass man sie kennt.

2. FILMMUSIKKONZERT

29.06.2018 // 21 UHR // GROSSES HAUS

Sie haben die Wahl! Im zweiten Filmmusikkonzert kann auch das Publikum Akzente setzen und mitbestimmen, was gespielt wird.

Moderator Andreas Helgi Schmid // Dirigent Daniel Carter

ERÖFFNUNGS- WOCHENENDE 20. – 22. OKTOBER

DER KIRSCHGARTEN

CRUDELAND

WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

RUND-FUNK-EMPFANGS-SAAL

FELWINE SARR

Uraufführung
Amir Reza Koohestani nach Anton Tschechow
Premiere 20.10.2017 // Kleines Haus

DER KIRSCHGARTEN

Tschechows von ihm selbst als „Tragikomödie“ bezeichnetes letztes Drama DER KIRSCHGARTEN erzählt vom drohenden und dann auch eintretenden Verlust eines mit Erinnerungen und Emotionen aufgeladenen Sehnsuchtsortes, der immer da war und nun vermutlich bald nicht mehr da sein wird: Bei Tschechow ist dies der wunderbare, viel geliebte Kirschgarten auf dem Landsitz der Gutsbesitzerin Ranjewskaja und ihres Bruders Gajew. Die einst wohlhabende Familie ist inzwischen hochverschuldet und das Gut mit Hypotheken belastet. Lopachin, dessen Vater noch Leibeigener der Familie war, ist hingegen aufgestiegen und zu Geld gekommen. Er bietet an, den Kirschgarten zu ersteigern und darauf eine Ferienhaussiedlung zu errichten: So könne das Gut gerettet werden. Empört weist das Geschwisterpaar diesen Vorschlag zurück, will von der drohenden Zwangsversteigerung nichts wissen, gibt weiter fröhlich Geld aus, das es doch längst nicht mehr hat ... und ignoriert den anstehenden gesellschaftlichen Umbruch, bis es zu spät ist.

Was ist der „Kirschgarten“ für den iranischen Regisseur Amir Reza Koohestani? Auch in seiner Übersetzung des Tschechow'schen Dramas weht der Wind der Veränderung und des Wandels. Doch statt auf einem russischen Landgut zu Beginn des 20. Jahrhunderts spielt sein KIRSCHGARTEN in einem in die Jahre gekommenen Jazzclub ...

Ob er Tschechow adaptiert, wie schon 2011 bei seinem im Iran und auf Gastspielen in Europa gefeierten IWANOW, oder ob er einen eigenen Text schreibt wie 2015 seine TAXIGESCHICHTEN für das Theater Oberhausen: Amir Reza Koohestani erzählt intime und leise, scheinbar private und auf den ersten Blick einfache Geschichten, hinter denen sich aber bei näherem Hinsehen gesellschaftliche und politische Dimensionen auftun. Mit seiner iranischen Mehr Theatre Group ist der 1978 in Shiraz geborene Koohestani gefeierter Stammgast bei internationalen Festivals, von Avignon über Tokio bis New York und Los Angeles. 2016 eröffnete er mit DER FALL MEURSAULT nach dem Roman von Kamel Daoud die Spielzeit an den Münchner Kammerspielen; 2017 beginnt die Spielzeit am Theater Freiburg mit seinem ganz persönlichen KIRSCHGARTEN.

Regie Amir Reza Koohestani
Bühne Mitra Nadjmabadi
Kostüme Negar Nemati
Musik Michael Koohestani
Dramaturgie Rüdiger Bering

*Mit Tim Al-Windawe, Martin Hohner,
 Lukas Hupfeld, Marieke Kregel,
 Holger Kunkel, Laura Angelina
 Palacios, Anja Schweitzer, Hartmut
 Stanke, Rosa Thormeyer*

It seems the wonderful cherry orchard on the heavily indebted siblings' country estate will have to be sold at auction. But both don't want to believe it. Chekhov's melancholy social comedy tells of the loss of a place of longing that is loaded with memories and emotions. What is your personal cherry orchard? And what is the globally celebrated Iranian director Amir Reza Koohestani's cherry orchard?

*Mit Unterstützung
 der TheaterFreunde Freiburg.*

Irina Jae Eun Park

Uraufführung
Mpumelelo Paul Grootboom
Mitarbeit und Übersetzung: Rolf C. Hemke
Premiere 21.10.2017 // Großes Haus

CRUDELAND

Regie Mpumelelo Paul Grootboom
 Bühne und Kostüme Katrin Kersten
 Video Martin Prinoth
 Dramaturgie Michael Billenkamp,
 Rolf C. Hemke

Mit Likhanyo Bele,
 Thieff Brammer, Victor Calero,
 Gotta Depri, Angela Falkenhan,
 Janna Horstmann, Henry Meyer,
 Komi Mizrajim Togbonou, u. a.

Der südafrikanische Autor und Regisseur Mpumelelo Paul Grootboom war 14 Jahre lang am Staatstheater von Pretoria engagiert. In dieser Zeit war er mit seinen Projekten auf zahlreichen großen Festivals zwischen London und Paris, Brüssel und Zürich eingeladen. In seinem für das Theater Freiburg geschriebenen neuen Stück CRUDELAND nimmt er den Fall des 1995 vom damaligen nigerianischen Regime hingerichteten Schriftstellers und Menschenrechtsaktivisten Ken Saro-Wiwa zum Ausgangspunkt und macht daraus einen Politthriller. Die Verstrickung multinationaler Ölkonzerne in Geschäfte mit einer korrupten Diktatur und die skrupellose Ausbeutung und Zerstörung des Niger-Deltas durch die Ölförderung bilden den Hintergrund für eine packende Geschichte um Leben und Tod im fiktiven afrikanischen Staat Bamandu.

Grootboom verwebt in seinem Stück zwei Handlungsstränge: Den einen bildet der gewaltlose – und überraschend effektive – Kampf des Menschenrechtsaktivisten Katanga gegen die Ölgesellschaft Euro Oil und die korrupte Militärjunta. Im Zentrum des zweiten Handlungsstrangs steht das Schicksal einiger Arbeiter von Euro Oil, die von Rebellen gewaltsam entführt worden sind. Unter diesen befindet sich die Zwillingsschwester von Sally Kirkwood, einer jungen Britin. Als eine friedliche Lösung der Geiselkrise nicht in Sicht ist, beschließt diese, auf eigene Faust nach Bamandu zu kommen, um die Befreiung ihrer Schwester auszuhandeln. Es gelingt ihr, Katanga als Vermittler für die Gespräche mit den Rebellen zu gewinnen. Doch die beiden haben übermächtige Gegenspieler, die im Verborgenen agieren und für die ein Menschenleben nicht einmal Verhandlungsmasse ist. Ein scheinbar aussichtsloser Kampf beginnt ...

Can the brave battle of a staunch group of activists stop the greed of multi-national oil companies and a corrupt dictatorship? The South African author and director Mpumelelo Paul Grootboom has taken the 1995 case of the author and human rights activist Ken Saro-Wiwa, who was executed by the former Nigerian regime, as an inspiration for his new and exciting political drama.



Holger Kunkel



Anja Jung

Jacques Offenbach
Fantastische Oper in fünf Akten
Libretto von Jules Barbier // In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Premiere 22.10.2017 // Großes Haus

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

Im Weinkeller von Lutter & Wegner sitzt der Dichter E. T. A. Hoffmann mit seinen Saufrüdern und erfindet, schon ordentlich angetrunken, drei fantastische Liebesabenteuer mit der Puppe Olympia, der Sängerin Antonia und der Prostituierten Giulietta. Hoffmann versucht, mit seinen Geschichten der eigenen Geschichte zu entkommen, aber chancenlos scheitert der Künstler in den mysteriösen Mini-Dramen jedes Mal wieder an der Welt, der Liebe und an Lindorf, seinem Widersacher. Gleichzeitig offenbart uns Hoffmann in seinen Schauergeschichten mit skeptischem Spott das Gespenstische der Wirklichkeit.

Das künstlerische Multitalent E. T. A. Hoffmann (1776–1822) dichtete, zeichnete, komponierte, rezensierte, karikierte, liebte und zechte – nachts jedenfalls. Tagsüber war er preußischer Gerichtsrat und Kapellmeister. In seinem Selbstverständnis sah er sich aber vor allem als Komponist, auch wenn es nicht diese Kunst war, die ihm den Ruhm der Nachwelt einbrachte. „Dort wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an“, lautete sein bekanntes Credo, und so scheint es, als hätte Jacques Offenbach, der berühmte „Operettenkönig“ von Paris, E. T. A. Hoffmann nicht nur als Dichter, sondern vor allem als Musiker fortgeschrieben, als er ihn zur Hauptfigur seiner letzten und einzig ernstesten Oper machte. Funkelnd, musizierfreudig, empfindsam, dramatisch und von feiner Ironie ist die Musik, die Offenbach in seiner Todesstunde – er verstarb noch vor der Uraufführung 1881 – für seinen HOFFMANN schrieb.

Wozu aber braucht es Dichter in einer Zeit der ökonomischen Effizienz, globalen Beschleunigung und industriellen Mengen-Bespaßung? Mit dieser Frage nähert sich das französische Regie-Kollektiv Clarac-Deloeuil > le lab seiner Inszenierung von HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN. Oper ist für sie vor allem eine politische Kunstform, und in ihren Arbeiten machen sie ihre präzise Beobachtung unserer Wirklichkeit sichtbar und erlebbar. Mit der Regie von HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN geben sie in Freiburg ihr Deutschland-Debüt und verstricken die Künstlerfigur in Konflikte gnadenloser Machtinteressen, die sie das Leben kosten kann.

Regie, Bühne, Kostüme
Clarac-Deloeuil > le lab
Video und Lichtdesign
Christophe Pitoiset
Dramaturgie Tatjana Beyer

Mit Thieß Brammer, John Carpenter,
Samantha Gaul/Katharina Ruckgaber,
Roberto Gionfriddo,
Adriano Graziani/Harold Meers,
Anja Jung, Jin Seok Lee, Solen
Mainguené, Stefanie Mrachacz,
Juan Orozco, Irina Jae Eun Park,
Inga Schäfer, Juanita Lascarro,
Yongsoo Yang u. a.

The poet E. T. A. Hoffmann, the protagonist of this opera, knows all about the wild fantasies of a creative spirit. Hoffmann fights for his life with the means of art – and for art itself, here and now. It's an opera about the opera in an opera. Theater Freiburg is bringing the French artist collective Clarac-Deloeuil > le lab to Germany for the first time for the opening show of the music theater.

Mit Unterstützung der Excellence-Initiative der TheaterFreunde Freiburg.

Voetvolk / Lisbeth Gruwez (Belgien)
Fokus Belgien
22.10.2017 // Kleines Haus

WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY

Konzept, Choreografie, Styling

Lisbeth Gruwez

Komposition, Sounddesign

Maarten Van Cauwenberghe

Lichtdesign Harry Cole

Ausstattung Marie Szernovicz, Lisbeth

Gruwez, Maarten Van Cauwenberghe

Dramaturgie Bart Van den Eynde

Repetitor Lucius Romeo-Fromm

Öffentlichkeitsarbeit Key Diffusion

Mit Lisbeth Gruwez, Nicolas Vladyslav

Fear as an instinctive physical reaction immediately readies our body for a vital decision: fight, freeze or flight? These bodily reflexes from fear – accelerated breath, sweating and trembling – are the basis for a duet that is creating tension and contraction followed by suspense, inducing contemplative ease. The extraordinary Belgium dancer and choreographer Lisbeth Gruwez contributes two works to the first dance season of the new artistic direction at Theater Freiburg.

Eine Produktion von Voetvolk v.z.w. (Belgien) in Koproduktion mit La Batie Genève, KVS, Le Phare – Centre Chorégraphique National du Havre Normandie, Theater im Pumpenhaus Münster, Les Briggittines, Tandem Arras-Douai, Kunstfest Weimar, MA Scène Nationale – Pays de Montbéliard, Troubleyn|Jan Fabre. Ermöglicht durch Residenzen bei Troubleyn|Jan Fabre, Buda Kunsten-centrum, STUK, Les Briggittines. Mit freundlicher Unterstützung von Vlaamse Gemeenschap, Vlaamse Gemeenschapscommissie, NONA.

Hitchcocks Film DIE VÖGEL hat sein Publikum in Angst und Schrecken versetzt und von seiner Kraft über die Jahre nur wenig verloren. Lisbeth Gruwez hat ihn nochmals genau angesehen und bringt einzelne Motive daraus nun mit ihrem Bühnenpartner Nicolas Vladyslav auf die Bühne – aber in einer ganz langsamen, minimalistischen, hypnotischen Form. Es geht ihr dabei um Angst als einen instinktiven Zustand des menschlichen Körpers, der diesen erstarren lässt. Die substanziellen physischen Veränderungen, die Angst verursachen, sind Ausgangspunkt von WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY, was so viel heißt wie: Wir sind, um ehrlich zu sein, noch recht weit davon entfernt, sagen zu können, dass bei uns alles ok ist.

Angst, so sieht es die belgische Choreografin Lisbeth Gruwez, ist direkt verknüpft mit dem körperlich notwendigen Drang zu überleben. Schon bevor wir uns unserer Angst bewusst werden, reagiert der Körper in drastischer Weise. Herzschlag und Atmung beschleunigen massiv, wir beginnen zu schwitzen und zu zittern. Der Körper bereitet uns auf eine lebensnotwendige Entscheidung vor: kämpfen, fliehen oder erstarren? Die Bewegung des Atmens als interne Resonanz von Anspannung und Ausdehnung – im Körper und in seinem Bezug zur Außenwelt – lässt die beiden Tänzer Lisbeth Gruwez und Nicolas Vladyslav in einem seiltänzerischen Akt zwischen Hemmung und Erlösung balancieren. Der Komponist Maarten Van Cauwenberghe verwandelt die dynamische Atmung der beiden in eine faszinierende Klanglandschaft, die sich konstant im Dialog mit den Körpern der Tänzer_innen befindet.

Keine Angst: Lisbeth Gruwez geht es nicht darum, das Publikum zum Gruseln zu bringen. Seit Beginn des 21. Jahrhundert leben wir angeblich in einer „Kultur der Angst“, in einem permanenten „Zustand der Krise“. WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY ist keine politische oder soziologische Darstellung von Angst in unserer Gesellschaft, sondern zeigt, was mit unserem Körper passiert, wenn er dauerhaft unter Druck steht.



Jan Peter E. R. Sonntag und Edwin van der Heide
20. und 21.10.2017 // Winterer-Foyer

RUND-FUNK- EMPFANGS-SAAL

„Performative Sèancen in opernhafter Opulenz wechselten bruchlos mit medienarchäologischen Laboranordnungen, konzertanten Installationen und hochkarätig diskutierenden Symposien.“ So beschreibt Detlev Schneider in Theater der Zeit (April 2016/Nr.4) die immense Vielgestalt von „sonArc::ion“, der zweiten Kammeroper des Künstlers, Komponisten und Theoretikers Jan Peter E. R. Sonntag. Seine Arbeiten sind oft Raum-Installationen im Bereich einer diskursiven Medienkunst, die er zu mehrgliedrigen Klangkörpern entwickelt. Er studierte Bildende Kunst, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Komposition, Philosophie und Kognitionswissenschaften und gründete 2002 „N-solab“. Er bekam zahlreiche Stipendien und internationale Ausstellungsbeteiligungen und hat über hundert Raum-Klang-Kompositionen und Installationen, Bühnenmusiken und vier Kammeropern entwickelt. Jan-Peter E. R. Sonntag und Peter Carp lernten sich 1999 als Stipendiaten der Akademie Schloss Solitude kennen und begannen gemeinsam hybride Formate zwischen Klang- und Video-Installation und inszenierter Lesung wie BOWLING IM TIBER (Basel, Dortmund und Dresden 2002) über Michelangelo Antonioni zu realisieren. Mittlerweile haben sie in zehn Produktionen gemeinsam gearbeitet, darunter drei Inszenierungen von Elfriede Jelinek-Stücken wie BABEL (Luzern 2006), WINTERREISE (Oberhausen 2012) und DIE SCHUTZBEFOHLENEN (Oberhausen 2015). Im Rahmen der aktuellen Documenta 14 ist seine Radiooper RUND-FUNK-AETERNA zu hören.

Das Format der Oper interessiert Jan Peter E. R. Sonntag als performative Erweiterung der Installation, bei der es aus musikalischer Sicht vor allem um Statik und den Raum als klangkonstituierendes Element geht. Das Arbeiten mit Sound ist eine Raumkunst, die unmittelbar den Körper adressiert, und das Dionysische der Kunst steht für ihn dabei nicht im Gegensatz zu Wissenschaft und Forschung. Das Technische fungiert dabei als Medium zwischen beiden. „Die Oper ist das Versprechen auf eine große Komposition, in der sich Raum, Klang und Text durchdringen und es ist zugleich eine bürgerliche Institution, ein Haus und eine gewachsene Infrastruktur aus verschiedensten Gewerken und Experten.“ Geprägt von Conceptual Art, Minimalismus, Noise und Neuer Musik wurde das Wechselspiel aus technisch apparativen und ideengeschichtlichen Bedingungen zu seinem Leitmotiv.

Das Theater Freiburg und Jan Peter E. R. Sonntag wollen enger zusammenarbeiten, und so werden in der ersten Spielzeit verschiedene Arbeiten von ihm in Freiburg zu sehen und hören sein. Zum Auftakt verwandelt er zusammen mit Edwin van der Heide das Winterer-Foyer in einen RUND-FUNK-EMPFANGS-SAAL. Die Idee des Radios wird umgedreht: Das musikalische Material sind die Signale des uns umgebenden elektromagnetischen Raums und das Theater Freiburg wird zu ihrem Empfänger. Seien Sie live dabei!



Jin Seok Lee

DAS NEUE DENKEN

Das Theater Freiburg wird in den kommenden Spielzeiten in unterschiedlichen Diskurs-Formaten den Klimawandel unserer Gesellschaften verhandeln. Es scheint, dass heute, konfrontiert mit den Herausforderungen starker gesellschaftlicher Veränderung in so vieler Hinsicht, alle Parameter unseres kulturellen und sozialen Selbstverständnisses neu befragt werden müssen. Eine Reihe von Vorträgen, Konferenzen, Dokumentarfilmen und Lecture Performances wird sich mit den Themen: Identität, Zugehörigkeit, Teilhabe, ökologischer und sozialer Gerechtigkeit beschäftigen.

Noch vor der ersten Premiere wird am Samstag, den 7. Oktober ein Vortrag des Politik- und Sozialwissenschaftler und Literaten Achille Mbembe die neue Diskursreihe eröffnen. Achille Mbembe stammt aus Kamerun, lehrt seit vielen Jahren an der Universität Johannesburg und ist einer der berühmtesten Theoretiker der postkolonialen Veränderung. Seine Bücher wie DIE THEORIE DER SCHWARZEN VERNUNFT und AUSGANG AUS DER LANGEN NACHT sind entscheidende Wegweiser eines neuen Denkens geworden, das eine Perspektive außerhalb Europas einnimmt.

Im Zusammenhang mit der Eröffnungs-Premiere von Mpumelelo Paul Grootboom wird am Samstag, den 21. Oktober der senegalesische Autor, Ökonom und Musiker Felwine Sarr über die Zurückeroberung des Metaphorischen hinsichtlich einer afrikanischen Zukunft sprechen. Felwine Sarr ist u. a. Verfasser der Bücher MEDITATIONS AFRICAINES und AFROTOPIA.

Weitere Redner und Teilnehmer an Konferenzen sollen u. a. die indische Bürgerrechtlerin und Ökologin Vandana Shiva und der Aktivist und indigene Präsidentschaftskandidat Alberto A. Costa aus Ecuador sein. Neben den regelmäßig wiederkehrenden Vorträgen soll das Diskurs-Programm auch Symposien, Filmreihen, Konzerte und einen thematischen Parcours enthalten, und sich im besten Fall mit den formalen und inhaltlichen Fragestellungen des theatralen Programmes verknüpfen.

**Deutsche Erstaufführung
In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln
The Tiger Lillies nach Wedekind
FR-Premiere 26.10.2017 // Großes Haus**

LULU. EINE MÖRDERBALLADE

Musikalische Leitung Otto Beatus

Regie Stef Lernous

Bühne und Licht Sven Van Kuijk

Kostüme Stef Lernous,

Marina Sell Cajueiro

Dramaturgie Rüdiger Bering

Mit Torsten Bauer, Susanne

Burkhard, Laura Angelina Palacios,

Moritz Peschke, Anja Schweitzer,

Eike Weinreich, Michael Witte

Lulu, Wedekind's "beautiful, wild animal": sold by her supposed father to a petit bourgeois. He then couples her with a lustful old man and then, after his death, to a inhibited painter.

Then he marries her himself ...

Suddenly Lulu is a widow three times over! Was it murder?

The Belgian director Stef Lernous creates powerful images in music theater to wild music by the Tiger Lillies. It all lies between variety and splatter film, dance macabre and horror show.

Koproduktion mit Abattoir fermé (Belgien) // Übernahme vom Theater Oberhausen

Shunning holt die minderjährige Lulu von der Straße, macht sie zu seiner Geliebten und verkuppelt sie, um sich selbst gut bürgerlich vermählen zu können, mit dem perversen Medizinalrat Goll. Der nennt sie Ellie und lässt sie vom Kunstmaler Schwarz porträtieren. Als der bislang asexuelle Schwarz über Lulu herfällt, trifft den hinzukommenden Goll buchstäblich der Schlag. – Schwarz heiratet Lulu, nennt sie Eva und wird durch seine Bilder von ihr reich und berühmt. Als er erfährt, dass Lulu nach wie vor Shunnings Geliebte ist, bringt er sich aus Verzweiflung um. – Shunning heiratet nun selbst die zweifache Witwe und nennt sie Mignon. Doch auch ihn plagt bald die Eifersucht: vor allem auf seinen eigenen Sohn Alwa. Shunning fordert Lulu zum Selbstmord auf. Tatsächlich löst sich aus seinem Revolver ein Schuss ...

Der belgische Regisseur Stef Lernous kreiert zur wilden Musik der Tiger Lillies bildstarkes Musiktheater zwischen Varieté und Splatterfilm, Danse macabre und Horror Show.

In seiner zwischen Brüssel und Antwerpen gelegenen Heimatstadt Mechelen inszeniert Lernous mit seiner Gruppe Abattoir fermé äußerst ungewöhnliche und faszinierende Theaterabende, die in Flandern und den Niederlanden Kult sind: Lernous erschafft in seinen Arbeiten mit zugleich raffinierten wie einfachen Theaterr Mitteln sinnlich aufgeladene Atmosphären und betörende, verstörende Bilderwelten.

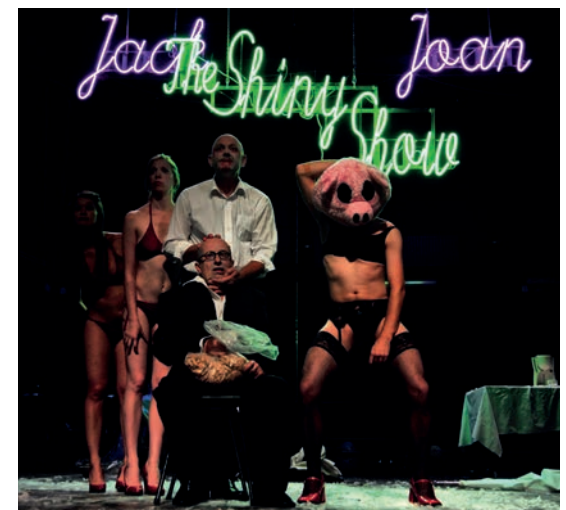
„Da mischt sich noch ein Hauch von Monty Python in diesen von einem in allen Facetten überzeugenden Ensemble, einer innovativen Regie, großartigen Songs und einer sie kongenial umsetzenden Band getragenen, ungewöhnlichen Theaterabend, der als ‚Lulu Horrorshow‘ in die Musicalgeschichte eingehen könnte.“ (Rolf-Ruediger Hamacher, Musicals)

Victor Calero





ABATTOIR FERMÉ



Abattoir fermé (dtsh.: „geschlossener Schlachthof“) wird 1999 in Mechelen (Belgien) gegründet. Ihre frühen Arbeiten werden als „Underground-Guerilla-Performance-Theater“ beschrieben. Stilistisch entwickelt die Gruppe um den Regisseur Stef Lernous eine ganz eigene Theatersprache aus bizarren visuellen Fantasien, dunklen Stimmungen, fragmentierten Erzählweisen und intensivem körperlichen Spiel. Die Arbeiten von Abattoir fermé sind provokativ, körperlich, sinnlich, verstörend, stark visuell und oft von einem schwarzen Humor geprägt.

Das Theater Freiburg plant mit Abattoir fermé und Stef Lernous eine kontinuierliche Zusammenarbeit über die kommenden Spielzeiten, die bereits im Mai 2018 mit THE BLACK FOREST CHAINSAW OPERA fortgesetzt wird. (siehe S. 96)

Deutschland-Premiere
Sharon Eyal / Gai Behar / L-E-V Dance Company (Israel)
28. und 29.10.2017 // Großes Haus

LOVE CHAPTER 2



Kreation Sharon Eyal, Gai Behar

Musik Ori Lichtik

Lichtdesign, Technische Leitung
Alon Cohen

Kostümdesign Rebecca Hytting,
Gon Biran

Kostümproduktion Odelia Arnold

Produktionsleitung Maya Manor

Internationales Touring

Menno Plukker Theatre Agent, Inc.

Europa-Touring

BeMove GCV – Karen Feys

Mit Gon Biran, Darren Devaney,

Rebecca Hytting, Daniel Jensen,

Mariko Kakizaki, Keren Lurie Pardes

Sharon Eyal is the new world star of the Israeli dance scene. Her new piece LOVE CHAPTER 2 begins, when love is broken into pieces. We experience disaster, end and new hope, like a body afflicted by illness. The pain of loss and mental exhaustion are embodied in a dance piece that is coated with darkness. After all was lost, it holds on to a touch to keep us alive dreaming in a blind body.

Eine Produktion von L-E-V Dance Company in Koproduktion mit Theater Freiburg, Festival Montpellier Danse Festival, Sadler's Wells London, Julidans Stadsschouwburg Amsterdam, STEPS - Dance Festival. RomaEuropa. Die Produktion ist Gewinner des Fedora - Van Cleef & Arpels Prize for Ballet 2017.

Sharon Eyal ist der neue Star der israelischen Tanzszenen und wurde jüngst für LOVE CHAPTER 2 mit dem „Fedora - Van Cleef & Arpels Prize for Ballet 2017“ ausgezeichnet. 2005 traf sie Gai Behar, der Partys in Tel Aviv organisierte, in einer Tiefgarage. Und es hat Klick gemacht. Innerhalb der weltberühmten Batsheva Dance Company konnten sie ihre ersten Choreografien erarbeiten. 2013 verließ Sharon Eyal die Batsheva Dance Company nach 23 Jahren und gründete gemeinsam mit Gai Behar und dem Schlagzeuger und Technopionier Ori Lichtik ihre eigene Tanzkompanie. Die drei nannten sich L-E-V: hebräisch für „Herz“. Sieben Tänzerinnen und Tänzer von Batsheva waren gleich mit von der Partie. Und die Zeitung Ha'aretz schrieb über die erstaunliche Karriere von Sharon Eyal und Gai Behar: „Von Anfang an waren sie aufmerksam sich selbst gegenüber und diese Aufmerksamkeit wird nun noch intensiver, ihre reiche Erfahrung verhilft ihnen zu noch größerer kompositorischer Präzision. Kurz gesagt: Sie haben einen Grad der Meisterschaft erreicht, an dem es ihnen möglich ist, Äußerlichkeiten abzustreifen und bei den angemessenen künstlerischen Lösungen anzukommen.“

Sharon Eyal und Gai Behar laden zu einem dunklen Stück über die Liebe ein, oder besser gesagt, zu ihrem zweiten dunklen Stück über die Liebe, das sie gemeinsam erarbeiten: LOVE CHAPTER 2. Das erste Kapitel hatte beim Festival Montpellier Danse für Begeisterungstürme gesorgt. Die beiden schaffen für ihre Kompanie L-E-V kraftvolle Gesten und eine mitreißende Bildsprache. LOVE CHAPTER 2 beginnt, wo die Liebe zerbricht. Wir erleben Unheil, Ende und neue Hoffnung, ähnlich wie ein Körper, der von einer Krankheit überfallen wird. Verlustschmerz und mentale Erschöpfung äußern sich in einem aus der Dunkelheit auftauchenden Tanzstück, das in dem Moment einsetzt, wo alles verloren ist. Es klammert sich an eine Berührung, um uns träumend am Leben zu erhalten.

Uraufführung
Thomas Hürlimann
Theaterfassung von Stefanie Carp
FR-Premiere 27.10.2017 // Kleines Haus

DAS GARTENHAUS

Regie Peter Carp
Bühne Kaspar Zwimpfer
Kostüme Gabriele Rupprecht
Komposition Jan Peter E. R. Sonntag
Dramaturgie Simone Kranz

*Mit Margot Gödrös, Henry Meyer,
 Anja Schweitzer, Hartmut Stanke*

*The death of their son and the very
 different way of dealing with their
 grief causes a conflict between a
 retired colonel and his wife, Lucienne.*

*Thomas Hürlimann, one of the most
 important contemporary Swiss
 authors, has written an emotionally
 gripping, tragic/comic tale about loss
 and love at an advanced age.*

Der viel zu frühe Tod ihres Sohnes und der sehr unterschiedliche Umgang mit ihrer Trauer löst den Konflikt zwischen einem alten Ehepaar aus: Der pensionierte Oberst hat sich auf dem Grab seines Sohnes, der an einer heimtückischen Krankheit gestorben ist, einen Rosenstrauch gewünscht. Seine Frau Lucienne jedoch setzt durch, dass ein Stein gesetzt wird, ein pompöser Granitfelsen. Tagtäglich gehen die beiden zum Friedhof und merken dabei nicht, dass zwischen ihnen längst ein Krieg ausgebrochen ist, in dem eine Katze eine nicht unwichtige Rolle spielt ...

Thomas Hürlimann, einer der bedeutendsten Schweizer Gegenwartsauteuren, hat mit sanftem Humor und tiefem Verständnis eine emotional ergreifende, tragikomische Erzählung über Verluste und Liebe im fortgeschrittenen Alter geschrieben, die von Stefanie Carp für die Bühne adaptiert und von Peter Carp inszeniert wird.

„DAS GARTENHAUS bleibt auf der Bühne ein starker Text. Am Theater Oberhausen führt die Regie von Peter Carp das Paar in eine kleine Strindbergiade, in einen leisen Totentanz, der gleichsam über Bande gespielt wird. Romanze und Groteske. Ein transparentes Spiegelkabinett, das zu Täuschungen wie zu Durchblicken einlädt: Die Lucienne der Margot Gödrös wächst zu einer Tragödin, die auch Traumspielerin bleibt, und Hartmut Stanke lässt den Oberst einen zähen Kampf zwischen militärischer Haltung und fortschreitender Hinfälligkeit, eisernem Willen und Whiskyglas führen.“ (Andreas Rossmann, Frankfurter Allgemeine Zeitung)

*Koproduktion mit Theater
 Winterthur // Übernahme vom
 Theater Oberhausen*



Europa-Premiere
Alejandro Ahmed / Grupo Cena 11 Cia. de Dança (Brasilien/Uruguay)
03. und 04.11.2017 // Kleines Haus

PROTOCOLO ELEFANTE

Choreografie, Regie, Kreation

Alejandro Ahmed

Musik, Lichtdesign

Hedra Rockenbach

Kostüme Karin Serafin

Requisite Roberto Gorgatti

Trainingsleitung Malu Rabelo

Produktionsleitung Gabi Gonçalves

*Mit Aline Blasius, Jussara Belchior,
 Marcos Klann, Edú Reis Neto, Hedra
 Rockenbach, Mariana Romagnani,
 Karin Serafin, Natascha Zacheo*

*PROTOCOLO ELEFANTE uses the
 parting and isolation of an elephant
 in the imminence of its death as a
 metaphor for separation and exile.*

*In what way are the elements present
 in the environment we belong to, that
 constitute our identity, affected when
 we migrate separately to a context far
 from such familiarities? Alejandro
 Ahmed together with his Brazilian
 dance company Grupo Cena 11Cia. de
 Dança transforms radical movements
 into breathtaking rituals of disconti-
 nuity and vestige.*

*Eine Produktion von Cena 11 Cia. de
 Dança. Gefördert durch Estado de
 Santa Catarina, Secretaria de Estado
 de Turismo, Cultura e Esporte,
 Fundação Catarinense de Cultura,
 FUNCULTURAL, Edital Elisabete An-
 derele/2014. Ausgewählt für Rumos
 Itaú Cultural. Gast bei Monolog 2015.
 Nominiert für den Prêmio Funarte de
 Dança Klauss Vianna 2014. Ermög-
 licht durch Residenzen bei Priscilla
 Menezes, Bienal SESC de Dança 2015,
 SESC Consolação 2016.*

PROTOCOLO ELEFANTE, also „Elefantenritual“, nennt Alejandro Ahmed seine Arbeit. Was könnte das sein, ein Elefantenritual? Der Choreograf inszeniert das Abschiednehmen und die Isolierung eines Elefanten von der Herde im Angesicht seines Todes als Metapher für menschliche Vereinzelung und Isolation. Ahmed bringt auf die Bühne, was passiert, wenn wir uns von dem, was uns ausmacht, trennen. Wenn wir Menschen, Verhaltensweisen, Sprachen, Gefühle, Gegenstände, Beziehungen verlassen müssen. Was passiert mit unserer Umgebung, wenn wir sie allein und nur auf uns selbst gestellt hinter uns lassen und eine neue betreten, die fern all dessen liegt, was bislang zu uns gehörte und uns vertraut schien?

Das Gefühl von Abwesenheit, das sich aus der asymmetrischen Begegnung von vereinzelter Individuen ergibt, ist eines der wichtigsten Leitprinzipien von Grupo Cena 11, um Fragen nachzugehen wie: Was bedeutet es überhaupt, Teil von etwas zu sein, sich zu etwas zugehörig zu fühlen? Und was verstehen wir unter dem Begriff „Identität“?

PROTOCOLO ELEFANTE gleicht einem Ritual, aber einem, das alles Archaische verloren hat. Acht Tänzerinnen und Tänzer hantieren mit übergroßen Stäben, verrenken sich auf dem Boden, fallen und springen – als würden sie sich mit absurden Gesten auf einen Club-Remix des SACRE DU PRINTEMPS im 21. Jahrhundert vorbereiten. Alejandro Ahmed hat mit seiner Tanzkompanie eine radikale Bewegungssprache für mitreißende Rituale der Unterbrechung und Verwandlung von Identität geschaffen.

DER THEATERMACHER

Thomas Bernhard
FR-Premiere 09.11.2017 // Kleines Haus

Regie Peter Carp

Bühne Kaspar Zwimpfer

Kostüme Gertrud Rindler-Schantl

Dramaturgie Tilman Raabke

Mit Thieß Brammer, Janna

Horstmann, Martin Müller-Reisinger,

Anja Schweitzer, Hartmut Stanke

*The state theater actor Bruscon has a
guest performance in Utzbach where
he wants to present his world comedy*

*„Das Rad der Geschichte“ in a
depressing dance hall in the town hotel,
supported by his subservient family.*

*But an „absolutely necessary natural
catastrophe“ is threatening ...*

*A bitterly funny piece about the
longings, the delusions of grandeur
and theater professionals' failure –
and, at the same time, a declaration
of love to the theater.*

Eines ist ganz sicher: Alles, aber auch alles, ist naturgemäß zwangsläufig katastrophal. Besonders dann, wenn man als weltbedeutender Staatsschauspieler mit seiner Familien-Theatertruppe im Gasthof Schwarzer Hirsch in Utzbach auftreten muss. Und noch dazu neben einer Schweinemastanstalt. Das Jahrhundertwerk, die Menschheitskomödie „Das Rad der Geschichte“, aufgeführt ausgerechnet am Blutwursttag. Ein Triumph wie in Gastpoltshofen ist da nicht zu erwarten. Utzbach. Zweihundertachtzig Einwohner. „Eigentlich sollte ich Schmerzensgeld verlangen, weil ich hier auftrete.“ Und natürlich spielt Metternich eine entscheidende Rolle. Am Ende muss es natürlich vollkommen finster sein. Klare Ansage: „Wenn uns nicht erlaubt wird, das Notlicht abzdrehen, spielen wir nicht.“ Was aber ohnehin vollkommen sinnlos ist. „Wenn wir ehrlich sind, ist das Theater an sich eine Absurdität. Aber wenn wir ehrlich sind, können wir überhaupt nichts mehr tun außer uns umbringen.“ Es ist wie immer bei Thomas Bernhard: Er untertreibt maßlos. Eine Katastrophe für alle. Eine Komödie. Ein Weltuntergang.

Als im Spätsommer 2015 bekannt wurde, dass Peter Carp das Theater Oberhausen verlassen und als Intendant nach Freiburg gehen wird, teilte die Tochter des ältesten Oberhausener Ensemblemitglieds Hartmut Stanke ihrem Vater mit: „Papa, deine Karriere geht zu Ende.“ Die Titelrolle in DER THEATERMACHER sollte eigentlich ein Abschiedsgeschenk von Peter Carp an Hartmut Stanke sein. – Von wegen! Hartmut Stanke hat nach wie vor Lust aufs „Theatermachen“ und kommt mit 74 Jahren ans Theater Freiburg: ein Geschenk an uns und das Freiburger Publikum, das ihn ab November als „Bruscon“ erleben darf – in der Rolle, für die er im Juni 2017 den 1. Oberhausener Theaterpreis erhalten hat!

Übernahme vom Theater Oberhausen

Adriano Graziani



RUSSISCHE KULTURTAGE IN FREIBURG 2017

12.10. – 30.11.2017

SPURENSUCHE: 100 JAHRE RUSSISCHE REVOLUTION

In einer „Spurensuche“ zu 100 Jahre Russische Revolution reflektieren die Russischen Kulturtage 2017 in Freiburg dieses bedeutende Ereignis sowie die historischen und gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland.

Die Russischen Kulturtage 2017 in Freiburg sind ein Projekt des neu gegründeten Zwetajewa-Zentrums für russische Kultur an der Universität Freiburg e.V. in Kooperation mit zahlreichen Institutionen der Stadt Freiburg.

Das Theater Freiburg beteiligt sich an den Russischen Kulturtagen 2017 mit Amir Reza Koohestanis Übersetzung von Tschechows DER KIRSCHGARTEN sowie mit zwei Gastspielen aus Russland und einer Lesung.

Das Projekt wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Lesung

16.11.2017 in der Passage 46

DU BIST, WAS ICH HEUT' NACHT TRÄUME

Laura Angelina Palacios und Henry Meyer lesen Texte von Marina Zwetajewa.

Gastspiel des Theaters Baltic House St. Petersburg

18. und 19.11.2017 im Kleinen Haus

STALIN. NACHT

Regie Leonid Alimow // nach Motiven von Werken V. Nekrasows

Der Regisseur Leonid Alimow und die Schauspieler des Baltic House stellen sich selbst und dem Publikum schwierige und unangenehme Fragen: Warum hing das Schicksal eines riesigen Landes mit vielen Millionen Einwohnern über dreißig Jahre hinweg von einem einzigen Menschen ab? Alimows Inszenierung knüpft unmittelbar an die wissenschaftliche Diskussion über die Entwicklung des Totalitarismus nach der Revolution an und leistet damit einen wichtigen künstlerischen Beitrag zum historischen Dialog.

Gastspiel des KnAM TEATR in La Filature (Mulhouse)

07., 08. und 09.11.2017 in La Filature (Mulhouse)

JE N'AI PAS ENCORE COMMENCÉ À VIVRE

(Ich habe noch nicht angefangen zu leben)

Regie Tatjana Frolova // Busshuttle am 08.11.2017 ab Theater Freiburg

Seit etwa dreißig Jahren verschafft sich Tatjana Frolova in einem kleinen Theater in Komsomolsk am Amur in Russisch-Fernost mit ihrem radikalen Engagement größten Respekt. Dort macht sie Stücke, die erstaunlich modern und politisch mutig sind und ein komplexes Russland von heute offenbaren. Ihre letzte Inszenierung beschäftigt sich mit der Jugend des Landes: denjenigen, die in den Ruinen der UdSSR aufgewachsen sind. Welche Werte vertreten sie?

La Filature Mulhouse präsentiert vom 7. bis 9. November 2017 ihre neueste Produktion. Karten und weitere Auskünfte erhalten Sie an der Kasse des Theater Freiburg.

IM SCHNELLDURCHLAUF DURCH DAS JUNGE THEATERJAHR 2017/2018!

Und ... los: Fulminant eröffnet wird die neue Spielzeit im Jungen Theater am 15. Oktober 2017 mit dem großen LIRUM LARUM LESEFEST (5+), bei dem den ganzen Tag gelesen, fabuliert und gebastelt wird, was das Zeug hält – und das in allen Nischen und Ecken des Theaters. Mit von der Partie ist in diesem Jahr u. a. Paul Maar, der mit der musikalischen Unterstützung der Capella Antiqua Bambergensis anreist. Paul Maar ist drei Monate später erneut Thema im Jungen Theater, wenn sein Stück WIEDERSEHEN MIT HERRN BELLO (5+) am 13. und 14. Januar 2018 als Austauschgastspiel der Jungen Württembergischen Landesbühne Esslingen zu Gast im Kleinen Haus ist – und wir die Fahndung aufnehmen, wohin Max' bester Freund, der sprechende Hund Bello, mit einem Mal verschwunden ist.

Ermittlungen der etwas anderen Art geht derweil Theo van Thom nach: Ab 29. Oktober 2017 begibt sich der paranormale Fahnder erneut einmal im Monat auf GEISTERJAGD DURCHS THEATER (7+). Kann van Thom dem mysteriösen Theaterspuk ein schnelles Ende setzen und die Abendvorstellung noch rechtzeitig retten? Von der GEISTERJAGD zur ZEITGEISTERBAHN (12+): Die Mitglieder des Kinder- und Jugendchors präsentieren in ihrem Konzertspektakel ab 31. Oktober statt klassischem Opern-Repertoire Neukompositionen, die auf Briefen basieren, die sie dem Komponisten Mark Scheibe zu ihren Träumen und Ängsten geschrieben haben.

Ab 04. November erzählt die Schauspielerin Stefanie Mrachacz in 33 BOGEN UND EIN TEEHAUS (10+) wieder die berührende Geschichte von Mehrnousch, die in den 80er Jahren mit ihrer Familie aus dem Iran nach Deutschland fliehen muss. Geschichten von Flucht und Ankunft spielen auch beim HEIM UND FLUCHT ORCHESTER eine nicht unbedeutende Rolle. Unsere transnationale Formation unter der Leitung von Ro Kuijpers lädt ab November wieder zu unregelmäßig-regelmäßigen Konzert- und Jam-Abenden mit musikalischen Einflüssen aus (fast) der ganzen Welt ein.

Das Kinderstück zur Weihnachtszeit im Großen Haus wird in diesem Jahr DAS DSCHUNGELBUCH (5+) nach der Erzählung von Rudyard

Kipling sein, die Regisseur Michael Schachernaier ab 19. November als wildes Abenteuer zwischen Puppen- und Schauspiel auf die Bühne bringen wird. Wenige Tage später dampft, brodeln und zischt es, ebenfalls recht wild und abenteuerlich, im Kleinen Haus: Im Konzertkockspektakel TEUFELS KÜCHE (5+) kochen wir Geräusche, Klänge und „echte“ Töne zu einer ungewöhnlichen, ganz und gar fantastischen Sinfonie – bevor wir in Vorfreude auf das große Fest zu WEIHNACHTEN IM THEATER einladen.

Im Mehrgenerationenprojekt DIE KRONE AN MEINER WAND (Premiere am 15. Dezember im Werkraum) bringen Frauen zwischen 17 und 74 Jahren mit und ohne Krebs ihre Sicht auf die Krankheit und das Leben auf die Bühne. Die künstlerische Leitung übernehmen mit Gary Joplin (SCHWITZKASTEN, BACKWARDS DREAMING, THE ADDAMS FAMILY) und Monica Gillette (BRAIN DANCE, STÖRUNG / הערפה) alte Wegbegleiter des Jungen Theaters.

Gemeinsam mit der Stiftung Theater Freiburg unterstützen wir auch in der Spielzeit 2017/2018 junge Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich „Performancetheater für Kinder und Jugendliche“. In diesem Jahr hat das Duo Florence Ruckstuhl und Leander Ripchinsky den Zuschlag für MEINE MAMA SAGT, DAS DARF MAN NICHT (10+) erhalten. In dieser Produktion werden sich die beiden ab 20. Januar 2018 mit allem beschäftigen, was verboten ist. Mit auf der Bühne: die bis dato bühnenunerfahrenen Mütter des Performance-Duos!

Verbote sind auch in Astrid Lindgrens Geschichten rund um KARLSSON VOM DACH Thema Nr. 1. Wir zeigen unsere Inszenierung mit dem sympathisch-unsympathischen Hochstapler und Tiefflieger aus Stockholm für alle ab 8 Jahren wieder ab dem 17. Februar.

Vor über zehn Jahren hat die Performancegruppe Showcase Beat Le Mot mit ihrer Version des RÄUBER HOTZENPLOTZ die Erzählweise eines Kinderbuchklassikers auf den Kopf gestellt. Bei ihrer ersten Arbeit am Theater Freiburg widmet sie sich dem Grimm-Märchen DER TEUFEL

MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN (7+), mit dem sie ab 03. März unter Zuhilfenahme aller legaler und halblegalen Theatermittel, die ihnen in die Finger kommen, das Kleinen Haus entern.

Gesa Bering und Benedikt Grubel sind dem Freiburger Publikum bereits bestens bekannt: Im Rahmen ihrer Reihe SCHAU INS UNSICHTBARE blickten sie in die Welt hinter dem Sichtbaren und in KARLSSON VOM DACH stellten sie Lillebrors Alltag gehörig auf den Kopf. In ihrer neuen Produktion berichten sie gemeinsam mit einer Live-Illustratorin, wie die Welt der Familie Samsa in Franz Kafkas DIE VERWANDLUNG aus den Fugen gerät ... Kafka für alle – ab 10 Jahren, ab 08. April. Ebenfalls eine Familiengeschichte: Choreograf Graham Smith erarbeitet mit seiner Frau Maria und seinen beiden Söhnen Vasco und Simão einen Tanz- und Theaterabend zum Thema Aufbruch und Loslassen. Denn Vasco, der ältere der beiden Brüder, ist kurz davor, das heimische Nest zu verlassen. FAMILY AFFAIRS – ab 02. Juni im Werkraum.

Achtung, das Gartentor! Die berühmte Geschichte von PETER UND DER WOLF (5+), die mit einer versäumten Verschlussache und einer ausgebüchsten Ente ihren Anfang nimmt, erzählt das Philharmonische Orchester Freiburg ab 28. April im Kleinen Haus. Und wo wir gerade beim Thema „Konzert“ sind: Ab Oktober gibt es wieder unsere beliebten BABYKONZERTE (0-2) und ab November werden bei der MUSIKALISCHEN SCHNITZELJAGD (5+) wieder klangreiche Expeditionen durchs ganze Theater unternommen.

Mutig ist nur, wer Angst vor etwas hat und es trotzdem tut: Am 09. Juni steht die Deutsche Erstaufführung der Oper CORALINE (7+) auf dem Programm, in der die Protagonistin in ihrem Zuhause eine verschlossene Tür öffnet, hinter der sich eine geheimnisvolle Parallelwelt auftut. Wird Coraline es wagen und über die Schwelle treten? Am 01. Juli läuten wir dann klangvoll den Endspurt der Spielzeit ein: Beim Freiburger Kindermusikfestival KLONG (6–12) präsentieren Schüler_innen die Ergebnisse ihrer „Klonglabore“. Ein Tag voller Musik – in den Foyers und auf allen Bühnen des Theaters!

Graham Smith bringt eine Woche später die Mitglieder seiner vier Gruppen der SCHOOL OF LIFE AND DANCE (SoLD) auf der großen Bühne zusammen:

Nachdem sich die SoLD'ner vor einigen Jahren an Tschaikowskys NUSSKNACKER abgearbeitet haben, nehmen sie sich jetzt zwei Ballettklassiker von Igor Strawinsky vor – LE SACRE DU PRINTEMPS und PETRUSCHKA sind ab 07. Juli als Doppelabend im Großen Haus zu sehen, dicht gefolgt von den SCHULTHEATERTAGEN 2018, die vom 10. bis 13. Juli im Theater Freiburg und Theater im Marienbad stattfinden.

Neu im Team begrüßen wir Carola Meyer, die künftig für den Musikbereich des Jungen Theaters zuständig sein wird. Mit SOUNDCROWD wird sie ein neues Mitmach-Angebot ab 13 Jahren ins Programm einspeisen. Ebenfalls neu im Angebot: DER KLUB DER WUNDERFITZE für alle zwischen 6 und 10 Jahren, die schon immer einmal ausführlichst erkunden wollten, was hinter den Kulissen eines Theaters so alles passiert. Wer hingegen intensiv erleben will, was auf unseren Bühnen vonstatten geht, ist mit den Familien-Abos ab 5, 7 und 12 Jahren richtig beraten (Infos auf S. 134)!

Informationen zu allen Produktionen, Mitmach- und Education-Angeboten finden sich im separaten Spielzeitfolder des Jungen Theaters. Fragen jeder Art beantwortet außerdem gerne das Team des Jungen Theaters – je vertrackter, desto lieber:

Michael Kaiser

Ansprechpartner Education, Schauspiel und Performance
michael.kaiser@theater.freiburg.de,
Telefon 0761 201 29 56

Carola Meyer

Ansprechpartnerin Education, Musiktheater und Konzert
carola.meyer@theater.freiburg.de,
Telefon 0761 201 29 04

Graham Smith

Ansprechpartner Tanz
graham.smith@theater.freiburg.de,
Telefon 0761 201 29 76

DAS DSCHUNGELBUCH

Michael Schachermaier nach Rudyard Kipling
Für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene
Premiere 19.11.2017 // Großes Haus

Regie Michael Schachermaier

Bühne Jessica Rockstroh

Kostüme und Puppenbau Julia Beyer

Musik Parviz Mir-Ali

Dramaturgie Tamina Theiß

Vater und Mutter Wolf liegen gemeinsam mit ihren vier Jungen in ihrer Höhle, als draußen ein Tumult losbricht: Schir Khan, der Tiger, ist in ihren Teil des Dschungels gezogen – und offenbar ist er auf der Jagd. Die beiden sorgen sich: Wenn Schir Khan das Vieh der Dorfbewohner jagt, werden sie ihr Heim bald verlassen müssen, um sich vor den Menschen in Sicherheit zu bringen. Und noch während sie sich darüber unterhalten, stolpert auch schon ein Exemplar der gefürchteten Gattung in ihre Höhle. Ein Menschenjunges. Noch sehr jung. Ganz nackt. Und ganz allein. Auf ihn hat Schir Khan also Jagd gemacht, nicht auf die Rinder der Dorfbewohner! Sie beschließen dem Tiger die Stirn zu bieten: Dieses Junge bedarf ihres Schutzes und Schir Khan soll es nicht bekommen. Sie nennen das Kind Mogli, den Frosch, weil er kein Fell hat. Und mit Hilfe von Balu, dem Bären (dem Lehrer der Wolfsjungen), und von Baghira, dem schwarzen Panter, gelingt es ihnen, dass Mogli bei der Ratsversammlung der Wölfe als Kind des Dschungels aufgenommen wird. So wächst der Kleine friedlich gemeinsam mit seinen grauen Brüdern im Dschungel heran. Er lernt die Sprache der Tiere und die Regeln des Dschungels, wird von Affen entführt und von Schlangen befreit, er begegnet Elefanten und Hyänen, badet in Flüssen, isst, wenn er hungrig ist, und schläft, wenn er müde ist.

Die Zeit vergeht und er wächst heran. Doch eines Tages, als der Leitwolf Akela, unter dessen Schutz Mogli steht, zu alt wird und sein Einfluss abnimmt, wird Schir Kahn plötzlich wieder zu einer sehr realen Bedrohung für Mogli: Denn auch das Wolfsrudel ist sich nicht mehr so sicher, warum sie einen Menschen in ihren Reihen akzeptieren sollen. Mogli steht vor einer schweren Entscheidung: Soll er den Dschungel verlassen und zu diesen seltsamen Wesen gehen, die so aussehen wie er? Oder soll er sich einem Kampf mit Schir Khan stellen? Wo gehört er eigentlich hin?

Der junge österreichische Regisseur Michael Schachermaier, der zuletzt mit seiner Inszenierung des PETER PAN das Publikum am Theater der Jugend in Wien begeisterte, adaptiert die weltberühmten Erzählungen des britischen Autors und Literaturnobelpreisträgers Rudyard Kipling mit Menschen und Puppen für die ganze Familie im Großen Haus.

*Terminlisten und Bestellformulare
für Kiga- und Grundschulgruppen
versenden wir im Oktober. Noch nicht
im Verteiler? Mail mit dem Betreff
„Kinderstück zur Weihnachtszeit“ an:
michael.kaiser@theater.freiburg.de*

*Since the Walt Disney film everybody
knows the story of Mogli, the orphan
of the jungle who is raised by wolves.
He learns the animals' language from
Balu the bear and plays with Baghira
the black panther. But careful, Mogli!
Schir Khan, the tiger, is on the hunt!
A wild adventure with puppets and
actors for children aged five and over.*

TEUFELS KÜCHE

Moritz Eggert (Musik) und Heiko Hentschel (Konzeption)
KonzertAktion für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene
Premiere 25.11.2017 // Kleines Haus

Der Teufel lädt zum Festbankett in seine blitzelbange Küche! Das passiert nicht alle Tage, denn gekocht wird etwas ganz Besonderes und Hochexplosives: Hier brodeln Töne neben Tomaten, in der Pfanne zwischen Rhythmus und Zucchini um die Wette, und abgeschmeckt wird mit Teufels Leibgewürz: Tempo – und einer kräftigen Handvoll Chili.

Drei fleißige Helfer hat der Teufel engagiert, um sein Bankett zu einem unvergesslichen Ereignis zu machen: Sie rücken an mit Klarinette, Schlagzeug und Cello, um ein teuflisch gutes Menü zuzubereiten. Doch was der Teufel nicht ahnt: Die drei Wirbelwinde haben ihre ganz eigene Vorstellung davon, wie heiß es in Teufels Küche hergehen muss – und alles andere als gute Tischmanieren. Die Chilis fliegen in hohem Bogen durch den Raum, die Saiten ratschen, bis sie rauchen, und das ein oder andere kulinarische Alltagsgeräusch wird auch mit verbraten. Wer hätte gedacht, dass Reibe und Brettchen ganz hervorragende Geschmacksverstärker sind? Der arme Teufel nicht – er weiß gar nicht, wie ihm geschieht, als seine sonst so spiegelglatte Küche Stück für Stück im Chaos versinkt.

Wenn Wischen, Kehren und auch Fluchen nicht mehr hilft, hilft nur noch Zauberei! Die kann der Teufel wie kein Zweiter. Ob da noch was zu retten ist? Unvergesslich wird sein Bankett in jedem Fall – und das ein oder andere Kind vielleicht zum musikalischen Meisterkoch. Heraus kommt ein höllischer Spaß mit feuriger Note – und nebenbei ein spritziges und klangvolles Konzert ungewohnter Art. Guten Appetit!

*Musikalische Leitung Klaus Simon
Regie, Bühne, Kostüme Tobias Weis
Dramaturgie Carola Meyer*

*Mit Justin Auer (Schlagzeug und
Gemüse 3), Mariella Bachmann
(Klarinetten und Gemüse 1),
Philipp Schiemenz (Violoncello und
Gemüse 2), Klaus Simon (Teufel)*

*Kooperation mit der Holst-Sinfonietta //
Gefördert von der Stadt Freiburg im
Bereich Kulturelle Bildung*

*It's steaming, bubbling and hissing.
Silverware is rattling, pots are
clattering and pans are snarling.
In TEUFELS KÜCHE (devil's kitchen),
we are cooking noises, sounds and
"real" tones into a fantastic
symphony that wouldn't otherwise
exist in music!*

PLY, NEW EDIT

CCN/R

Choreografie Yuval Pick

Musik Ashley Fure

Musikalische Leitung

Ircam Manuel Poletti

Kostüme Emilie Piat

Sound Raphaël Guénot

Licht Nicolas Boudier

Mit Julie Charbonnier, Madoka Kobayashi, Jérémy Martinez, Adrien Martins, Alexander Standard

How can we create common spaces without losing anyone's individuality? In PLY, NEW EDIT the French choreographer Yuval Pick together with the American composer Ashley Fure continues his exploration of movement to contemporary American music: in a movement and sound lab they strip down its many layers and deconstruct them in order to re-deploy their essential structures to the dancer's bodies.

Eine Produktion von Yuval Pick / CCNR; Centre Choréographique National de Rillieux-la-Pape, Leitung Yuval Pick in Koproduktion mit Ircam-Centre Pompidou Paris, Le Rive Gauche, Saint-Etienne-du-Rouvray, TEAT Champ Fleuri | TEAT Plein Air, Théâtres départementaux de La Réunion. Mit freundlicher Unterstützung durch eine Residenz bei MAC de Créteil.

**Deutschland-Premiere
Yuval Pick / CCNR (Frankreich/Israel)
01. und 02.12.2017 // Kleines Haus**

Es geht ganz langsam und sanft los: PLY, NEW EDIT beginnt mit ein paar Takten Musik und der zerstreuten Einsamkeit sich bewegender Tänzer_innen, alle auf ihrem Platz, auf weißem Tanzteppich. Diese erst vereinzelt Punkte fangen an, sich zu multiplizieren, sich zu verbinden, sich auszudehnen. Die Körper der Tänzer_innen streifen sich, einander immerzu wahrnehmend, ihre jeweiligen Bewegungen ausdehnend. Einige Paare, dann eine Gruppe beginnen, die Bewegungen der anderen in ihren eigenen Körpern nachhallen zu lassen. Häufig scheint es so, als würden sie die Konturen, Formen und Gestalten ihrer Mittänzer_innen nachahmen, um sich in fragmentarischen Versuchen wieder miteinander zu verbinden.

Es klickt und klackert in diesem Stück: Yuval Pick zerlegt amerikanische Musik, um ihre wesentlichen Strukturen in facettenreichen, neuen Beziehungen zueinander erscheinen zu lassen. Durch diesen Prozess stößt er auf eine Art choreografisches „Mark“ der Musik – und Yuval Pick klassifiziert nun die musikalischen Bewegungen gemäß neuer Konfigurationen. Er überträgt sie von einem Tänzer_innenkörper zum anderen, spiegelt sie, verändert ihre Richtungen und zeigt sie kontinuierlich in immer neuen Variationen. So werden die Bewegungen immerfort in verschiedenen Rhythmen und aus den unterschiedlichen Sichtweisen der Tänzer_innen ausgeführt.

Auf der leeren Bühne begeben sich Yuval Pick und die amerikanische Musikerin Ashley Fure in ein Bewegungs- und Soundlabor, indem das einander vorgeschlagene Material in Schichten organisiert wird. Sowohl auf individueller als auch kollektiver Ebene setzt Yuval Pick Hindernisse für die sich anbahnende Uniformität auf der Bühne, auf der Suche nach anderen Weisen des Miteinanderseins. Mit ihrem Tanz stellt PLY, NEW EDIT die Frage nach dem Schaffen von gemeinsamem Raum: Wie lässt sich eine Gruppe bilden, ohne Individualität oder Subjektivität zu verlieren?



Hartmut Stanke



Juan Orozco

**Deutschsprachige Erstaufführung
Kurt Weill und Alan Jay Lerner
Premiere 09.12.2017 // Großes Haus**

LOVE LIFE

Ein Vaudeville

Ist die Ehe von Sam und Susan Cooper noch zu retten? Er hängt in der Luft, sie ist in zwei Hälften zerteilt. Buchstäblich. Wann waren sie eigentlich wirklich glücklich miteinander? Vor 50 Jahren? Vor 100 Jahren? Vor 150 Jahren! Als sie mit ihren beiden Kindern Johnny und Elizabeth in eine heile Kleinstadtwelt in Neuengland zogen und Sam seinen eigenen Möbelladen eröffnete. Aber was ist seither schief gelaufen? Was macht sie unglücklich? Und was können sie tun?

LOVE LIFE erzählt anhand der Geschichte des nie älter werdenden Ehepaares Sam und Susan Cooper zugleich die Geschichte gesellschaftlicher Entwicklungen in den USA: vom durch die industrielle Revolution beförderten Siegeszug des Kapitalismus, von den dadurch erzeugten beruflichen und privaten Verwerfungen, von den Ursprüngen der Frauenbewegung ... Im Untertitel als „Vaudeville“ bezeichnet, kontrastieren und kommentieren bissig-ironisch Varieténummern die Szenen einer Ehe.

Kaum zu glauben, dass ein Werk von Kurt Weill erst 2017 seine deutsche Erstaufführung erlebt. Zumal LOVE LIFE einen immensen Einfluss auf das Musical hatte und viel späteren Werken wie CABARET oder CHICAGO als Inspiration diente. In der Weimarer Republik hatte Kurt Weill zusammen mit Bertolt Brecht das unterhaltende Musiktheater revolutioniert. Nach seiner erzwungenen Emigration in die USA wurde er einer der erfolgreichsten Musikkomponisten. Für LOVE LIFE schuf er eine brillante Synthese aus opulenten Broadwayklängen und scharfsinniger brecht'scher Dramaturgie. Seine vielfarbige, reiche Musik spannt einen Bogen vom Madrigal über Operette und Barbershop-Quartett bis zur klassischen Weill-Ballade.

Das so unbekannte wie großartige und einflussreiche Meisterwerk wird dirigiert von dem englischen Weill-Spezialisten James Holmes. Regie führt der dem Freiburger Publikum bestens bekannte Joan Anton Rechi. Als Susan Cooper erleben Sie Rebecca Jo Loeb, die im Januar 2017 ihr Debüt an der New Yorker Met feierte. Und Samuel Cooper wird verkörpert von David Arnsperger, einem der besten Musicaldarsteller Deutschlands – und gebürtigem Freiburger.

*Musikalische Leitung James Holmes
Regie Joan Anton Rechi
Bühne Alfons Flores
Kostüme Mercè Paloma
Choreografie Gary Joplin,
Emma Louise Jordan, Graham Smith
Dramaturgie Tatjana Beyer,
Rüdiger Bering*

*Mit Rebecca Jo Loeb, David Arnsperger,
Tim Al-Windawe, Samantha Gaul,
Roberto Gionfriddo, John Carpenter,
Susanna Schnell, Jongsoo Yang u.a.*

*Can Sam and Susan Cooper's
marriage still be saved? And when
did their relationship crisis begin?
In a variety show, the never-aging
married couple are led through
150 years of US history by the enter-
tainers. In 1948, Kurt Weill created
LOVE LIFE as a stylistic diverse musical
that had great influence on the further
development of the genre. It can be
seen and heard for the first time in
Germany at the Theater Freiburg!*

*Mit Unterstützung
der ExcellenceInitiative
der TheaterFreunde Freiburg.*

Tanz- und Theaterprojekt – Frauen von 17 bis 74 mit und ohne Krebs
Premiere 15.12.2017 // Werkraum

DIE KRONE AN MEINER WAND

*Künstlerische Leitung Gary Joplin,
 Monica Gillette, Michael Kaiser
 Bühne und Kostüme Nina Hofmann
 Tanztherapeutische Begleitung
 Elana Mannheim
 Video Benedikt Grubel*

*Eine Kooperation mit der Frauen-
 selbsthilfe nach Krebs e. V., Gruppe
 Freiburg und der Gesellschaft zur
 Förderung von Wissenschaft,
 Forschung und Therapie auf dem
 Gebiet der Krebsmedizin e. V.*

*After a cancer diagnosis, nothing
 is the same anymore. This multi-
 generational project brings the views
 and lives of affected and non-affected
 people between 17 and 74 on stage.*

Nach der Diagnose Krebs ist nichts mehr, wie es war. Das soziale Netzwerk ist häufig überfordert, der Mikrokosmos Krankenhaus wird zum Alltag, der Kontakt zu gesunden Freunden und Bekannten reißt oft ab, das Vertrauen in den eigenen Körper ist erschüttert, die Krankheit wird zum Stigma. In diesem Tanz- und Theaterprojekt erarbeiten Frauen zwischen 17 und 74 Jahren, Betroffene und Nicht-Betroffene, einen Abend über das Tabuthema: über den Alltag mit der Krankheit, über ihre Ängste, Visionen, Hoffnungen, Träume – und vor allen Dingen über das Leben.

Gary Joplin realisiert seit vielen Jahren Projekte für das Junge Theater. Im Werkraum entstanden unter seiner künstlerischen Leitung die Tanzproduktionen SCHWITZKASTEN, SOUND BITES und AKIMBO, an denen junge Menschen mit und ohne Behinderung beteiligt waren. 2014 erarbeitete er gemeinsam mit Jugendlichen und Mitgliedern der Seniorentheatergruppe „die methusalems“ das vielbeachtete Mehrgenerationen-Stück BACKWARDS DREAMING. Die Tänzerin und Choreografin Monica Gillette hat sich u. a. im Rahmen der Langzeitprojekte BRAIN DANCE und STÖRUNG/ הערפה am Theater Freiburg intensiv mit Bewegung und Bewegungsstörung bei Menschen mit Parkinson befasst. Michael Kaiser begleitet nach KENNWORT HOFFNUNG, STATION LEBEN und DIE SACHE MIT DEM LEBEN zum dritten Mal eine Werkraum-Produktion, die sich mit dem Themenfeld Leben und Endlichkeit auseinandersetzt. Bei diesen drei Stücken stand jeweils die Sicht von Kindern und Jugendlichen im Fokus. DIE KRONE AN MEINER WAND knüpft an diese Tradition an, befragt dieses Mal jedoch Frauen, die sich an unterschiedlichen Stationen ihres Lebens befinden, zu ihren Erlebnissen und zu ihren unterschiedlichen Perspektiven auf diese Themen.

August Strindberg
Premiere 16.12.2017 // Kleines Haus

TOTENTANZ

Eine Intimität unter Feinden? So muss man sich das langjährige Ehe-Arrangement zwischen Alice und Edgar vielleicht vorstellen: Gebannt in einen permanenten Kampfmodus zählt längst nicht mehr, was Wahrheit und was Lüge ist, es entscheidet alleine, was die größten Wunden reißt. Und also tänzeln Alice und Edgar unablässig durch ihre zerstörte Ehe wie durch einen Boxring, jederzeit bereit für den nächsten Ausfallschritt. Eine etwaige Parade wird dabei überhaupt nicht in Betracht gezogen. Und so kommt es, dass die Schläge treffen. Hart und zielgerichtet.

*Regie Liliane Brakema
 Bühne und Kostüme
 Sammy van den Heuvel
 Komposition Bauke Moerman
 Dramaturgie Heiko Voss*

August Strindberg hat in seinem Leben viele Schläge einstecken müssen, er wurde aber auch nicht müde, auszuteilen: „Sie ist der schlechteste und gemeinste Mensch, den ich getroffen habe, der dümmste und hässlichste, in einer Weise; zuweilen aber auch der Gegensatz von alledem!“, notiert er nicht gerade zimperlich über Harriet Bosse, zu dieser Zeit (noch) seine (dritte) Ehefrau. Angezogen und abgestoßen zugleich versucht Strindberg, sich in seinem Leben immer wieder auf Beziehungen einzulassen – und sammelt dabei zerstörte Ehen an wie andere Leute Boxershorts. Immer hat er dabei die flehentliche Frage auf den Lippen, ob nicht die große Liebe doch noch einmal zurückkehren wird. Es ist die Frage, die ihn zeitlebens nicht loslassen und die er literarisch immer wieder durcharbeiten wird. In seinen literarischen Versuchsanordnungen leckt er sich keineswegs die Wunden, sondern stößt sofort ins Zentrum der quälenden Auseinandersetzung. Strindberg konnte nicht anders. Im Leben ebenso wenig wie in der Kunst. Und wir stehen heute staunend vor so viel Schonungslosigkeit – und so viel Wahrheit.

Die junge holländische Regisseurin Liliane Brakema, deren WILDENTE zum niederländischen Theatertreffen 2016 eingeladen war, nimmt sich den intimen Verwundungen der Eheleute an und gibt mit ihrer Inszenierung von Strindbergs Ehedrama ihr Deutschland-Debüt.

*An intimacy among enemies? This is
 how you have to imagine the long
 marriage arrangement between Alice
 and Edgar: caught in a permanent
 battle mode, it no longer matters
 what is truth and what is a lie – the
 only decisive thing is how gaping the
 wounds can be. The young Dutch
 director Liliane Brakema, whose
 WILD DUCK was invited to Holland's
 theater meeting 2016, invites married
 couples to an intimate dance of death.*

EIN SOMMERNACHTS- TRAUM

William Shakespeare
Premiere 06.01.2018 // Großes Haus

Regie Ewelina Marciniak
Bühne, Kostüme, Light Design
Katarzyna Borkowska
Dramaturgie Michael Billenkamp,
Magdalena Kupryjanowicz

Shakespeare's early comedy is a single love rush, an emotional nightmare and dream at the same time. Nothing is the way it seems. Before the young Hermia can marry her beloved Lysander, the fairy king Oberon has reconciled with his Titania and a group of workers can perform their piece, they have to survive a summer night among elves and forest ghosts. The celebrated Polish director Ewelina Marciniak is giving her German-speaking theater debut with A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM.

Mit Unterstützung der
TheaterFreunde Freiburg.

Hermia liebt Lysander, doch ihr Vater Egeus hat für sie Demetrius als Gatten bestimmt. Der ist aber bereits mit Helena verlobt, würde diese jedoch liebend gern gegen die ungleich schönere Hermia eintauschen. Von dem Gefühlschaos wenig angetan, stellt Theseus, Herzog von Athen, Hermia vor die unerfreuliche Alternative: entweder Heirat mit Demetrius oder Tod beziehungsweise lebenslanges Kloster. Durchbrennen scheint da die einzige Lösung für das junge Liebesglück zu sein. Hermia und Lysander fliehen in den Athener Wald, verfolgt von dem verschmähten Demetrius und der gekränkten Helena. In diesem Wald jedoch haben andere Mächte das Sagen: Waldgeister und Elfen. Befehligt werden sie von Oberon und Titania, die allerdings selbst gerade einigen Beziehungsstress haben. Deshalb beauftragt Oberon Puck einen Liebestrank zu beschaffen, um damit Titania wieder in die Liebesspur zu bringen und mit dessen Hilfe auch noch das Liebesknäuel unter den beiden Paaren zu entwirren. Zwischen all diesen Liebesfronten agiert noch eine Truppe Handwerker, die hier im Wald als Hochzeitsüberraschung für den Herzog ein eigenes Theaterstück einstudiert. Für den leidenschaftlichen Verwirrungsstifter Puck aber sind das eindeutig zu viele Optionen. Und so verschwimmen in dieser Sommernacht nach und nach die Grenzen zwischen Menschen, Tieren und fantastischen Wesen. Verlangen und Lust gewinnen die Oberhand und plötzlich wird aus immerwährender Liebe abgrundtiefer Hass, um am Ende wieder wahre Liebe zu werden. Shakespeares SOMMERNACHTSTRAUM ist wie ein gewaltiger Liebesrausch, ein emotionaler Alb- und Wunschtraum zugleich, in dem nichts ist wie es scheint.

Shakespeares frühe Komödie wird die polnische Regisseurin Ewelina Marciniak inszenieren und damit ihr Debüt im deutschsprachigen Theater geben. In ihrer Heimat hat die 1984 geborene Regisseurin bereits nahezu alle bedeutenden Theaterauszeichnungen erhalten. So wurde ihre Adaption von Elfriede Jelineks LIEBHABERINNEN als eines der wichtigsten „Kunstereignisse“ des Jahres gewählt. Dank ihres außergewöhnlich bildgewaltigen und ausdrucksstarken Regiestils, in Verbindung mit der sehr körperlichen Spielweise ihrer Akteure, zählt sie zu den wichtigsten und prägendsten Regisseurinnen der Gegenwart.

Inga Schäfer





Marieke Kregel

**Schauspiel nach Paul Maar
für Kinder ab 5 und Erwachsene
13. und 14.01.2018 // Kleines Haus**

WIEDERSEHEN MIT HERRN BELLO

Max besitzt etwas ganz Besonders: einen sprechenden Hund! Doch das sollen nur ganz wenige Menschen wissen und ist supergeheim. Zu Recht, wie sich herausstellt: Als ein skrupelloser Zirkusdompteur Wind von Bellos besonderen Fähigkeiten bekommt, entführt er ihn kurzerhand. Er soll als Sensation im Zirkus auftreten und zu einer lebenden Geldmaschine werden. Für Bello sieht es nicht gut aus, bis Paloma, die Tochter des Direktors, ihn entdeckt ...

Paul Maar wird die Spielzeit 2017/18 im Jungen Theater im Rahmen des LIRUM LARUM LESEFESTES bei einer musikalischen Lesung mit der Capella Antiqua Bambergensis eröffnen. Drei Monate später ist seine turbulente Geschichte rund um den sprechenden Hund Bello als Austauschgastspiel aus Esslingen im Kleinen Haus zu Gast. Das Junge Theater Freiburg schickt im Gegenzug seinen KARLSSON im März 2018 an den Neckar.

Regie Jan Müller

Max has something special: a talking dog! But only very few people should know about him; it's a super secret. When Bello suddenly disappears, Max knows immediately that something bad must have happened ...

Austauschgastspiel Junge Württembergische Landesbühne Esslingen.

**Erforschung des Verbotenen durch das Performance-Duo
Ripchinsky & Ruckstuhl // Für Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene
Premiere 20.01.2018 // Werkraum**

MEINE MAMA SAGT, DAS DARF MAN NICHT

Von und mit *Leander Ripchinsky*
und *Florence Ruckstuhl*
Dramaturgie *Nadja Rüde*

Stipendiumsprojekt
der *Stiftung Theater Freiburg*

*After the successful premiere with the
Klub Kirschrot theater collective in
April 2017, the Stiftung Theater
Freiburg and the Junge Theater will
realize a new project in the context of
the 2nd talent grant "Performance-
theater für Kinder und Jugendliche".
Together with the audience, the duo
Ripchinsky and Ruckstuhl will address
rules by rehearsing what is
prohibited. On stage: the theater-
inexperienced mothers of the performers!*

Weitere Informationen zur
Stiftung Theater Freiburg:
www.theaterstiftung-freiburg.de

Wie sieht es aus, wenn eine Torte gegen eine Wand fliegt? Warum kann der Obdachlose nicht im Gästezimmer übernachten? Und warum ist eigentlich alles, was Spaß macht, verboten? Die beiden Performer_innen werden sich gemeinsam mit dem Publikum an Regeln abarbeiten, indem sie mit Verbotenem spielen. Dabei lassen sie sich von einer moralischen Instanz überwachen: ihren Müttern.

Leander Ripchinsky und Florence Ruckstuhl haben sich im Rahmen ihres Studiums der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen kennengelernt. Sie arbeiten seit 2014 kontinuierlich zusammen und interessieren sich besonders dafür, das vermeintlich Gegebene in Frage zu stellen.

Nach der erfolgreichen Premiere mit dem Theaterkollektiv Klub Kirschrot in der Spielzeit 2016/17 realisieren die Stiftung Theater Freiburg und das Junge Theater MEINE MAMA SAGT, DAS DARF MAN NICHT als zweite Produktion im Rahmen des Nachwuchsstipendiums „Performance-theater für Kinder und Jugendliche“.

**Emanuel Gat / Awir Leon (Frankreich/Israel)
20.01.2018 // Großes Haus**

SUNNY

*Choreografie, Lichtdesign Emanuel Gat
Livemusik Awir Leon
Kostüme in Zusammenarbeit mit den
Tänzer_innen*

*Mit Annie Hanauer, Anastasia
Ivanova, Pansun Kim, Michael Lohr,
Geneviève Osborne, Milena Twiehaus,
Tom Weinberger, Sara Wilhelmsson,
Ashley Wright, Daniela Zaghini*

*"Embodied visual music", a French
critic characterized Emanuel Gat's
choreographies that always merge
sound and movement art. Together
with Awir Leon, producer, musician
and performer, he created SUNNY as
a multi-layered event, juxtaposing
a live musical concert with a vibrant
choreographic exploration.
An explosion of ideas, SUNNY is a
flowing free-form merging new
sounds with contemporary choreo-
graphic possibilities.*

*Eine Produktion von Emanuel Gat
Dance in Koproduktion mit Festival
Montpellier Danse 2016, Grand Théâtre
de Provence, Théâtre de la Ville, Paris,
Cité de la Musique – Philharmonie de
Paris, Scène Nationale d'Albi. Gefördert
von Fondation BNP Paribas, entwickelt
in l'Agora, Cité internationale de la
danse in Montpellier, la Maison de la
danse intercommunale Istres.
Mit freundlicher Unterstützung von
Métropole Aix-Marseille Provence,
Französisches Ministerium für Kultur
DRAC Provence Alpes Côte d'Azur.
Die Produktion bedankt sich bei La
Biennale di Venezia, 10. Festival Inter-
nazionale di Danza Contemporanea.*

Das sei „visuelle Musik, interpretiert mit dem Körper“, schrieb eine französische Kritikerin über Emanuel Gats Choreografien, in denen sich stets Klang- und Bewegungskunst verbinden. Zusammen mit dem Musiker, Produzenten und Performer Awir Leon und seinem herausragenden Tanzensemble hat er mit SUNNY einen vielschichtigen, leuchtenden Abend geschaffen, der Live-Konzert und pulsierende Choreografie zugleich ist. Titelgebend ist tatsächlich Bobby Hebbs Hit SUNNY von 1966: “Sunny, yesterday my heart was filled with pain. Sunny, you smiled at me and really eased the pain.” Aus diesem Hinweis auf ein Lächeln, das für einen Augenblick erfahrenen Schmerz erträglich macht, entwickelt sich eine Ideenexplosion in fließender, freier Form. Der Musiker Awir Leon, selbst Tänzer, schafft Live Sounds, die auf ungeahnte Weise verschmelzen mit den Möglichkeiten des zeitgenössischen Tanzes. Die Tänzer_innen bewegen sich mit einer Lockerheit in die Tiefe der Bühne und wieder zurück, sie wechseln die Kostüme, sie probieren aus, sie spielen miteinander. Es wird gelächelt und zurückgelächelt, ohne sich der Illusion hinzugeben, dass Schmerz und Leid einfach ausgeblendet werden könnten. Das alles gelingt dem Abend mit einer schwebenden Klarheit.

Leoš Janáček
Oper in drei Akten // Libretto vom Komponisten
In tschechischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Premiere 27.01.2018 // Großes Haus

KATJA KABANOWA

Leoš Janáček ging nicht nur mit offenen Augen, sondern vor allem mit offenen Ohren durch das Leben und notierte sich seine akustischen Erlebnisse als sogenannte Sprachnotate, die ihm – so der Komponist – „die Rätsel der menschlichen Seele offenbarten“. Beispielsweise das rätselhafte Innenleben einer Katja Kabanowa, deren geheime Verfehlungen während eines monströsen Gewitters so radikal aus ihr herausbrechen, dass man sich fragen muss, ob nicht das eigentliche Gewitter in ihrem Inneren stattgefunden hat. In Alexander Ostrowskis Schauspiel, benannt nach ebendieser wetterleuchtenden Naturgewalt, fand Janáček eine starke Vorlage, die sich mit den unerklärlichen Rätseln der Seele auseinandersetzt, die naturgemäß nie restlos auszuleuchten sind. Auf den zweiten Blick ist jedoch nicht alles Rätselbild, manches nur zu offensichtlich menschengemacht. Dennoch stehen die Figuren vor Katja wie vor einem Mysterium: „Es ist, als ob ein Leuchten von ihr ausginge“, lässt Ostrowski einen Verehrer Katjas staunen. Doch die Faszination bleibt unterdrückt, darf nicht offen ausgesprochen werden. In einer Welt der Ersatzbefriedigungen, bleiben die eigentlichen Sehnsüchte ungelebt – und es gehen diejenigen zugrunde, die ihr inneres Verlangen nicht zurückstellen können. Katja Kabanowa kann ihre Suche nach Liebeserfüllung nicht im Verborgenen leben und schreit ihr Schuldbekenntnis in die Welt. Nachdem sich das Gewitter verzogen hat, findet man ihren leblosen Körper. Das Leuchten ist erloschen. Eine Welt ohne Katja? Man will sie sich nicht vorstellen. Und doch ist es gerade diese Frage, die Janáček am Ende seiner Oper aufwirft.

Tilman Knabe, bekannt für seine starken Bild- und Ausdruckswelten, und damit in der deutschen Theaterlandschaft seit über fünfzehn Jahren eine etablierte Regie-Größe, beschäftigt sich für Freiburg mit Katjas Sehnsüchten und Enttäuschungen. Als Ausgangspunkt dient ihm Janáčeks hochsensitive und eindruckliche Musik.

Musikalische Leitung Fabrice Bollon
Regie Tilman Knabe
Bühne Alfred Peter
Kostüme Kathi Maurer
Dramaturgie Heiko Voss

In a world of compensatory satisfaction, actual desires remain unlive – and those people who cannot defer their inner longings end up perishing. Katja Kabanowa cannot live her search for requited love in secret, and she screams out her confession to the world. Leoš Janáček's highly sensitive and impressive music tells of Katja's longing and disappointments.

*Mit Unterstützung
 der ExcellenceInitiative
 der TheaterFreunde Freiburg.*

E. T. A. HOFFMANN

*„Ich bin das, was ich scheine,
und scheine das nicht, was ich bin,
mir selbst ein unerklärlich Rätsel,
bin ich entzweit mit meinem Ich!“*

Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann, geboren 1776 in Königsberg, gestorben 1822 in Berlin, gilt als einer der bedeutendsten Schriftsteller der deutschen Romantik. Seine Geschichten und Märchen gehörten zu den meistgelesenen seiner Zeit. Als später Autor der Romantik – und aufgrund einer vorschnellen Schmähung seines Werks durch Goethe, der dieses nur anblätterte – geriet er im Deutschland des Biedermeier nach seinem Tod schnell in Vergessenheit, während sein Werk in Frankreich, Russland und England gleichbedeutend neben Goethe für die deutsche Literatur stand. In Deutschland hingegen begann erst Mitte des 20. Jahrhunderts eine intensive Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Hoffmann'schen Werks für die europäische Literatur.

Hoffmann, der dritte Sohn von Christoph Ludwig Hoffmann und Lovisa Albertina Doerffer, wuchs im Haus seiner Großmutter mütterlicherseits in Königsberg auf. Seine Mutter war dorthin zurückgekehrt, nachdem ihr Mann sich wegen ihrer tiefen Schwermut von ihr getrennt hatte. Der älteste Bruder war verstorben, der Zweitälteste ging mit dem Vater. Zurück blieb der zweijährige E. T. W. Hoffmann – später änderte er seinen dritten Namen aus Verehrung für Mozart in Amadeus. Er lebte zusammen mit einer – nun vollends in sich zurückgezogenen – Mutter, mit zwei unverheirateten Tanten, mit einem Onkel, der sich aus Mangel an Erfolg in seinem Beruf als Jurist bereits mit Anfang vierzig zur Ruhe gesetzt hatte, und einer Großmutter, die den stark beschädigten guten Ruf der Familie und den Mangel an finanziellen Mitteln umso vehementer durch Regeln und Anstand zu wahren suchte.

Hoffmann lernte diese spießbürgerliche Enge schon in seinen Kindheitstagen zu verachten und erklärte mit beißendem Spott: „Weiß Gott,

welches Ungefähr, oder vielmehr, welch eine sonderbare Laune des Schicksals mich in dies Haus hier versetzte. Schwarz und weiß kann unmöglich entgegengesetzter seyn als ich und meine Familie – Gott was sind das für Menschen!“ Einzig seiner Tante brachte er aufrichtige Zuneigung entgegen: Sie war es, die seine künstlerischen Talente erkannte und beförderte, Zeichen- und Musiklehrer organisierte und seine Bildung vorantrieb.

Mit sechzehn schrieb er sich an der juristischen Fakultät ein, wohl wissend, dass er dringend Geld verdienen musste, wenn er der Familie entfliehen wollte. Freude bereitete ihm das Studium und später auch der Broterwerb jedoch vor allem in jungen Jahren nicht: „Wenn ich von mir selbst abhinge, würd ich Componist, und hätte die Hoffnung in meinem Fache groß zu werden, da ich in dem jetzt gewählten ewig ein Stümper bleiben werde.“

Das Gegenteil war jedoch der Fall: Seine scharfe Zunge und einige von ihm gezeichnete Karikaturen führten zwar zu mehreren „Strafversetzungen“ immer tiefer hinein ins gerade annektierte Polen (Posen, dann Plock, dann Warschau). Aufgrund seines Fleißes wurde er jedoch auch immer wieder befördert. So unruhig sein Geist in der Kunst zeitlebens blieb, bei der Ausübung seines Berufs war er gründlich, gewissenhaft und unbestechlich. Er berücksichtigte bei seinen Gerichtsurteilen Herkunft und geistige Verfassung der Täter und setzte sich auch gegenüber der preußischen Regierung für Freisprüche ein. Kurz vor seinem Tod wurde gar das Manuskript seines MEISTER FLOH wegen Verhöhnung von Würdenträgern und Verrat von Amtsgeheimnissen beschlagnahmt.

Während er als Schriftsteller mit 27 Jahren zum ersten Mal verlegt wurde – das Schreiben sollte ihm immer leicht von der Hand gehen, wirklicher Erfolg sich aber erst spät einstellen – platzte sein eigentlicher Traum, nämlich als Komponist und Musiker zu leben: In seinen Anstellungen als Kapellmeister scheiterte er zunächst 1808 in Bamberg, 1814 dann in Dresden und Leipzig. Seine Kompositionen wurden von Verlagen und Theatern zumeist abgelehnt und er selbst, der größte Kritiker seines eigenen musikalischen Schaffens, verlegte sich bald auf das Rezensieren der Kompositionen anderer. Und auch von der Schriftstellerei allein konnte er nicht leben. Nach mehreren Jahren großer finanzieller Not kehrte er 1814 endgültig nach Berlin und in den Staatsdienst zurück. Hier endlich kam er zu Ruhm, als schreibender und komponierender Kammergerichtsrat für die einen, als Idealverkörperung des von der Romantik geforderten „Universalkünstlers“ für die anderen.

Hoffmann litt zeitlebens unter dem Zwiespalt, sich Geld, Karriere und gesellschaftlichem Rang unterordnen zu müssen, obwohl seine Leidenschaft ganz der Kunst galt. Aber er fügte sich. „Die Wochentage bin ich Jurist und höchstens etwas Musiker, Sontags am Tage wird gezeichnet und Abends bin ich ein sehr witziger Autor bis in die späte Nacht.“

Hoffmann war ein Multitalent: Schriftsteller, Komponist, Musiker, Zeichner, Karikaturist, Bühnenbildner, Dramaturg, Regisseur – und eben Jurist. Ein Trinker und Zyniker, begeisterter und gestenreicher Geschichtenerzähler, von aufbrausendem Wesen und zum Leidwesen seiner Frau Mischa bis ins Wahnhafte hinein verliebt in junge Frauen.

Als er im Alter von 46 Jahren starb, hinterließ er seiner Witwe vor allem Schulden – die meisten davon für Wein. Für seinen Grabstein musste gesammelt werden.

Theodor Gottlieb von Hippel über seinen Jugendfreund E. T. A. Hoffmann: „Der Mensch, Mittheilung mit, Beobachter über, das bloße Sehen von Menschen, galt ihm mehr als Alles. Ging er im Sommer spazieren, was bei schönem Wetter täglich gegen Abend geschah, so war es immer nur, um zu öffentlichen Orten zu gelangen, wo er Menschen antraf. Auch unterwegs fand sich nicht leicht ein Weinhaus, ein Conditoreladen, wo er nicht eingesprochen, um zu sehen, ob und welche Menschen da seyen. Man lese das in den Wochen seiner Todesnoth dictierte ECKFENSTER, um sich zu überzeugen, welche Zerstreuung es ihm gewährte, noch mit halbgebrochenen Augen auf das Gewühl eines Menschenerfüllten Marktes zu schauen.“

In der Spielzeit 2017/18 widmet sich das Theater Freiburg gleich in mehreren Sparten dem Universalkünstler E. T. A. Hoffmann und seinem Werk: In der Oper HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN von Jacques Offenbach tritt Hoffmann selbst als Titelheld auf und wird zum Protagonisten seiner eigenen literarischen Werke. Im Schauspiel wird die Nachwuchsregisseurin Anna-Elisabeth Frick das berühmteste der Hoffmann'schen Wirklichkeitsmärchen DER GOLDENE TOPF auf die Bühne bringen und unser Philharmonisches Orchester widmet sich in gleich zwei Kammerkonzerten und einem Sinfoniekonzert den Kompositionen von E. T. A. Hoffmann.

DER GOLDENE TOPF

Uraufführung
E. T. A. Hoffmann
Adaption von Anna-Elisabeth Frick
Premiere 02.02.2018 // Kleines Haus

*Regie Anna-Elisabeth Frick
Bühne Martha-Marie Pinsker
Kostüme Mariam Haas
Choreografie Graham Smith
Dramaturgie Tamina Theiß*

Student Anselmus runs into an old woman selling apples and is cursed by her. Now he hears sweet, enticing voices, falls in love with a snake's blue eyes and dives into the world of magic and poetry. Should he enter into a marriage of convenience with Veronika and confront the daily life of his bourgeois existence?

E. T. A. Hoffmann's famous story will be realized on stage by the young director Anna-Elisabeth Frick, who was awarded the Körber prize for young up-and-coming directors.

Mit Unterstützung der TheaterFreunde Freiburg.

Student Anselmus ist guter Dinge: Es ist Christi Himmelfahrt, ganz Dresden ist in Feierlaune, er ist auf dem Weg zu einem beliebten Ausflugsort, dem „Linkischen Bade“, die Sonne scheint und er hat ein wenig Geld in der Tasche für eine Tasse Kaffee mit Rum und vielleicht noch eine Flasche Doppelbier ... Doch die gute Laune soll ihm schnell vergehen, denn er läuft (wie sollte es bei einem Tollpatsch wie ihm auch anders sein) beim Überqueren des Marktes direkt in den gut gefüllten Korb eines Apfelweibs hinein. Diese ist überhaupt nicht begeistert, und obwohl Anselmus ihr vor lauter Schamgefühl kopflos direkt sein gesamtes Geld überreicht, verflucht die böse Alte ihn, noch während er vom Marktplatz flüchtet. – Aus der Traum von einem fröhlichen Gelage. Resigniert setzt er sich unter einen Holunderbusch an die Elbe, um sich ein wenig in Selbstmitleid zu ergehen. Da dringt plötzlich ein Gelispel und Geflüster und Geklingel an sein Ohr – er blickt in die blauen Augen einer grünen Schlange – und schon ist es um ihn geschehen. Er hat sich verliebt. In Serpentina, die Tochter des Archivarius (und, wie sich noch herausstellen wird) Alchimisten und Zauberers Lindholm.

Später ist er sich nicht mehr sicher ... Hat er Serpentina wirklich gesehen, oder war das bloß eine Phantasterei? Wenn er in die Augen Veronikas, der Tochter seines Freundes Konrektor Paulmann, schaut, scheint die Welt eigentlich in Ordnung zu sein. Dann möchte er Hofrat werden, Veronika heiraten und ein ruhiges, geregeltes Leben führen. Doch wenn er dann im Studierzimmer des Archivarius Lindholm sitzt, für den er als Schreiber arbeitet, eröffnet sich ihm die Welt der Phantasie und Poesie, er hört die lieblichsten Melodien und ist sich sicher: Dichter sein und mit Serpentina in Atlantis leben, das ist alles, was er sich erträumen würde ...

Das Wirklichkeitsmärchen DER GOLDENE TOPF. EIN MÄRCHEN AUS DER NEUEN ZEIT gilt als das erfolgreichste Werk E. T. A. Hoffmanns. Er siedelte die Geschichte im realen Dresden des 19. Jahrhunderts an – mit dem erklärten Ziel, dass das Ganze „feenhaft und wunderbar, aber keck ins gewöhnliche alltägliche Leben tretend und seine Gestalten ergreifend“ werden solle. Die mit dem Körber Preis für Junge Regie 2016 ausgezeichnete Nachwuchsregisseurin Anna-Elisabeth Frick wird die romantische Novelle in ihrer eigenen Interpretation zwischen Schauspiel, Tanz, Musiktheater und Performance auf die Bühne des Kleinen Hauses bringen.



Angela Falkenhan

UNBERECHENBARE KÖRPER

Was wir an uns nicht alles messen: Größe, Gewicht, IQ, Steps, Kalorien, BMI, Herzfrequenz, Biologisches Alter. Körper werden mehr und mehr in Rechnungen einbezogen und Kalkulationen unterworfen. Wie könnte es der Tanz schaffen, die Momente auszuweisen, in denen die Körper sich diesen Berechnungen widersetzen, in denen sie sich vielleicht schon immer widersetzt haben? In denen eine körperliche Eigenwilligkeit zu Tage tritt, die umso faszinierter beobachtet werden kann, da sie nicht bis ins Detail vorprogrammiert und vorchoreografiert wurde?

Zur Beantwortung dieser Frage erweitert die Reihe UNBERECHENBARE KÖRPER das Tanzprogramm ab Februar 2018 um eindruckliche experimentelle Stücke von den international renommierten Choreograf_innen Lisi Estaras mit MONKEY MIND (Deutschland-Premiere, 16. und 17. Februar 2018), Ayelen Parolin mit LA ESCLAVA (Deutschland-Premiere, 18. Februar 2018), Alexander Vantournhout und Bauke Lievens mit ANECKXANDER (16. und 17. März 2018), Ali Moini mit MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN (13. und 14. April 2018), Antonia Baehr, die dem Freiburger Publikum bereits bestens bekannt ist, mit ihrer neuen Arbeit EXIT – EINE SÉANCE VON ANTONIA BAEHR (16. und 17. Mai 2018) und Ofir Yudilevitch

mit GRAVITAS (Juli 2018). Sie alle stellen Fragen nach Normierungen und Perfektionierungen des Körpers, die für Tanz und Performance doch auf den ersten Blick so wichtig zu sein scheinen, und nach realen und virtuellen „Upgrades“. Seien Sie außerdem herzlich eingeladen zu einem breiten Rahmenprogramm des Tanzes am Theater Freiburg, mit Einführungen zu allen Abenden des Hauptprogramms sowie der Reihe UNBERECHENBARE KÖRPER, zu Künstler_innen-Gesprächen nach und Physical Introductions für Zuschauer_innen vor einer Vorstellung, die von den am Haus gastierenden Choreograf_innen und Tänzer_innen angeleitet werden. Zudem freuen wir uns, Sie bei Lectures, Workshops für professionelle Tänzer_innen oder interessierte Laien und in unserem Tanzkino alle zwei Wochen am Dienstag in der Kammerbühne begrüßen zu dürfen. Unser „körpertopografisches“ Tanzprogramm steht dafür ein, dass Tanz nicht per se „verkopft“ oder „konzeptionell“ ist, sondern für alle ein kinästhetisches Erlebnis eröffnen kann – durch Diskussionen genauso wie durch eigenes Ausprobieren.

Ausführliche Informationen und Termine zu allen Produktionen und Veranstaltungen der Tanzsparte finden Sie in der separaten Spielzeitbroschüre Tanz oder auf der Homepage des Theaters.

Deutschland-Premiere
Lisi Estaras (Belgien/Argentinien)
Unberechenbare Körper I // Fokus Belgien
16. und 17.02.2018 // Kammerbühne

MONKEY MIND



Kreation Lisi Estaras
Musik, Sound Bartold Uyttersprot
Lichtdesign Carlo Bourguignon
Bühne Nico Vladyslav
Kostüme Marij De Brabandere
Dramaturgie Sara Vanderieck
Touring Frans Brood Productions

Mit Fernando Amado,
Hannah Bekemans, Anna Calsina,
Kobe Wyffels, Nicolas Vladyslav

„Monkey Mind“ – damit meint Lisi Estaras die endlose Konversation im eigenen Kopf, das Springen von Gedanke zu Gedanke, von einem Gefühl zum nächsten. Im Stück geht es dann allerdings weniger um die Beschäftigung mit sich selbst als um die Begegnung und um die Aussicht auf Sex – können unterschiedliche Individuen mit ihren unterschiedlichen Gedanken wirklich zusammenfinden? Und was versprechen sie sich voneinander?

Fünf Performer_innen sind auf der Bühne, drei von ihnen mit Trisomie 21. Sie werden zu einer Gruppe, indem sie zueinander Kontakt aufnehmen, aber sie geben auch dem Publikum Zeit, sie nach und nach kennenzulernen. Die Genter Internetplattform tumult.fm schrieb: „Die Tänzerinnen haben alle deutlich jeweils einen eigenen Stil und eigene Qualitäten. Der Raum, den Lisi und Platform-K für sie schaffen, sorgt dafür, dass alle auf ihre eigene Weise scheitern können.“

Auffallend ist, dass MONKEY MIND sich durch eine radikale, nüchterne Bühnensprache auszeichnet – wenige Kostüme, Papiermasken, einfache Holzkisten als Bühnenbild. Aus diesen basalen Mitteln entwickelt Lisi Estaras eine ganze Reihe an Fragen, die sich über die Gesellschaft, in der wir lieben, aufdrängen: Wem gestehen wir das Recht auf Sex zu? Und wem gestehen wir das Recht auf Sex mit uns zu?

“Monkey mind” is what Belgian choreographer Lisi Estaras calls the non-stop conversation inside our heads when we jump from thought to thought, from feeling to feeling. Can five individuals all with a mind of their own truly meet and connect? And to what extent is their encounter influenced by the fact that three of them have trisomy 21? In an abrupt and energetic dance the performers go beyond all expectations, breaking with conventions and sexual taboos, challenging who we concede the right to have sex and the conditions for choosing our sexual partners.

Eine Produktion von Platform-K in Koproduktion mit les ballets C de la B, CC De Grote Post. Gefördert durch CAMPO, Cera, Stadt Gent, Provinz Ostflandern, Flämische Autorität.

Tena Štivičić
Premiere 17.02.2018 // Großes Haus

DREI WINTER

Drei Winter in der Wohnung einer Familie im vornehmen, alten Zentrum der kroatischen Hauptstadt Zagreb:

November 1945: Der Krieg ist vorbei, der Faschismus besiegt. Die junge kommunistische Partisanin Rose Kaiser darf sich eine Wohnung aussuchen. Mit ihrem Mann und ihrer wenige Monate alten Tochter Mascha zieht sie in die hochherrschaftliche Villa, in der ihre Mutter vor dem Krieg Dienstmädchen war. Doch dort lebt zumindest noch ein Gespenst der überwunden geglaubten Vergangenheit ...

Januar 1990: Die gleiche Wohnung. Rose Kaiser ist gestorben. Ihre Töchter Mascha und Dunja, deren Männer sowie Maschas Teenager-Töchter Alisa und Lucija bereiten die Trauerfeier vor. Der eiserne Vorhang, der Europa teilte, ist gefallen. Und auch Jugoslawien, das unter Tito einen Sonderweg beschritten hatte, steht vor historischen Einschnitten. Aber ein Bürgerkrieg ist für die Familie Kos in Europa Ende des 20. Jahrhunderts noch unvorstellbar ...

November 2011: Die gleiche Wohnung. Zur Hochzeit von Roses Enkelin Lucija, inzwischen 33 Jahre alt, kommt die Familie Kos wieder zusammen. Lucijas Schwester Alisa ist aus London angereist, wo sie inzwischen lebt. Es wird gelacht, gestritten, politisiert: über die Vergangenheit, über die Gegenwart, über die Zukunft. Über Politik und über Privates. Über Lucijas Bräutigam, der auf fragwürdige Weise in kurzer Zeit zu sehr viel Geld gekommen ist. Über die Folgen des Bürgerkriegs. Und über den unmittelbar bevorstehenden EU-Beitritt Kroatiens ...

Die in London lebende junge Kroatin Tena Štivičić erzählt in ihrer 2014 am Londoner National Theatre uraufgeführten Familiensaga DREI WINTER, wie über mehr als sechzig Jahre und vier Generationen die Familie Kos in ihren privaten Schicksalen und Beziehungen von politischen Ereignissen und historischen Umwälzungen bestimmt wird. Dies nicht als trockene Geschichtsstunde, sondern mit viel Humor, alltäglichen und spannenden Konflikten sowie lebenswahren Figuren. Nach Aufführungen in zahlreichen europäischen Ländern inszeniert der Intendant des Theater Freiburg Peter Carp das großartige Gesellschaftsdrama DREI WINTER im Großen Haus.

Regie Peter Carp

Bühne Kaspar Zwimpfer

Kostüme Gabriele Rupprecht

Dramaturgie Rüdiger Bering

Six decades, same place, same family.

Zagreb 1945: a young partisan is given an apartment in the noble villa in which her mother had been a maid.

1990, the same apartment: her daughter and their family experience the dissolution of Yugoslavia.

2011: the next generation of the Kos family celebrates their wedding on the evening before the country joins the EU. In her family saga, Tena Štivičić tells of private fates and how they are influenced and shaped by historic events.



Deutschland-Premiere
Ayelen Parolin / Lisi Estaras (Belgien/Argentinien)
Unberechenbare Körper II // Fokus Belgien
18.02.2018 // Kleines Haus

Konzept, Choreografie
Ayelen Parolin, Lisi Estaras
Musik Bartold Uyttersprot
Lichtdesign Carlo Bourguignon
Bühnenobjekte Nicolas Vladyslav
Kostüme Dorine Demuynck
Dramaturgie Sara Vanderieck,
Olivier Hespel

Mit Lisi Estaras

Belgian choreographer Ayelen Parolin created this eccentric solo for and with Lisi Estaras, in which a woman, seemingly haunted and mesmerized by herself and hemmed in by multiple strands of heritage, seeks to extricate or exhume her own history, along with her relationship to the world. Standing at a crossroads between vulnerability and assurance, control and ruin, this esclava is trying to grab the “right” ropes in the chaotic flow of thoughts and emotions, in order to better achieve the illusory state of letting go.

Eine Produktion von RUDA asbl in Koproduktion mit Charleroi Danses, Les Briggittines Bruxelles, CDC Le Gymnase – Roubaix, Petites Scènes Ouvertes (PSO). Mit freundlicher Unterstützung von Fédération Wallonie-Bruxelles – Service de la Danse, WBI, WBT/D. Ermöglicht durch Residenzen bei Hellerau – European Center for Arts Dresden, Les ballets C de la B Ghent, Grand Studio Bruxelles . Die Produktion dankt Clara Bauer.



LA ESCLAVA

Die Geschichte geht so: Ayelen Parolin war schwanger und konnte ihr Solo nicht zeigen, also bat sie eine andere argentinische Choreografin und Performerin, Lisi Estaras, sie an ein paar Terminen zu ersetzen. Es war ein Blitz-Abenteuer für beide Frauen und es stand am Beginn des Wunsches, ihre Zusammenarbeit auszubauen, die beiden Handschriften zusammenzubringen, die wenigen Ähnlichkeiten und die vielen Unterschiede zu betonen. So entstand eine zweite Arbeit, die das Verhältnis zwischen herrischer Choreografin und abhängiger Bühnensklavin – la esclava – thematisiert.

Es ist wirklich ein abgefahrenes Solo, das Ayelen Parolin hier für und mit Lisi Estaras entwickelt hat: die Tänzerin kommt in einem exzentrischen Kostüm auf die Bühne, mit einer riesigen Holzkonstruktion auf dem Rücken, und sie wirkt wie von etwas besessen. Diese Kunstfigur versucht nach und nach ihre eigene Geschichte auszugraben und ihr Verhältnis zur und Verständnis von der Welt zu finden. Zwischen Verletzlichkeit und Selbstsicherheit, zwischen Kontrolle und Ruin versucht diese Bühnensklavin die richtigen Strippen in einem chaotischen Fluss aus Gedanken und Gefühlen zu ziehen. Und das alles nur, um sich irgendwann der Illusion hingeben zu können, man könnte loslassen und sich von Abhängigkeiten freimachen.

Koproduktion Theater Freiburg
Kat Válastur (Deutschland/Griechenland)
23.02.2018 // Kleines Haus

RASP YOUR SOUL



Konzept, Choreografie Kat Válastur
Bühne Leon Eixenberger
Sounddesign Bryan Eubanks
Lichtdesign Martin Beeretz

Mit Enrico Ticconi

In her new solo, created for dancer Enrico Ticconi, Berlin based choreographer Kat Válastur reveals a fictional individual that embodies the relation between science and human activity on earth – a fossil of the future. Amidst an expansive scenography the performer is exposed to a force of stream that carries errors and echoes of language and information of our cultural ear, becoming the matter that this stream passes through.

Was um Himmels Willen kann eigentlich noch getanzt werden? Diese radikale Frage stellt sich die Berliner Choreografin Kat Válastur nun seit fast zehn Jahren und man merkt jeder einzelnen ihrer Bühnenarbeiten eine sorgfältige Suche nach möglichen Antworten an. Kat Válastur arbeitet mit minimalen Mitteln und minimalen Bewegungen und schafft damit apokalyptische Atmosphären.

Sie hat sich vor allem mit ihrer eigenwilligen Bewegungssprache einen Namen gemacht. So hat sie beispielweise eine Form des Tanzens entwickelt, die sie „Strobing“ nennt – ein Begriff, den sie dem Stroboskop-Licht entlehnt, das als künstliches Blitzlichtgewitter die Bewegung der Tänzer_innen in eine Reihe von einzelnen Bildern splittert. Kat Válastur hat diese Splitterung in ein körperliches „Strobing“ verwandelt, in dem jede Bewegung, jedes Heben eines Arms, jedes Drehen des Kopfes, in hunderte kleine Einzelbewegungen unterteilt wird. Die Bewegung stottert und erzeugt einen Fluss aus Standbildern, wie in einem überdimensionalen Daumenkino.

RASP YOUR SOUL, ihre neue Arbeit, ist ein Solo für den Tänzer Enrico Ticconi, für den sie zusammen mit Leon Eixenberger ein starkes Bühnenbild entwickelt. Es geht um das Menschliche und seine Auswirkungen, durchaus auch in einem ökologischen Sinne. Der Körper des Performers, einem Strom von Kräften ausgesetzt, wird zur Materie, durch die dieser Fluss, gespeist aus Verfehlungen und Echos unserer kulturellen Ära, sich seinen Weg bahnt.

Eine Produktion von Kat Válastur in Koproduktion mit HAU Hebbel am Ufer Berlin, Theater Freiburg, Onassis Cultural Center Athen, STUK Leuven. Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin und das NATIONALE PERFORMANCE NETZ (NPN) Koproduktionsförderung Tanz aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Unterstützt durch die Stichting Kirsztina de Châtel, Uferstudios, ada Studio, Tanzfabrik Berlin und in Kooperation mit TATWERK / Performative Forschung.

Showcase Beat Le Mot nach den Brüdern Grimm
Für Kinder ab 7 Jahren und Erwachsene
Premiere 03.03.2018 // Kleines Haus

DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN

Es war einmal ein kleiner Junge, der wurde mit einer Glückshaut geboren, weshalb ihm für seine Zukunft Großes prophezeit wurde. Zum Beispiel, dass er mit vierzehn Jahren die Königstochter heiraten würde. Das gefiel dem König wiederum gar nicht. Er fand das Kind, kaufte es seinen Eltern, die sehr arm waren, ab und setzte es in einem Weidenkörbchen auf dem Fluss aus. Problem gelöst, dachte er sich. Doch das Glückskind wäre kein Glückskind gewesen, wenn es nicht von einer Müllerfamilie gerettet, liebevoll aufgenommen und großgezogen worden wäre. Das Kind wuchs heran zu einem hübschen Jüngling. Der König erfuhr, dass er noch am Leben war und wieder versuchte er, den jungen Mann töten zu lassen. Doch auch dieser Plan scheiterte. Der Junge gelangte an den Königshof und heiratete (der Glückshaut sei Dank) tatsächlich die Königstochter. Jetzt war der König wirklich sehr, sehr böse und forderte, dass der Jüngling ihm drei goldene Haare vom Teufel persönlich bringen solle. Nur dann dürfe er seine Tochter behalten. Kein Problem, dachte sich der Jüngling – wozu bin ich ein Glückskind?! Er machte sich auf den Weg, und ein weiteres Abenteuer nahm seinen Lauf: mit Bäumen, an denen keine goldenen Äpfel mehr wuchsen, Brunnen, aus denen kein Wein mehr quoll, mit arbeitsmüden Fährmännern und mit des Teufels Großmutter ...

Das Performancekollektiv Showcase Beat Le Mot gehört zu den wichtigsten Akteuren der freien deutschsprachigen Theaterszene. Ihr Spektrum reicht von raumgreifenden Theaterinstallationen, in denen sich ihre Zuschauer frei bewegen können, über Projekte im öffentlichen Raum bis hin zu Produktionen für Kinder und Jugendliche. Ihre in diesem Feld wohl bekannteste Arbeit ist der RÄUBER HOTZENPLOTZ, mit dem sie zum Augenblick mal!-Festival eingeladen wurden und den Preis des Goethe Instituts beim Impulse Theater Festival gewonnen haben.

Showcase Beat Le Mot wird als Residenzgruppe in den nächsten drei Spielzeiten jeweils eine Produktion am Theater Freiburg produzieren, gemeinsam mit Mitgliedern unseres Schauspiel- und unseres Opernensembles. Wir beginnen unsere Kooperation mit einem Märchen für alle Altersklassen ab sieben, schlagen uns in der zweiten Spielzeit gemeinsam durch den Schwarzwald und kehren in der Spielzeit 2019/20 gemeinsam ins Große Haus zurück, wo die Gruppe ihre erste Oper überhaupt produzieren wird.

Produktion, Regie und Performance
 Showcase Beat Le Mot
Choreografie Jochen Roller
Dramaturgie Tamina Theiß

The legendary four-member performance group Showcase Beat Le Mot's heart beats for the outlaws. And since they revolutionized the narrative form of a children's book classic in their awardwinning RÄUBER HOTZENPLOTZ, it is now time to turn to a new hero: the lucky boy who gets fountains to flow, trees to grow... and kings really mad! Warning for people of any age: this group will use all legal and half-legal theater means that they can get their hands on: illusion, delusion, magic, irony, song and dance.

Terminlisten und Bestellformulare für Schulgruppen versenden wir im Frühjahr. Interesse? Mail mit dem Betreff „Showcase Grimm“ an: michael.kaiser@theater.freiburg.de

Um kein Theater machen zu müssen, sprechen die Mitglieder von Showcase Beat Le Mot viel miteinander. Sie kochen und schieben Sessel und Sofas zu Landschaften zusammen, damit Zuschauer sich entspannen können, während sie auf einen Anfang warten. Unterdessen streiten sie sich mit den Sicherheitsbehörden um offenes Feuer, Zigaretten, warmen Alkohol und explodierendes Gemüse. An der Spree haben sie sich ein eigenes Theater gebaut, das nur aus Fenstern besteht, um sich nach 19 Jahren Arbeit in abgedunkelten Theaterräumen vom Lichtmangel zu erholen. Wenn alle Fenster geöffnet sind, existiert ihr Theater nicht mehr, und die Vögel lassen sich vom Wind hindurch tragen, auf ihrem Weg Richtung Süden.

Sie mögen die Vergangenheit und die Zukunft, weil sie von der einen lernen und von der anderen träumen. An die Gegenwart glauben sie nicht, denn das Konzept der linearen Zeit ist nur ein fieser Trick, um die Menschen zu knechten und zum frühen Aufstehen zu zwingen. Am Rand der Zeit stellen sie ein Bett auf und zwingen wechselnde Themen unter ihre Decke. Sind sie zu lang, werden sie gekürzt. Sind sie zu kurz, werden sie verlängert.

Wenn sie proben, sieht es aus als würden sie schlafen, und umgekehrt. Denn das Geschriebene existiert schon, und das Gespielte gibt es irgendwo im Netz. Also denken sie sich Rätsel für das Publikum aus oder spielen Spiele wie Blindenfußball. Sie lassen die Theatertüren offen, damit Durchzug herrscht und die Gedanken nicht wie schwer gefrorene Brocken aufs Parkett donnern.



Wenn sich die Gruppe aber einmal in Bewegung setzt, rumpelt sie wie ein hölzerner Belagerungsturm den Hügel hinunter und ist von keiner Gebäudeform mehr aufzuhalten. Dann entsteht Kunst ohne Auftrag, dafür aber mit einer Botschaft als Flaschenpost, Menetekel oder Song.



Der Teufel, das Waldstück, die Oper: Alles spielt im Wald. Im Wald sind Räuber, Wölfe, der Eingang zur Hölle, Spinnfäden, Angst, ein Haufen weißer Stäbe, die ein Pentagramm bilden, Insekten am Körper, ein Fliegenpilz, das Swamp Thing, das Hexenrezept aus Macbeth, Schwarzbrenner und Schwarzdrucker, lautes Knacken und Mücken.

In den Nächten von

Der Wald lebt, vibriert, strahlt. Keintotes Stück Holz, in dem nicht zersetzt wird oder Wachstum ist. In der Nacht ist der Wald ein Feuerwerk des chemischen Kanals. Ein synästhetisches Spektakel aus Gerüchen, akustischen Sequenzen und Licht aus Biophotonen.

Walk on!
Sohn des Müllers,
Glückskind.
Walk on!
Die Nacht im
Theater gehört uns.
Im Wald gehört
sie den Tieren.



In den Nächten von Showcase Beat Le Mot werden Feste ohne Fressen gefeiert. Die audiovisuellen Kanäle laufen ohne Zeit. Im Äther liegt der Duft von scharf angebratenem Sellerie, Kartoffeln und Möhren. Silvaner löscht den Geruch ab, und über Rodins Denker wird es dunkel. Piano, Beats, Orgeln, Schlagzeug, Bass machen die Nachtmusik. Ein Alchemielabor, kristalline Projektionen, ein schlechter Gedankenscherz aus dem Jahr 1675. Spiel- und Denkort im ganzen Raum verteilt. Wieder weiße Stäbe, die an Kostüme genäht sind und deren optischen Spuren die Bewegung wie Vektoren in der Luft verlängern.

Ein Theater der Natur und Kunst ist möglich, mit Leibniz. Wir können alles wissen durch Theater, weil Künstler gottähnlich schauen können. Es muss nur richtig arrangiert werden, sagt Pluto, und die Großmutter des Teufels nickt. Hinter semipermeablen Wänden steht eine Eiche, ruft ein Käuz. Kugeln werden gegessen. Schwarzlicht bricht aus einer purpurnen Hülle. Anemonen aus LED-Glasfasern malen Strömungen von Wasser, Turbulenzen der Geschichte. Bunraku-Spieler tragen barocke Samtuniversen auf weißen Stäben. Kurzmeldungen der Presseagentur.

Ein cut-up Bild der Tagespresse als Wandzeitung. Zu viel Wirklichkeit verwässert gefilterte Getränke aus dem Hahn. Der Gesang einer Destilliermaschine öffnet die Pforten zum Theater des Unbewussten - beyond Freud, next to Jodorowsky steht Orpheus an einer Pforte. Theater ist nicht gegenwärtig.

In der Nacht kommunizieren neunundneunzig Prozent der Tiere über Duftwolken in Luft und Wasser, die wir kaum riechen. In der Nacht empfängt unser audiovisueller Kanal so wenige Signale, dass wir hilflose Außenseiter sind. Deshalb gehen wir Menschen nachts ins Theater; in Opernhäuser, Salons, Musik- und Spielhallen, Kneipen, Lounges oder Clubs. In geschlossenen Räumen mit Licht und Musik, und mit Sprachen, die sie verstehen. In den Nächten frisst das Auge weiter.

Zerberus. Theater ist langsam und entspannt. Eurydike. Theater ist woanders, ist Erinnerung außerhalb des Körpers und der euklidischen Geometrie. In den Nächten von Showcase Beat Le Mot soll der einzige kathartische Moment im ersten gemeinsamen Auftritt der Gruppe liegen. Alle vier auf einmal, das ist Leid und Reinigung, Unglück und Glück zugleich. Da ist das Tor zur Hölle. Mitten im Wald. Feuer knistert. Die Suppe ist fertig. Ich rieche Menschenfleisch. Drei weiße Stäbe auf dem Kopf eines dreibusigen Sängers. Können das die drei goldenen Haare des Teufels sein?

Showcase Beat Le Mot

Peter Eötvös
Text von Mari Mezei nach dem gleichnamigen Schauspiel von Tony Kushner
In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Premiere 10.03.2018 // Großes Haus

ANGELS IN AMERICA

Musikalische Leitung Daniel Carter

Regie Ingo Kerkhof

Bühne Dirk Becker

Kostüme Inge Medert

Dramaturgie Tatjana Beyer

Mit Robin Adams, John Carpenter,

Anja Jung, Joshua Kohl,

Bernhard Landauer, Inga Schäfer,

Jin Seok Lee, Susana Schnell u. a.

Klangregie SWR Experimentalstudio

Do you believe in angels? Or: what could still save the world? New York, 1985: Louis leaves his friend Prior because he doesn't want to see him die of AIDS; Joe discovers his homosexuality and betrays his pill-addicted wife; the ultra-conservative star lawyer Roy perishes in a web of lies and even the angels search for absolution. "We will all be crazy in the new millennium," is a quote from ANGELS IN AMERICA, Tony Kushner's laconically sharp parable of a immunocompromised society that the composer Peter Eötvös set to music with a humorously musical mixture of show, opera and street sounds.

Mit Unterstützung
 der ExcellenceInitiative
 der TheaterFreunde Freiburg.

Gott ist männlich und: abwesend. Vertrieben von den Menschen und enttäuscht von den Engeln hat er sich davon gemacht. Mit dieser Erklärung bricht plötzlich ein Engel durch die Decke eines Krankenzimmers und begründet dem jungen New Yorker Prior Walter so die desolante Situation der amerikanischen Gesellschaft in den 80er Jahren und die Tragik seines persönlichen Schicksals, denn Prior hat Aids und nicht mehr lange zu leben. Mit der Uraufführung von ANGELS IN AMERICA wurde der US-amerikanische Schriftsteller Tony Kushner 1993 schlagartig berühmt. Sein monumentales Drama gehört zu den wichtigsten dramatischen Werken der US-amerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Mit Trotz und Humor kämpft dort ein vielschichtiges Figurengeflecht ums Überleben. Jeder auf seine Weise und mit seinen Mitteln: Menschen im Ausnahmezustand, zurückgeworfen auf die fundamentalen Fragen ihrer Identität. Denn auch die Engel wissen keinen Rat. Sie sind selbst auf der Suche nach einem Propheten und haben Prior Walter dazu auserwählt. Realität und Halluzination, Wirklichkeit und Vision gehen in Kushners Stück nahtlos ineinander über.

Gerade diese Vermischung war es, die den ungarischen Komponisten Peter Eötvös besonders faszinierte. Er ist einer der erfolgreichsten Opernkomponisten unserer Zeit, er liebt das Theater und das Wandern zwischen den Stilen. Für seine 2004 in Paris uraufgeführte Oper ANGELS IN AMERICA machte er sich auf die Suche nach einer Broadway-Ästhetik und entwarf eine akustisch feine Inszenierung an der Grenze zum Hörspiel, ein filigranes Kontinuum, aus dem sich die Sprache in unterschiedlichen Aggregatzuständen erhebt.

Ähnlich wie Kushner und Eötvös geht es dem renommierten Schauspiel- und Opernregisseur Ingo Kerkhof in seinen Arbeiten darum, dass die Figuren uns nah kommen, uns unmittelbar und menschlich begegnen.

Prior Walter lehnt die Berufung zum Propheten bei den Engeln ab und kehrt zurück auf die Welt, denn es gibt noch viel zu tun – und viel zu leben.

Martin Müller-Reisinger



Alexander Vantournhout / Bauke Lievens (Belgien)
Unberechenbare Körper III // Fokus Belgien
16. und 17.03.2018 // Kammerbühne

ANECKXANDER

Von Alexander Vantournhout,
 Bauke Lievens
 Musik Arvo Pärt



Lichtdesign Tim Oelbrandt,
 Rinus Samyn
 Kostüme Nefeli Myrtidi,
 Anne Vereecke

Dramaturgie Bauke Lievens
 Touring Frans Brood Productions

Mit Alexander Vantournhout

Together with Bauke Lievens Belgian choreographer Alexander Vantournhout created a solo for one acrobatic body, a handful of carefully selected objects and three variations on a piece of piano music by Arvo Pärt. Balancing on the fine line between tragedy and comedy Alexander/Aneckxander rewrites the autobiography of his own "disproportional" body into a raw self-portrait in which the body both exposes itself to and tries to escape from the prying eyes of those looking at it.



Jemand hat einmal zu Alexander Vantournhout gesagt, er habe einen sehr langen Hals – und es stimmt, sein Hals ist wirklich lang. Es war diese etwas belanglos klingende Bemerkung, die den belgischen Tänzer und Choreografen auf die Frage aufmerksam machte, wie der Blick des Anderen unsere Identität auf äußerliche, körperliche Merkmale reduziert: Disproportionen und Verletzlichkeiten. In seiner Solo-Performance ANECKXANDER versucht der Tänzer diesen Zuschreibungen von Außen zu entkommen, indem er immerzu neue körperliche Formen annimmt. In akrobatischen Bewegungen biegt sich sein nackter Körper in bizarren und provokanten Positionen, die seine Nacktheit unerwartet rasch zum Kostüm werden lassen.

So verwandelt sich der Körper des Tänzers Alexander Vantournhout in die tragische Figur des Aneckxander. Objekte wie Plateauschuhe und Boxhandschuhe sind dazu da, die disproportionale Kürze seiner Beine und die Verletzlichkeit seiner Handgelenke auszutarieren, oder besser noch, zu vertuschen. Aber wie so oft, wenn man versucht etwas zu verstecken, betonen diese „Prothesen“ Verletzbarkeiten eher, als dass sie diese ausgleichen würden. Zur melancholischen Klaviermusik von Arvo Pärt schreibt der Charakter Aneckxander die Autobiographie des Alexander um – zu einem Selbstportrait, das sich den neugierigen Blicken der Zuschauer_innen zugleich zur Schau stellt und ihnen zu entfliehen versucht.

Entstanden im Rahmen des Researchprojektes "Between being and imagining: towards a methodology for artistic research in contemporary circus", finanziert durch KASK School of Arts Gent. Eine Produktion von Alexander Vantournhout / Bauke Lievens und NOT STANDING asbl in Koproduktion mit Circus Next, Les Subsistances Lyon, Festival PERPLX Kortrijk-Marke, Festival novog cirkusa Zagreb. Mit freundlicher Unterstützung von CircusNext, European scheme koordiniert von Jeunes Talents Cirque Europe und unterstützt von der Europäischen Kommission. Ermöglicht durch Residenzen bei Vooruit Gent, Circuscentrum Gent, CC De Warande Turnhout, Festival PERPLX Kortrijk-Marke, Centro Cultural Vila Flor Guimarães, Les Migrateurs Strasbourg, Subtopia Norsborg, CC De Spil Roeselare, La Brèche Cherbourg, Les Subsistances Lyon, STUK Leuven. Mit freundlicher Unterstützung der Flämischen Regierung, der Westflämischen Regierung, des Circus Next.

Franz Kafka
für Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene – Kafka für alle
Premiere 08.04.2018 // Werkraum

DIE VERWANDLUNG

Ausgehend von Kafkas Erzählung, in der sich Gregor Samsa eines Morgens in ein „ungeheures Ungeziefer“ verwandelt, wird das Performance-Duo Bering und Grubel mit der Live-Illustratorin Maren Wiese eine kraftvoll-poetische Performance entwickeln, die sich der Novelle und ihren Themen für ein Publikum ab zehn Jahren annimmt. Die drei Akteure möchten Kafkas gleichsam philosophischen wie grotesken Erzählbogen fernab von einer bloßen „kindgerechten“ Bebilderung des Literaturklassikers fruchtbar machen. Entstehen wird ein spielerisches, theatrales Essay, das allgemeingültige Themen wie Schicksal, Machtlosigkeit oder das Gefühl der Fremdheit im eigenen Körper für junge und erwachsene Zuschauerinnen und Zuschauer generationsübergreifend verhandelt.

Das Duo Bering und Grubel arbeitet bereits zum dritten Mal am Theater Freiburg: Im Rahmen ihrer Reihe SCHAU INS UNSICHTBARE blickten sie 2015 in die Welt hinter dem Sichtbaren und in KARLSSON VOM DACH stellen sie seit Anfang 2017 Lillebrors Alltag gehörig auf den Kopf.

Gesa Bering studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und Regie am Mozarteum Salzburg. Sie arbeitete mit dem Performancenetzwerk geheimagentur am Theater Oberhausen und am Staatstheater Nürnberg. Als Performerin und Dramaturgin entwickelte sie eigene Arbeiten, u. a. am Maxim Gorki Theater Berlin und am Thalia Theater Hamburg. Seit 2013 diverse Nachwuchsstipendien für Kinder- und Jugendtheater. 2016/17 war sie Teilnehmerin des Residenzprogramms „next generation workspace“ am Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt. Benedikt Grubel studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und Theaterregie an der Falmouth University in Großbritannien. Seine Arbeiten waren u. a. zum Festival „Schöne Aussicht“ nach Stuttgart, ans LOFFT Leipzig, ans Theater an der Parkaue Berlin, zu den Mülheimer KinderStücken oder den Hessischen Theatertagen eingeladen.

*Künstlerische Leitung Gesa Bering,
 Benedikt Grubel, Michael Kaiser,
 Maren Wiese
 Bühne und Kostüme Nina Hofmann*

Based on Kafka's story, in which Gregor Samsa is transformed one morning into a "giant bug", the performance duo Bering and Grubel develop a powerfully poetic performance with the live illustrator Maren Wiese that approaches the novella and its subjects for an audience of 10 years and older.



Samantha Gaul

Rainald Goetz
Heiliger Krieg | Schlachten | Kolik
Premiere 13.04.2018 // Kleines Haus

KRIEG

Rainald Goetz ist nicht nur einer der genialsten Sprachkünstler der deutschen Literaturlandschaft, er ist außerdem noch Doppel-Doktor in Geschichte und Medizin, Büchnerpreisträger 2015, leidenschaftlicher Kulturbetriebshasser, überzeugter Fahrradfahrer und Biertrinker sowie Thomas-Bernhard-Verehrer. Vor allem aber ist Goetz ein brillanter Chronist unserer Gegenwart. Ein „Immermitschreiber“ also, der nach seinen Anfängen als Literaturanarchist und Protagonist der Popliteratur heute längst als Klassiker gilt.

Sein dreiteiliges Theaterstück KRIEG ist, wie es ein Kritiker einmal treffend beschrieb, ein Sprengsatz an allem, was in unserem Staat heilig und teuer ist. Gleichzeitig ist KRIEG auch einer der letzten relevanten Texte vor der Wende. Im ersten Teil noch ein rein verbaler Bürgerkrieg zwischen den „mündigen Bürgern“, den Alt-68ern, den Stockhausens, Heideggers und Stammheimern, verengt Goetz im zweiten dann das Thema Krieg auf das heimische Wohnzimmer und zeigt die Familie als Schlachtfeld: Ein tyrannischer Künstler traktiert Frau und Tochter körperlich und wortgewaltig, wie es Thomas Bernhard nicht brillanter hätte schreiben können. Im letzten Teil – KOLIK – mündet KRIEG dann in einen einzigen, großen Monolog. Goetz liquidiert darin sprachgewaltig nach „Welt“ und „Familie“ in letzter Konsequenz das „Ich“ in einem furiosen Traktat.

Daniel Foerster, Jahrgang 1986, studierte bis 2015 Regie an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg und war vergangene Spielzeit Mitglied im REGIEstudio am Schauspiel Frankfurt. Mit seiner Inszenierung BORKMAN nach Henrik Ibsen wurde er 2014 zum Körber Studio Junge Regie und mit seiner Version von Strindbergs FRÄULEIN JULIE zum Festival „Radikal jung“ nach München eingeladen.

Regie Daniel Foerster
Bühne und Kostüme Lydia Huller,
Robert Sievert
Dramaturgie Michael Billenkamp

The three-part theater piece KRIEG by the former enfant terrible and Büchner prizewinner Rainald Goetz is explosive for everything that is dear and holy in our state. Goetz succeeds in liquidating, one after another, the world, family and finally the "Ich" in the form of a furious treatise against resistance. Goetz's powerfully eloquent manifesto from former West Germany will be staged by the director Daniel Foerster, who has been honored by invitations to numerous festivals.

Ali Moini / Company Selon l'Heure (Frankreich/Iran)
Unberechenbare Körper IV
13. und 14.04.2018 // Kammerbühne

MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN

Konzept, Performance Ali Moini

Bühne Julien Peissel, Ali Moini

Maschine Julien Peissel

Soundinstallation Sarah Shamloo,

Nima Aghiani aka 9T ANTIOPE

Lichtdesign Stéfane Perraud

Technische Leitung Samson Milcent

Dramaturgische Beratung

Thibaud Croisy

Produktionsleitung Yann Gibert

Mit Ali Moini



French choreographer Ali Moini installs a huge machinery onstage, a mechanical pulley system that connects his body to a life-sized marionette. In a gentle yet intricate dance the machine works as a translator of his movement, slowly becoming the performer's doppelgänger.

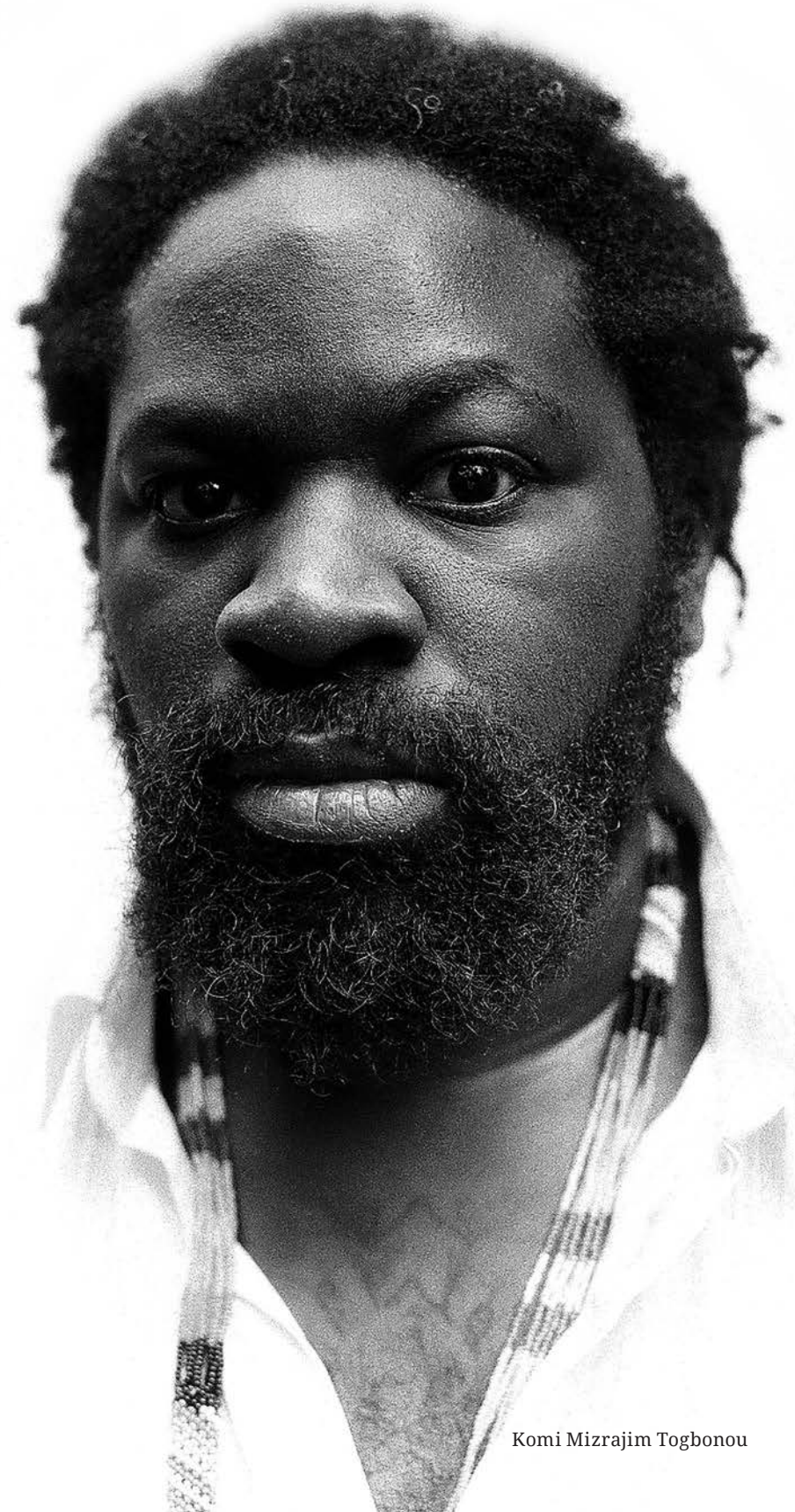
Challenging the relation between machine and human the categories of object and subject, agent and observer, leader and follower, begin to waver, are at times suspended and might even be lost.

Eine Produktion von Selon l'Heure in Koproduktion mit Montpellier Danse 2016, La Passerelle Scène Nationale, La Filature Scène Nationale. Gefördert durch Centre National de la Danse, Espace Pasolini, Festival Montpellier Danse. Mit freundlicher Unterstützung durch Fondation d'entreprise Hermès im Rahmen des Programms New Settings, DRAC Ile-De-France im Programm l'Aide au Projet.

Ali Moini hat im Theaterraum eine riesige Maschine installiert, die seinen Körper über hunderte Fäden mit einer lebensgroßen Gliederpuppe verbindet. Wenn er anfängt mit seinem Double in behutsamer Weise zu tanzen, entwickelt das eine hypnotische Sogwirkung. Ali Moini erweckt diese Marionette zum Leben, aber auch sein eigener Körper, der ihr gegenüber steht, gerät in einen eigenwilligen Tanz, den er aufführen muss, um die Puppe richtig zu lenken.

Seinem Stück hat Ali Moini einen Titel in Farsi gegeben, der übersetzt ungefähr bedeutet: „Durch Rostam bin ich zu meinem Ruhm gekommen“. Die Figur des Rostam, ein persischer Sagenheld, steht hier für den Umstand, dass sich jemand die Arbeit und Ideen eines anderen aneignet und sich mit dessen Erfolgen brüstet. Aber das Sprichwort meint auch, dass man durch dieses Moment der Aneignung ein bisschen zu demjenigen wird, den man beraubt hat.

Ali Moinis Arbeit stellt die Frage nach Aneignung und Anpassung, nach der Spiegelung des Fremden und nach der Möglichkeit, die eigenen Bewegungen und Absichten von Außen betrachten zu können. Aber sie ist auch ein großes Spektakel im Kleinen, eine grandioses Solo, das als Duo daherkommt – und das mit handwerklicher Perfektion überzeugt.



Komi Mizrajim Togbonou



Joshua Kohl

Giacomo Puccini
Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Premiere 21.04.2018 // Großes Haus

LA BOHÈME

Musikalische Leitung Daniel Carter
Regie Frank Hilbrich
Bühne Volker Thiele
Kostüme Gabriele Rupprecht
Dramaturgie Heiko Voss

*Mit John Carpenter, Samantha Gaul/
 Katharina Ruckgaber, Joshua Kohl,
 Jin Seok Lee, Solen Mainguené,
 Harold Meers, Yongsoo Yang, Juan
 Orozco u. a.*

Seine persönliche Bohème hatte Puccini hinter sich. Zu Studienzeiten in Mailand hatte er von dem Lebensgefühl gekostet, das er später in einen der größten Erfolge der Operngeschichte überführen sollte: Freiheit und Leichtigkeit, Müßiggang und Zwanglosigkeit, aber auch Entbehrungen und Sehnsüchte. Aus seiner Erfolgsoper quillt die Melos gewordene, ungestüme Lebensfreude der Bohemiens. Doch neben den jugendlichen Überschwang setzt Puccini den täglichen Kampf ums Überleben. Krankheitsbedingt. Und kräftezehrend. Denn wer keine Luft zum Atmen bekommt, hat es mit dem Lachen schwer. Mimì ist das zerbrechliche Wesen, das eigentlich ins warme Bett gehört, am Weihnachtsabend aber mit den Bohemiens um die Häuser zieht. Der Grund: eine starke Sehnsucht nach Lebendigkeit. Und ihre Liebe zu Rodolfo. Doch das Gefühl wärmt sie nur für eine kurze Zeit: Während die einen das Drama vom Künstlerleben spielen, trifft die anderen die harte Wirklichkeit. Puccinis präzise Bestandsaufnahme zeigt, dass hinter dem Leben die Allgegenwart des Todes lauert, der sich niemand entziehen kann. Mimìs Tod ist auch ein Abschied von der Jugend. Und spätestens mit diesem Achtungszeichen gilt es, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen – oder daran zu zerbrechen.

Puccini will never be as happy and high-spirited as when he invented the melodies for LA BOHÈME at night, at his piano, while his friends were gambling, smoking and drinking. The Bohemian's joy of living, which has become Melos, exudes from his successful opera. But while some act out the drama of the life of an artist, the others are confronted by harsh reality – in the end, they will have been broken by it.

Giacomo Puccini komponiert seine Oper im Taumel der Erinnerungen an seine Studienjahre und schafft eine Coming-of-Age-Geschichte, die an Aktualität und Brisanz bis heute nichts verloren hat. Frank Hilbrich, Volker Thiele und Gabriele Rupprecht, das Team des Freiburger RING DES NIBELUNGEN, haben ihre Theatersprache auf der Freiburger Bühne in allerlei Richtungen erprobt, zuletzt an der Operette und einer Uraufführung. Sie bleiben der Stadt auch unter der Intendanz von Peter Carp verbunden und nähern sich gemeinsam mit Daniel Carter dieser übermütigsten aller Puccini-Oper – ihrer Naivität, ihrer Jugendlichkeit, ihrer Härte und ihrer Provokation.

*Mit Unterstützung
 der ExcellenceInitiative
 der TheaterFreunde Freiburg.*

**Uraufführung
Stef Lernous
Premiere 05.05.2018 // Großes Haus**

THE BLACK FOREST CHAINSAW OPERA

Regie Stef Lernous

Musik Ingo Günther

Bühne und Lichtdesign

Sven Van Kuijk

Dramaturgie Rüdiger Bering

„In einem entlegenen Tal des Schwarzwalds stößt eine Gruppe von jungen Ausflüglern auf eine Welt des unbeschreiblichen Grauens ...“
So ließe sich möglicherweise die Handlung von THE BLACK FOREST CHAINSAW OPERA zusammenfassen. Vielleicht aber auch ganz anders:
„Ein junger Bursche aus dem Schwarzwald verkauft in einer finsternen Nacht sein Herz an den Teufel ...“

In a remote valley of the Black Forest, a group of young sightseers are confronted by a world of indescribable horror... The Belgian director Stef Lernous, whose works with his group Abattoir fermé have become cult in Flanders and the Netherlands with their powerfully enchanting and disturbing images, loves theater for all of our senses, horror films – and big operas! The wild mix of genres in THE BLACK FOREST CHAINSAW OPERA satisfies all of these passions.

Wir wissen nicht, welche Bilder, Figuren, Handlungen und Motive sich der belgische Regisseur Stef Lernous ausdenken wird: Das Werk ist ja erst im Entstehen. Aber wer die betörenden und verstörenden Arbeiten von Abattoir fermé kennt, die in Flandern und den Niederlanden Kult sind, ahnt, dass hier Theater für alle Sinne entsteht. Stef Lernous lässt sich inspirieren von äußerst verschiedenen Erfahrungen und Einflüssen aus der Hoch- und aus der Subkultur: von billigen, fantasievollen Splatter Movies, von der großen romantischen Oper, von Sagen und Märchen aus dem Schwarzwald, von großer und kleiner Literatur, von Industrial Music und Volksliedern. Und er erinnert sich daran, wie er als Teenager aus Mechelen das erste Mal in den Schwarzwald kam: Die Teilnehmer der zweitägigen Busreise erstanden neben Kuckucksuhren vor allem die in Deutschland damals deutlich preiswerteren Zigaretten. Es muss ein Horrortrip der ganz eigenen Art gewesen sein ...

Mit dem Musiker Ingo Günther – der unter anderem für Herbert Fritschs Bildertheater kongeniale Sounds kreiert –, seinem Bühnenbildner Sven Van Kuijk und einem gemischten Ensemble aus Schauspielern und Sängern des Theater Freiburg sowie den expressiven Darstellern von Abattoir fermé wird Stef Lernous einen wilden und einmaligen Genremix erfinden voll faszinierender Bilder, bizarrer Klangwelten und einer Prise schwarzem Humor: „If you go out in the woods today, you're sure of a big surprise ...“ Lassen Sie sich überraschen!

*Koproduktion mit
Abattoir fermé (Belgien).*

Solen Mainguéné



EIN NEUES STÜCK

Bastian Kabuth
Premiere am 11.05.2018 // Kleines Haus

Jedes Jahr werden in Deutschland weit über hundert neue Stücke geschrieben, in Europa über tausend und weltweit dürfte es fünfstellig werden. Eine Position im Spielplan haben wir bewusst freigehalten, um auf aktuelle Themen, Stoffe und Stücke zu reagieren. Seien Sie gespannt!

Der junge Regisseur Bastian Kabuth inszenierte am Theater Oberhausen 2014 mit großem Erfolg Duncan Macmillans ATMEN und 2015 Lars Noréns ÜBERWINTERN, wofür er mit dem Günter-Büch-Nachwuchspreis ausgezeichnet wurde. Seine Kölner Inszenierung von Wolfgang Herrndorfs BILDER DEINER GROSSEN LIEBE ist für den Kölner Theaterpreis 2017 nominiert. Bastian Kabuth ist ab der Spielzeit 2017/18 am Theater Freiburg als Künstlerischer Produktionsleiter tätig.

Regie Bastian Kabuth
Dramaturgie Tatjana Beyer

Antonia Baehr
Unberechenbare Körper V
Koproduktion Theater Freiburg
16. und 17.05.2018 // Kleines Haus

EXIT – EINE SÉANCE VON ANTONIA BAEHR (AT)



Konzept, Performance Antonia Baehr

Mit Antonia Baehr

Organisation
Alexandra Wellensiek

EXIT ist ein Solo mit Geistern für einen nackten Trans-Körper und die vorgefundene „Lichtregie“ der exit lights diverser Theaterarchitekturen. Als objet trouvé des Theaters sind die exit lights nicht nur ein institutioneller Marker, den wir wie den blinden Fleck im Zentrum unseres Sehens zu ignorieren und mit einer lückenlosen Kunstillusion zu überschreiben gelernt haben. Sie bilden das Skelett von Sicherheitschoreografien, die in Zeiten der Radikalisierung und zivilgesellschaftlichen Verunsicherung immer monumentaler und dabei hilfloser ausfallen. Was hat ein queerer Körper, der Identitäten spukhaft wechselt und verwechselt, ihren in Zeiten von Grexit, Brexit und anderen Institutionalisierungen des Ein- und Ausschlusses um sich greifenden binären Ordnungsrastern entgegenzusetzen? Er reibt sich in Worten, Tänzen, Gesängen an jenem visuellen „Störgeräusch“, das künstlerisches Handeln im Theater immer schon in die Schranken weist und wird zum Durchgangsort gestriger und heutiger Notausgangs-Ideologen oder -Exorzisten: Womöglich brüllt General Valeska Gert einen Beauftragten nationaler Sicherheit in Grund und Boden.

EXIT ist ein Spiel mit dem Potenzial eines ungehorsamen Begehrens, das Piktogramm einer Welt der Kästchen und Pfeile traumtänzerisch zu überschreiben und (vielleicht) zu überschreiten, während der Schmelzprozess einer mit Schokolade überzogenen Glühbirne bittersüß reglementiert, wann im Lauf des Abends mehr Nacktheit zu sehen ist.

EXIT is a solo piece with ghosts for a naked trans-body and the found “lighting design” of the exit lights of different theatre architectures. The exit lights as theatrical objet trouvé, are not just an institutional marker. They form the skeleton of safety choreographies, which in these times of radicalisation and civil unease are becoming more and more monumental and helpless. What can a queer body, one that spookily changes and confounds identities, do to oppose today’s binary constraints that encompass it?

Eine Produktion von make up productions in Koproduktion mit Theater Freiburg, Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt, HAU Hebbel am Ufer Berlin. Gefördert durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ (NPN) – Koproduktionsförderung Tanz aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags.



John Carpenter

**Deutschland-Premiere // Lisbeth Gruwez (Belgien) // Fokus Belgien
Koproduktion Theater Freiburg // 25.05.2018 // Großes Haus**

THOUGHTS FOR MEDITATION

(AT)

Konzept, Choreografie
Lisbeth Gruwez
Livemusik Maarten Van Cauwenberghe,
Elko Blijweert, Bjorn Eriksson
Lichtdesign Harry Cole
Bühne Marie Szersnovicz
Kostüme Alexandra Sebbag
Technische Leitung Thomas Glorieux
Repetitor Lucius Romeo-Fromm
Öffentlichkeitsarbeit Daan Borloo

Mit Sarah Klenes, Francesca Chiodi
Latini, Wei-Wei Lee, Sophia Mage,
Ariadna Gironès Mata, Cherish Menzo,
Eileen Van Os, Charlotte Petersen,
Natalia Pieczuro, Dani Escarleth Pozo



„Ich will das Chaos nicht mehr ordnen. Das Chaos soll zu seiner eigenen Ordnung werden.“ So die belgische Choreografin Lisbeth Gruwez. Nach der Stille, mit der ihr letztes Stück WE'RE PRETTY FUCKING FAR FROM OKAY die Trilogie über den ekstatischen Körper beendete, ruft das Künstler_innen-Duo Lisbeth Gruwez und Maarten Van Cauwenberghe einen Epilog aus – THOUGHTS FOR MEDITATION, Gedanken zur Meditation. In dieser ersten groß angelegten Performance von Voetvolk ersetzt Lisbeth Gruwez die ekstatischen Vorstellungen eines Hieronymus Bosch durch die stille Resignation eines William Turner: Chaos wird Ordnung und die rasante Atmung der beiden unkontrollierten Körper des Tanz-Duos in WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY weicht einer Meditation des freien Geistes. Was aber ist ein meditativer Körper? Ist er ein Ort, an dem das Ich nicht mehr von dem Anderen getrennt ist?

Musikalisch begleitet wird dieser überdimensionale Körper von einem von Maarten Van Cauwenberghe, Elko Blijweert und Bjorn Eriksson arrangierten Sounddesign, das inspiriert ist von Klängen der New Age und Ambient Music der 70er Jahre (Brian Eno, Cluster und Harmonia 76). Die Audiospur liegt bei einer Frequenz von 528 Hz und erzeugt Vibrationen und Klänge, die unmittelbar auf die Körper der Zuschauer_innen einwirken. Allmählich lösen sich die Grenzen zwischen den einzelnen Tänzer_innenkörpern auf, um als eine Synergie, als sich überlagernde „morphende“ Bewegung durch den Raum zu fließen. Sie bewegen sich zunächst in Kreisen, dann in Spiralen – ähnlich einem Auto, das eine Auffahrt auf eine Autobahn nimmt und das immer und immer wiederholt – und werden so ganz langsam zu einem organischen sich bewegendem Ganzen.

What is a meditative body? Is it the place where the I and the other are no longer separated? In Belgian choreographer Lisbeth Gruwez' new creation the bodies of ten dancers vanish as separate identities, enabling them to stream as one single whole, as a circular "morphing motion" through space – accompanied by sound frequencies of vibrations based on the New Age music form the 70ies that appeal directly to the public, or rather: their bodies.

Eine Produktion von Voetvolk v.z.w. in Koproduktion mit dem Theater Freiburg, KVS, Festival de Marseille / Théâtre Le Merlan, Rencontres Chorégraphiques Internationales de Seine-Saint-Denis, TANDEM Arras-Douai, Le Quartz - Scène Nationale de Brest, Les Tanneurs, Julidans, Kunstfest Weimar, CNN Nantes, CDC Toulouse, Vooruit / Campo, Theater im Pumpenhaus. Ermöglicht durch Residenzen bei Troubleyn | Jan Fabre, Arts Centre BUDA, STUK, KVS. Unterstützt von NONA, Vlaamse Gemeenschap, Vlaamse Gemeenschapscommissie. Voetvolk ist eine company-in-residence bei Troubleyn | Jan Fabre und „artiste associé“ by Le Quartz - Scène Nationale de Brest.

Graham Smith & Family
Ein Vater, eine Mutter, zwei Söhne – ein Tanzstück über Aufbruch und Loslassen
Premiere 02.06.2018 // Werkraum

FAMILY AFFAIRS

Graham Smith und seine Frau Maria Pires sind Theaternmenschen durch und durch. Auch ihre beiden Söhne, Vasco und Simão, stehen seit Kindertagen regelmäßig auf der Bühne (oder in deren Nähe). Jetzt ist Vasco, der ältere der beiden Brüder, kurz davor, das heimische Nest zu verlassen. Jedes Mitglied der Familie hat eine andere Perspektive auf diese Umbruchsituation. In FAMILY AFFAIRS erzählen die vier von diesem Beginn einer neuen Lebensphase – und natürlich tun sie das auf der Bühne.

Graham Smith stammt aus Seattle, Washington. Er studierte an der Idyllwild Arts Academy in Kalifornien und State University of New York Purchase – R.U.G. bei Merce Cunningham. Er war u. a. am Deutschen Nationaltheater Weimar, Theater Basel, Luzerner Theater, Theater am Neumarkt und bei den Salzburger Festspielen engagiert. Seit 2006 ist Graham Smith am Theater Freiburg und leitet hier u. a. die vier Gruppen der SCHOOL OF LIFE AND DANCE und das LEARNING BY MOVING-Educationprogramm für den Grundschulbereich. Seit 2010 hat sich Smith auf den Bereich soziale Plastik konzentriert und durch diverse Stadtprojekte wie FINKENSCHLAG, BAMBIS BEET und die DIETENBACH FESTSPIELE versucht, das Theater als Institution und Tanz insbesondere mit der Stadt anders zu vernetzen.

*Von und mit Graham, Maria,
 Vasco und Simão Pires-Smith*

Maria Pires wurde in Portugal geboren. Sie studierte an der Academia de Dança Contemporânea de Setúbal und arbeitete danach in der Companhia de Dança de Lisboa unter der Direktion von Mark Haim und Paulo Ribeiro. 1991 Beginn der Zusammenarbeit mit Joachim Schloemer in Tanz, Oper und Film am Ulmer Theater, Deutschen Nationaltheater Weimar und am Theater Basel. Sie war Protagonistin in Produktionen wie HAMLET, ORESTIE, ORFEO ET EURIDICE, GUEREEA D'AMORE und den Tanzfilmen THE PLATFORM für SF DRS und ELECTRIC BOY für das ZDF und ARTE. Seit 2006 regelmäßig auf der Bühne am Theater Freiburg. Co-Leiterin der SCHOOL OF LIFE AND DANCE.

Vasco Pires-Smith wurde 1999 in Basel geboren. Auf der Bühne in DIE BRÜDER LÖWENHERZ, DER NUSSKNACKER, DER SOG, DIETENBACH FESTSPIELE. Gitarrist einer Surf-Rock Band und Sänger eine Heavy Metal Band. Vasco macht 2018 Abitur und will später Biologe werden.

Simão Pires-Smith wurde 2003 in Lissabon geboren. Auf der Bühne in DER NÄCHSTE, MATES AND MONSTERS, DER NUSSKNACKER, DER SOG, AVATARTANZ, DIETENBACH FESTSPIELE. Simão widmet seine Zeit der bildenden und darstellenden Kunst, auf die er sich nach der Schule konzentrieren möchte.

*A family is a complex organism.
 Husband, wife, father, mother, the
 firstborn son, the little one, the big
 brother and little brother, the
 parents, the kids. To be exact there
 are (at least) sixteen different
 constellations of relationships with
 which their identity is formed.
 This family of performers dances
 their way though the travails of life
 and its twists of fate. Sometimes a
 minuet, sometimes easy skanking,
 and sometimes a romp in the mosh pit.
 The Smith family has you covered.*



Martin Hohner

FREIBURG FESTIVAL

VOM 08. BIS 17.06.2018

Im Juni 2018 gastieren im Rahmen des Freiburg Festival 2018 im Theater Freiburg, im E-Werk Freiburg und im Theater im Marienbad internationale Ensembles und präsentieren uns in herausragenden Produktionen ihre künstlerischen Handschriften. Hervorgegangen aus dem internationalen Tanz- und Theaterfestival Freiburg zeigt das Freiburg Festival 2018 Positionen der darstellenden Künste, die die Trennung zwischen den klassischen Sparten oftmals unterwandern und überwinden. Sie provozieren uns, unseren eigenen Blick auf Theater, Tanz und Performance zu hinterfragen, zu erweitern und vielleicht sogar zu revolutionieren. Gemeinsam gestalten die drei Häuser ein Festival, welches neue internationale Tanz-, Theater- und Performance-Formate und Ästhetiken aufspürt und den state of the art – den aktuellen Stand der Kunst – widerspiegelt.

Freuen Sie sich auf ein spannendes Gastspielprogramm, auf Diskussionen, Interventionen, Filme, Workshops, Partys, auf ein rauschendes Fest der Kunst, auf das Freiburg Festival 2018!

Eine Kooperation von: Theater Freiburg, E-Werk Freiburg, Theater im Marienbad.

Das Freiburg Festival 2018 wird gefördert von der Stadt Freiburg und dem Land Baden-Württemberg.



Tim Al-Windawe

**Deutschland-Premiere der Uraufführung
Mark-Anthony Turnage
Fantasy-Oper für Kinder ab 7 Jahren und Erwachsene
Text von Rory Mullarkey nach dem gleichnamigen Roman von Neil Gaiman
In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Premiere 09.06.2018 // Großes Haus**

CORALINE

Langweilig! findet es die neunjährige Coraline in ihrem neuen Zuhause. Es sind Sommerferien, ihre Eltern arbeiten pausenlos und die anderen Bewohner des Hauses sind merkwürdige Gestalten: schrullige alte Theaterschauspielerinnen und ein ausgemusterter Zirkusartist, der ein Mäuseorchester trainiert. Neugierig wie sie ist, erkundet Coraline das Haus und entdeckt im Wohnzimmer eine geheime Tür. Hinter dieser Tür liegt eine andere Welt, die fast genauso aussieht wie ihre eigene. Nur dass die „anderen Eltern“ gut kochen, freundlich sind und Zeit haben. Alles scheint besser zu sein in dieser neuen Welt, aber die „andere Mutter“ ist eine Seelenfängerin und hat es auf Coraline und ihre wahren Eltern abgesehen. Doch mutig ist nur, wer Angst vor etwas hat und es trotzdem tut, und Coraline erfindet ein raffiniertes aber gefährliches Spiel um sich und ihre Eltern zu retten.

Spannend, erschreckend und voller irrwitziger Einfälle ist das Märchen des englischen Schriftstellers Neil Gaiman (*1960), der vor allem durch Science-Fiction-Fantasygeschichten und Comics berühmt wurde. 2009 entstand aus CORALINE ein Animationsfilm, der unzählige Preise gewann. Mark-Anthony Turnage, einer der bekanntesten Komponisten unserer Zeit, nimmt sich nun dieses Abenteuer mit dramatischem Showdown für seine neue Oper vor. Merkwürdigen Dingen kann man auch in Turnages Musik begegnen, denn der Komponist hält nichts von der strikten Trennung zwischen klassischer Komposition, Jazz und populärer Musik. Da wird ein Orchester schon mal ins musikalische Neuland geschickt oder ein Saal beginnt im Rhythmus zu beben. Vielleicht ist es die Neugier, die ihn mit Coraline verbindet und daraus eine immer überraschend eigenwillige Tonsprache entstehen lässt.

Die Welturaufführung von CORALINE findet in der Regie der Choreografin Aletta Collins im Frühjahr 2018 an der Royal Opera in London statt und wird wenige Wochen später als Deutschland-Premiere am Theater Freiburg zu sehen sein.

*Musikalische Leitung Fabrice Bollon
Regie Aletta Collins
Bühne Giles Cadle
Kostüm Gabrielle Dalton
Lichtdesign Matt Haskins
Dramaturgie Rory Mullarkey,
Tatjana Beyer*

*Mit John Carpenter, Samantha Gaul,
Roberto Gionfriddo, Anja Jung,
Katharina Ruckgaber, Inga Schäfer,
Susana Schnell, u. a.*

*Koproduktion mit dem Royal Opera
House London*

The adventurous story of nine-year-old Coraline is eerie, dangerous and funny: she discovers a parallel world in her new home and has to confront grave dangers. Only those are brave who are afraid of something and do it anyway. The German premiere at the Theater Freiburg will take place directly after the world premiere in London.

*Mit Unterstützung
der ExcellenceInitiative
der TheaterFreunde Freiburg.*

by Proxy + Theater Freiburg = <3

WER WIR SIND

Hallo! Wir, das sind Ylva Owren, Matias Askvik, Marthe Sofie Løkeland Eide, Anders Firing, Heiki Riipinen und David Jensen. Wir sind by Proxy – ein Live Art Kollektiv, das sich 2015 an der Norwegischen Theaterakademie Fredrikstad gegründet hat. In dieser Spielzeit übernehmen wir erst einmal für sieben Monate die künstlerische Leitung vom Teater Momentum in Odense (DK), bevor wir unsere Koffer packen und nach Freiburg kommen!

KOLLEKTIV

by Proxy erkennt die Mechanismen von Hierarchie und Führung als natürliche Werkzeuge organisierter menschlicher Existenz zwar an, aber vor allem im Theater können sie starr und oft überproportional in Bezug auf Geschlecht und Herkunft verteilt sein. Als Kollektiv entwickeln wir unsere Projekte, indem wir ständig Hierarchien de- und rekonstruieren. Wir erklären uns zu einem morphologischen Organismus (einem sechsköpfigen Monster), bei dem Leitungspositionen zeitlich begrenzt und für alle zugänglich sind. So entwickeln wir, eher beiläufig als in jedem Moment sichtbar, flache Strukturen. Theater bedeutet für uns die Gleichzeitigkeit aller Kunstformen und wir versuchen deren Verschmelzung zu kultivieren, indem wir Raum, Licht, Text, Bewegung und Ton gleichzeitig erforschen. Daher legen wir Wert auf den Dialog, die Interaktion und die Lücken zwischen den Elementen der Performance, anstatt ein einziges Element (wie z.B. den Text) zu begünstigen. Wenn wir ein Projekt beginnen, wissen wir selten, ob es hässlich, schön oder stinkend, 15 Minuten oder eine Woche lang werden wird.

POLITISCHES

Ausgangspunkt für unsere Arbeit ist immer die uns unmittelbar umgebende Welt – also die weiße und privilegierte Welt der westlichen Demokratie, in die wir hineingeboren wurden und die tief in den neo-liberalen Kapitalismus eingebettet ist. Unsere erste Show STOP BEING POOR wurde daher eine laute Meditation über die aktuelle Hyperversion dieser Strukturen und über die kollektive chronische Angst, die diese erzeugt. Da es einfacher geworden ist, sich

das Ende der Welt vorzustellen als das Ende des Kapitalismus, haben wir in ESCAPE THE UNIVERSE versucht, allen gegenwärtigen Prognosen des jüngsten Tages zu entkommen, indem wir unser Publikum in die unheilvolle Schönheit des Weltalls stürzten. Das wesentliche politische Potenzial unserer Arbeit liegt aber unserer Meinung nach in der Beziehung unseres Publikums zum Stück. – Deshalb ist es unser wichtigster Dialogpartner.



VOLKSOPER, 1968 und FRÜHSTÜCKS-BEAT
Für Freiburg werden wir im Juni 2018 in einem Pop-up-Festival experimentelle Volksoper-Formate entwickeln, und in der Passage 46 laden wir zu Bingo-Bar und FRÜHSTÜCKS-BEAT! Dabei interessiert uns besonders, was sich ein junges Publikum von der Oper wünscht. Parallel beginnen wir auch schon mit der Recherche für ein Projekt, mit dem wir 50 Jahre „1968“ feiern wollen.

PUBLIKUM

Sehr geehrtes Publikum, wir freuen uns auf Sie in Freiburg! Obwohl wir schon viel wissen, wissen wir noch nicht alles über die kommenden Projekte. Sicher wissen wir aber, dass wir durch unsere Arbeit Zeit mit Ihnen verbringen wollen! Sie erwartet eine Form von Theater, das wie eine Art Katalysator für ein soziales Umfeld fungiert. Durch diese Begegnungen können wir hoffentlich reflektieren, schlafen, träumen, oder was auch immer kollektiv – und eben nicht in einem Raum des individuellen Konsums – möglich ist. Wir freuen uns schon sehr auf diese Begegnung!

WARUM BY PROXY IN FREIBURG?

Uns, das künstlerische Leitungsteam vom Theater Freiburg, interessiert zum einen der sehr eigene Blick des Kollektivs auf die Welt und auf Gesellschaft, vor allem aber auch ihr sehr spezieller und charmanter Umgang bei der Integration des Publikums in ihre Projekte. Sie sind sehr lebenswürdige, nachdenkliche, vielschichtige und immer wieder sehr überraschende Künstlerpersönlichkeiten, die zu emotional und intellektuell starken Gegenwartsdurchdringungen kommen. Deswegen haben wir sie eingeladen, sich in zwei besonderen Themenschwerpunkten mit der Stadt, unserem Publikum und unserer Gegenwart auseinanderzusetzen. (Künstlerische Leitung Theater Freiburg)





Deutschland-Premiere
Ayelen Parolin (Belgien/Argentinien)
Koproduktion Theater Freiburg // 28. und 29.06.2018 // Kleines Haus

AUTÓCTONOS



Choreografie Ayelen Parolin

Musik, Piano Lea Petra

Lichtdesign Laurence Halloy

Kostüme Marie Artamonoff,

Coline Firket

Dramaturgie Olivier Hespel

Produktion, Öffentlichkeitsarbeit

Karin Vermeire

Mit Aymarà Parola, Lea Petra,
 weitere Tänzerin

Mit AUTÓCTONOS wehrt sich die außergewöhnliche Brüsseler Choreografin Ayelen Parolin gegen die Tyrannei des Positiven. Sie lässt ihre Performerinnen und eine Pianistin auf der Bühne die Fäuste recken, stampfen und wild tanzen. Es scheint, als würden sie ihrer Wut freien Lauf lassen, wäre hier nicht sichtlich alles gesetzt und in genauen Bewegungen gezeichnet. Jegliche Homogenisierung und Konformität wird zurückgewiesen, denn Ayelen Parolin zeigt auf das, was gerne verdrängt wird: Negativität, Verschiedenheit und Zwietracht. So wird auf der Bühne mit einer einnehmenden Kraft verneint, unterschieden und gestritten.

Warum nennt Ayelen Parolin ihr Stück AUTÓCTONOS – was übersetzt so viel heißt wie „die Eingeborenen“? In welchem Sinne eingeboren, worin (hin)eingeboren? Was bedeutet dieses Wort, wenn doch die Choreografin wie auch ihre Performerinnen allesamt nicht aus Brüssel kommen, dort aber ihren Lebensmittelpunkt haben?

Mit einem rebellischen Gestus wirft Ayelen Parolin ein zersplittertes Selbstportrait vor uns auf die Bühne und in die Körper der Performerinnen und stellt sich dem Kampf gegen die Reduzierung von Identitäten auf einfache Zuschreibungen, seien sie noch so politically correct. Der Titel deutet auf die Tatsache hin, dass jede_r von uns zwangsläufig von irgendwoher kommt und sich dem jeweiligen wie auch immer gearteten Geworden-Sein nicht entziehen kann und auch nicht dem, was man nach Außen hin repräsentiert – sei dies Frau sein, queer sein, Tänzerin sein, aus einem bestimmten Land zu kommen. Zugleich aber zeigt das Stück, dass die Lösung nicht darin liegen kann, uns alle von vornherein als gleich zu betrachten. Ayelen Parolin stellt damit sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede ihrer Performerinnen und ihre eigenen intrapersonalen Differenzen auf die Bühne, so dass die Identitätskategorien sich multiplizieren und differenzieren: Was uns allen gemein ist, ist wohl die Differenz.

In AUTÓCTONOS outstanding Brussels based choreographer Ayelen Parolin rebels against the performance society and the tyranny of positivity. Rejecting all forms of homogenisation and conformity, she summons up what is often repressed: negativity, difference and disharmony. Searching for an emancipated human community she notes: we are all natives and foreigners at once – to others and to ourselves.

Eine Produktion von RUDA asbl und Théâtre les Tanneurs in Koproduktion mit Theater Freiburg, KunstenFestival-desarts, Théâtre de Liège, Montpellier Danse 2017, CCN de Tours / Thomas Lebrun, Le Gymnase CDC Roubaix-Hauts de France, Le CCN Ballet National de Marseille, CDC Atelier de Paris, Mit freundlicher Unterstützung von Fédération Wallonie-Bruxelles – Service de la Danse, WBT/D, WBI, SABAM, SACD. Ermöglicht durch Residenzen bei La Raffinerie / Charleroi Danses, Théâtre Les Tanneurs, Les Brigittines, Grand Studio, Studio Cie Thor, Studio Ultima Vez, ZSenne Art Lab, CCN de Tours, Le Gymnase CDC.

Ofir Yudilevitch (Deutschland/Israel)
Unberechenbare Körper VI
Juli 2018 // Theatervorplatz

GRAVITAS

Konzept, Choreografie

Ofir Yudilevitch

Musik Son Lux- Easy, TNGHT- Higher

Ground remix, Hakobune- The Leaf

Strewn Path

Öffentlichkeitsarbeit Vincens Mayans

Mit Asher Ben Shalom,

Ofir Yudilevitch



Berlin based choreographer Ofir Yudilevitch and Israeli dancer Asher Ben Shalom transform the theatre's forecourt into their own springy stage, throwing themselves into a mixture of dance and acrobatics on an air-filled mattress. They fly, jump and fall and continuously challenge each other to a playful competition against gravity. They battle for the love of their audience, in an attempt to open our sensations to what might be a utopian dance.

Sie fliegen, fallen, springen und kreisen in der Luft. Das israelische Tänzer-Duo Ofir Yudilevitch und Asher Ben Shalom verwandelt den Theatervorplatz zu ihrer federnden Bühne. Auf einer mit Luft gefüllten Matratze, die normalerweise für Gymnastikübungen verwendet wird, werfen sie sich förmlich in eine Mischung aus Tanz und Akrobatik und fordern sich im gemeinsamen Akt gegen die Schwerkraft zu einem lustvollen Wettkampf heraus. Das Publikum sitzt, wie bei einem Boxkampf rings um die beiden herum, so nahe an den Performern, dass man sie nicht nur sehen und hören, sondern ihre Kraft auch direkt spüren kann. Sie konkurrieren um die Liebe ihrer Zuschauer_innen, versuchen einander in Geschwindigkeit, Balance und Stärke zu überbieten.

Asher, der die Rolle der geerdeten Basis spielt, fällt wie ein Baum, der abgeholzt wird, und rappelt sich wieder auf. Sein Solo ist furchteinflößend und absurd-komisch zugleich. Ofir, der freie Flieger, strebt in die Höhe und gebraucht seinen utopischen Tanz, um seinem Körper ein neues Verhältnis zur Schwerkraft zu verleihen. Sie erschöpfen dieses Spiel, um sich auf einen letzten gemeinsamen Tanz einzulassen, der den Abend mit einer Mischung aus Kontakt-Technik, Akrobatik und Tanz in einem spielerischen Duett ausklingen lässt.

Koproduziert von Hazira Jerusalem
 und Bat Yam Festival für Street Art
 und Theater

Mit der School of Life and Dance und der Musik von Igor Strawinsky
Premiere 07.07.2018 // Großes Haus

LE SACRE DU PRINTEMPS / PETRUSCHKA

Begonnen hat alles vor neun Jahren mit HERR DER FLIEGEN: Für dieses Tanz- und Aktionsprojekt am Theater Freiburg stellte der Choreograf Graham Smith 2008 ein Ensemble von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen, die sich ausgehend von Goldings Roman die Frage stellten, wie eine Gesellschaft aussähe, würde man isoliert auf einer Insel stranden und könnte die Regeln des Zusammenlebens neu erfinden. Nach der Dernière gründete sich aus dieser Gruppe die SCHOOL OF LIFE AND DANCE. Die Idee: sich weiterhin mit den Themenfeldern Bewegung, Körper, Gesellschaft und „Tanz als soziale Bewegung“ zu beschäftigen. Im Mittelpunkt stand nicht mehr das Erarbeiten eines einzelnen Stücks mit dem Ziel einer Premiere, sondern die kontinuierliche Weiterentwicklung, die Gemeinschaft und das Erlernen neuer Skills wie Komposition, Film- und Kameraarbeit und Urban Gardening. Die originale Gruppe bestand aus Mitgliedern zwischen 14 und 25 Jahren; im Laufe der Jahre entstanden neue Sektionen wie die „Setzlinge“ und die „Sprossen“ für Kinder sowie die „Gold“-Gruppe für alle über Fünfzig. Immer wieder nahm sich die SCHOOL OF LIFE AND DANCE im Laufe ihres Bestehens bekannten Stoffen an und realisierte ganz eigene Versionen, zuletzt DER NUSSKNACKER von Tschaikowsky.

Zum Abschluss der Spielzeit 2017/2018 wird Graham Smith all seine SoLD'ner erneut im Großen Haus versammeln, um sich an zwei Ballettklassikern abzuarbeiten. Die rund einhundert Mitglieder – von den Setzlingen bis zu den Goldies – werden dann in einem Doppelabend ihre Sicht auf Strawinskys weltbekannte Werke LE SACRE DU PRINTEMPS (DIE FRÜHLINGSWEIHE) und PETRUSCHKA auf die Bühne bringen.

Künstlerische Leitung Graham Smith
 Bühne und Kostüme Viva Schudt

Under the name SoLD – School of Life and Dance, Graham Smith has been working with people of various ages who are enthusiastic about movement. After having taken on THE NUTCRACKER, SoLD will now move on to LE SACRE DU PRINTEMPS and PETRUSCHKA and bring their own unique version of the ballet classics by Igor Strawinsky on stage.

Weitere Informationen zur SCHOOL OF LIFE AND DANCE finden sich im separaten Spielzeitfolder des Jungen Theaters.

**Gala-Konzert mit Anne Sofie von Otter (Mezzosopran)
mit dem Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Fabrice Bollon
08.07.2018 // Konzerthaus**

ANNE SOFIE VON OTTER – „ICH HABE SO EINE MERKWÜRDIGE NEUGIER ...“

Ein Gala-Konzert mit Anne Sofie von Otter, passt das überhaupt zusammen? Auf den ersten Blick vielleicht nicht sofort, denn Anne Sofie von Otter ist vor allem eins: unprätentiös. Dabei hätte die schwedische Mezzosopranistin allen Grund, jede Menge Starrummel um sich zu veranstalten. Seit über 30 Jahren steht sie auf den international größten und renommiertesten Opern- und Konzertbühnen und hat schier unzählige Alben veröffentlicht. Nach ihrem Studium in Stockholm und in London war sie von 1983 bis 1985 Ensemble-Sängerin am Theater Basel. Nach ihren Debüts am Royal Opera House London und an der Metropolitan Opera New York begann für sie eine Weltkarriere.

Opernaufführungen und Liederabende, Musik von Charpentier bis zu Kurt Weill, Pop mit Elvis Costello oder Abba, Musik aus Theresienstadt bis hin zu Jazz und Chansons mit Brad Mehldau – einzigartig, und immer wieder für eine Überraschung gut, ist ihr breit gefächertes Repertoire, in dem sie sich spielend und souverän bewegt. Sie selbst versteht sich viel mehr als Ensemblekünstlerin denn als Solistin, aber mit ihrem hellen Mezzosopran und der unbedingten Authentizität ihrer Interpretationen gehört Anne Sofie von Otter zu den ganz großen Musikerinnen unserer Zeit.

Das Programm für ihr Konzert in Freiburg entwickelt sie eigens für das Theater Freiburg und die Vorfreude auf diese Begegnung ist schon jetzt auf allen Seiten riesig. So wird es sicher funkeln und strahlen an diesem Abend: Freuen Sie sich auf eine weltberühmte Künstlerin, Stimme und unbändige Musizierlust.

*Mit Unterstützung
der ExcellenceInitiative
der TheaterFreunde Freiburg.*

Anne Sofie von Otter

**Uraufführung
Don DeLillo**
Premiere bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen 2018

WEISSES RAUSCHEN

Regie Daniel Fish
Bühne Andrew Lieberman
Kostüme Doey Lüthi
Video, Licht- und Sounddesign
Jim Findlay
Dramaturgie Michael Billenkamp

Koproduktion mit den
Ruhrfestspielen Recklinghausen

Jack Gladney is the department head for Hitler Research at a college in the Midwest. Together with his patchwork family, he lives a life without worries ... until a chemical accident in the region completely derails him. The "white noise" of imminent death, which was wonderfully repressed by constant consumption, suddenly becomes unmistakable.

New York director Daniel Fish will adapt DeLillo's macabre and funny analysis of American sensitivities within 1980s consumption insanity.

Zynisch, komisch und beunruhigend zugleich, das ist Don DeLillos glänzende Analyse einer vom Konsumwahn besessenen Pseudoelite Amerikas. Sein Protagonist Jack Gladney spricht zwar kein Wort Deutsch, was aber kein Hindernis darstellt, um nicht trotzdem Abteilungsleiter für „Hitlerforschung“ und damit heimlicher Star an seinem College zu sein. Seine wissenschaftliche Sonderstellung garantiert ihm ein üppiges Gehalt und ein sorgloses Leben. Zusammen mit seiner fünften Frau und den vier altklugen Kindern seiner Patchworkfamilie lässt er sich hemmungslos von Amerikas Plastik- und Junk-Food-Kultur treiben. Nichts, so scheint es, kann den Glauben an die eigene Überlegenheit und Unfehlbarkeit erschüttern, bis ein chemischer Unfall in der Nähe mit einer tödlichen Giftwolke diesem Urvertrauen dem Boden unter den Füßen entreißt. Das „weiße Rauschen“ der Todesgewissheit, das sich mittels Dauerkonsum bislang wunderbar verdrängen ließ, wird plötzlich unüberhörbar und zu Jacks ständigem Begleiter. Seine ganze Hoffnung setzt er darum auf eine sagenhafte Wunderpille: Sie ist ein chemischer Meilenstein, zwar noch nicht erprobt und fern einer offiziellen Zulassung, doch ihre Schöpfer versprechen, dass sie im Gehirn jene Partien betäubt, die für unsere Angst vor dem Tod verantwortlich sind ...

Don DeLillo gelingt in seinem mit dem National Book Award ausgezeichneten Roman eine makaber-komische, dabei unglaublich präzise Analyse amerikanischer Befindlichkeit in den konsumverrückten 80er Jahren. Der New Yorker Theater- und Filmregisseur Daniel Fish hat mit seinen Inszenierungen in den USA und bei internationalen Festivals für Aufsehen gesorgt. Fishs Arbeiten zeichnen sich durch eine klare ästhetische Setzung aus – kompromisslos in der Herangehensweise, trotzdem fein in ihrer Nuancierung. So wurde seine Neuinterpretation des klassischen Musicals OKLAHOMA! von Kritik und Publikum gleichermaßen gefeiert. Daniel Fish wird gemeinsam mit Stefanie Carp DeLillos Roman erstmalig für die Bühne adaptieren.



Harold Meers



Likhanyo Bele

WILLKOMMEN IN DER **PASSAGE 46**

Ab der Spielzeiteröffnung am Wochenende 20. – 22. Oktober 2017 erwartet Sie eine Bar mit Charakter und einem exquisiten Getränkeangebot: eine Bar der Künste und Künstler, aber ungekünstelt. Ein „Café des Artistes“, in dem Sie sich ab 18 Uhr unterhalten und unterhalten lassen können und vielleicht die Schauspieler und Sänger antreffen, die Sie gerade noch auf der Bühne erlebt haben. Ab Anfang November 2017 gibt es in der PASSAGE 46 ein regel- und unregelmäßiges Programm, das zum Teil von Ensemblemitgliedern gestaltet wird, zum Teil in Kooperation mit Freiburger Institutionen wie dem Literaturhaus, der IG subKULTUR, dem Kommunalen Kino, dem Vorderhaus oder dem Jazzhaus entsteht.

PASSAGE 46
Kurator Martin Müller-Reisinger
Gastronomie Norbert Mehl

Es erwarten Sie szenische und musikalische Lesungen, Kabarett und Varieté, Popkonzerte, Jazzkonzerte, Punkkonzerte, Konzerte mit Neuer und Alter und Welt-Musik, Diskussionen, Vorträge, Talk Shows, Quiz Shows, Burlesque Shows, Poetry Slam, Ausstellungen, Installationen und Live Art, Filmvorführungen, Partys und Clubnächte sowie Formate und Reihen, die wir selbst noch nicht kennen!

Für das FREIBURG FESTIVAL im Juni 2018 wird die PASSAGE 46 zum Festivalzentrum. Natürlich ist die PASSAGE 46 nach wie vor der Zugang zu den Aufführungen im Kleinen Haus und in der Kammerbühne: Hier finden Einführungen, Nachgespräche und Premierenfeiern statt. Das aktuelle Programm entnehmen Sie unserer Website sowie dem Monatsspielplan.

Seien Sie neugierig, kommen Sie, staunen Sie und machen Sie mit uns die PASSAGE 46 zu einem der schönsten, angenehmsten, spannendsten und aufregendsten Orte in Freiburg!



O NE FREU()DE EHLT W S.

www.theaterfreunde.de

FREU(N)DE GESUCHT

Seit über 30 Jahren engagieren sich die TheaterFreunde für ihr Theater Freiburg.
Über 1.200 Mitglieder sind es schon und es sollen noch viel mehr werden!

Bereits ab 50 € jährlich ist die Mitgliedschaft möglich. Dafür wird viel geboten – nicht nur die Freundschaft zu unserem Theater. Ganz gleich ob Freund, Förderer, Donator oder Stifter.
Wir bieten für jeden TheaterFreund noch mehr Nähe zu unserem Theater Freiburg.

Gerne informieren wir Sie über unser Angebot:
Geschäftsstelle (Rita Deyhle, Katharina Bächle)
Telefon: 0761/285 20 40
info@theaterfreunde.de
www.theaterfreunde.de



Vorstand Vorsitzender: Dr. Gerhard Kempter; Stellvertreter: Michael J. Pistecky, Gernot Hugo;
Schatzmeister: Christian Winterhalter; Schriftführerin: Heike Faber;
Beisitzerin: Isabel Frese-Germann; Beisitzer: Peter Lahmann; Stiftung: Dr. Hans-Hartmut Peter, Markus Hildmann
Beirat Ernst L. Ganter, Richard P. Gütermann, Margot Hug-Unmüßig, Dorit Keul, Uwe Kleiner

THEATERLEITUNG

Peter Carp *Intendant* // Tessa Beecken *Kaufmännische Direktorin* // Fabrice Bollon *Generalmusikdirektor* // Rüdiger Bering *Chefdramaturg* // Beate Kahnert *Technische Direktorin* // Georg Heckel *Künstlerischer Betriebsdirektor* // Tobias Drapp *Verwaltungsleiter*

INTENDANZ

Peter Carp *Intendant* // Michaela Schäper *Künstlerische Mitarbeiterin des Intendanten*

DRAMATURGIE MUSIKTHEATER UND SCHAUSPIEL

Rüdiger Bering *Chefdramaturg* // Tatjana Beyer *Dramaturgin und Leitung Musiktheater* // Dr. Michael Billenkamp *Dramaturg Schauspiel* // Tamina Theiß *Dramaturgin Performance und Schauspiel* // Heiko Voss *Dramaturg Musiktheater und Schauspiel* // Anna Gojer *Dramaturgieassistentin* // Bastian Kabuth *Künstlerische Produktionsleitung* // Susan Roether *Künstlerische Produktionsleitung* // Martin Müller-Reisinger *Kurator Passage 46* // Janne Callsen *Drittmittel und Sponsoring* // Rolf C. Hemke / Magdalena Kupryjanowicz / Dr. Stefanie Carp (Diskurs) *Gäste Dramaturgie*

JUNGES THEATER

Michael Kaiser *Künstlerische Leitung Junges Theater und Werkraum* // Carola Meyer *Musikvermittlung und Musiktheaterpädagogik* // Graham Smith *Tanz Junges Theater* // Nadja Rüde *Künstlerische Produktionsleitung* // Maia Koberidze / Violina Sauleva *Musikvermittlung Philharmonisches Orchester Freiburg* // Emanuel Dausch / Jennifer Reinholz *FSJ Kultur*

LEITUNG TANZ

Dr. Adriana Almeida Pees *Künstlerische Leiterin und Kuratorin Tanz* // Bettina Földesi *Dramaturgin und Produktionsleiterin Tanz* // Amaeze Agu *FSJ Kultur*

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Tim Lucas *Leiter Presse, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit* // Sara-Lena Möllenkamp *Referentin Presse, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit* // Tabitha Singer *FSJ Kultur*

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Georg Heckel *Künstlerischer Betriebsdirektor und Leitung Musiktheater* // Anna Bailer *Leitung KBB* // Chantal Eppler *Mitarbeiterin* // Thomas Hill *Disponent*

KAUFMÄNNISCHE DIREKTION

Tessa Beecken *Kaufmännische Direktorin* // Gunild Vomstein *Sekretariat der Kaufmännischen Direktorin* // Tobias Drapp *Verwaltungsleiter* // Karin Gleichert *Referentin der Kaufm. Direktion* // Jutta Beck / Kathrin Fink / Andrea Kraus / Marcella Lauer *Finanzservice* // Tiberiu Rassner *Teamleiter Personalservice* // Michaela Grittke / Steffen Müller / Petra Kamphoff / Marina Melnik *Personalservice* // Elena Rupp *Auszubildende* // Gerhard Thoma *Teamleiter Allgemeine Verwaltung und IT* // Alexander Pomytkin / Karl-Heinz Lender *IT*

THEATERKASSE

Doris Geiler *Leiterin Theaterkasse und Abo-Service* // Birgit Cicconetti *Stellvertreterin* // Günter Daubenberger *Besuchergemeinschaften* // Rainer Kowal / Christine Muranyi / Ute Rußmann *Mitarbeiter_innen Theaterkasse*

ENSEMBLE MUSIKTHEATER

John Carpenter / Samantha Gaul / Roberto Gionfriddo / Anja Jung / Joshua Kohl / Jin Seok Lee / Solen Mainguené / Harold Meers / Juan Orozco / Irina Jae Eun Park* / Amelie Petrich* / Katharina Ruckgaber / Inga Schäfer / Susana Schnell / Jongsoo Yang * = Opernstudio

ENSEMBLE SCHAUSPIEL

Tim Al-Windawe / Thieß Brammer / Victor Calero / Angela Falkenhan / Martin Hohner / Janna Horstmann / Lukas Hupfeld / Marieke Kregel / Holger Kunkel / Henry Meyer / Stefanie Mrachacz / Martin Müller-Reisinger / Laura Angelina Palacios / Anja Schweitzer / Hartmut Stanke / Rosa Thormeyer

GÄSTE MUSIKTHEATER UND SCHAUSPIEL

David Arnsperger / Torsten Bauer / Lukhanyo Bele / Susanne Burkhard / Gotta Depri / Margot Gödrös / Adriano Graziani / Katharina Halus / Bernhard Landauer / Juanita Lascarro / Rebecca Jo Loeb / Moritz Peschke / Sebastian Thiers / Komi Mizrajim Togbonou / Eike Weinreich / Michael Witte

CHOR

Norbert Kleinschmidt *Chordirektor* // Orietta Battaglione / Yeoun Jo Choi/ Sung Man Cho / Stefan Fiehn / Dirk Golombek / Jörg Golombek / Tatsuya Hasebe / Ulrich Himmelsbach / Pascal Hufschmid / Maria Joannou / Karen Job / Christiane Klier / Kyoung-Eun Lee / Daniela Meinig / Jelena Milović / Stavros-Christos Nikolaou / Junko Nishi / Margarete Nüsslein / Naoshi Sekiguchi / Volker Stief / Yuki Toyoshima / James Turcotte / Marion Schröder / Anja Steinert / Yulianna Vaydner / Rui Xiao / Jung-Nam Yoo / Jae Seung Yu / Angela Ziegler

EXTRACHOR

Franziska Buttgereit / Dörte Castillo-Mazurek / Eva Höfflin / Petra Kienzler / Carolin Lukasewitz / Sara Markovic / Jutta Meiner / Kerstin Mucke / Maren Reiß / Lizeta Romaniuc / Christiane Roth / Brigitte Ruthe / Ursula Wild / Ekkehard Broß / Christoph Kaiser / Michael Krieg / Bodo Warneking / Dominik Häusler

KINDER- UND JUGENDCHOR

Thomas Schmieger *Leiter* // Luisa Althaus / Lilly Baumgartner / Julie Beck / Miriam Bergen / Charlotte Berner / Johanna Bittner / Luise Borchers / Lola Bühler / Anaëlle Devant / Lilith Diener / Yuna Dierstein / Sofia Faust-Carmena / Melina Gaess / Lucie Gartmann / Maria Salome Grillo / Myriam Gysler / Carlotta Haag / Chiara Hey / Annika Hölderle / Louise Jaeger / Chiara Kilchling / Zoë Kilchling / Philippa Klein / Johanna Kohl / Karla Krüger / Lydia Lay / Maria Lenz / Yonah Mamani-Bath / Jeanne Mundel / Meredith Neubourg / Sabeth Neubourg / Franziska Nocke / Antonia Pilz / Greta Pilz / Ev-Marie Ratzel / Lena Reich / Anna Rusdea / Marietta Schantz / Sophia Schantz / Sonja Schmidt / Rose Stock / Leonie Strauß / Lea Trautner / Dascha Zhdanova / David Baumgarten / Valentin Bittner / Luis Samuel Curtis / Leonard Darsow / Max Eckstein / Friedrich Klein / Ole Knudsen / Daniel Kosarev / Peter Kosarev / Leander Neumann / Oskar Schulin / Jannis Zindel

PHILHARMONISCHES ORCHESTER

Fabrice Bollon *Generalmusikdirektor* // Daniel Carter *1. Kapellmeister* // Günter A. Buchwald / Simon Gaudenz / James Holmes / Oksana Lyniv / Gerhard Markson / Daniel Raiskin / Enrique Ugarte *Gastdirigenten* // Anne Catrin Carstens *Orchestermanagerin* // Julia Liebermann *Mitarbeiterin Orchesterbüro und Büro des GMD* // N.N. 1. *Konzertmeister* // Catherine Bottomley / Hongyuan Luo / Ekaterina Tsyrempilova, Christina Lieberwirth-Morris / Rémi Alarçon / Dorothée Grabert-Wismann / Christiane Reitz / Hai Huang / Tudor-Valerin Leancu / Ingo Ziemke / Maia Koberidze / Anke Ohnmacht-Döling / Kimberly Crawford / Hwaeeun Hani Choi 1. *Violine* // Martin Klein / Katja Schill-Mahni / Heinrich W. Fischer / Jelena Wilke / Katrin Köhler / Reinhild Müller / Nozomi Sekiguchi / Friederike Hess-Gagnon / Kirsten Harms / Eunyoung Lee / N.N. 2. *Violine* // Adrienne Hochman / Violina Sauleva / Dörte Weiblen / Karlheinz-Bernd Mayer / Naoko Hosoki / Zsuzsanna Nagy / Christina Alvarado / Chayouung Yoon *Viola* // Denis Zhdanov / Walter-Michael Vollhardt / Armando Renzi / Beate Ott / Tomohisa Yano / Dina Fortuna-Bollon / Tong Zhang *Violoncello* // Philipp Paireder / Rainer Sachs / Friedrich W. Kollmann / Wolfgang Kölmel / Martina Higuera / Junsu Chun *Kontrabass* // Doris Marronaro / Myriam Stahlberger / Daniel Lampert *Flöte* // Andreas Hölz / Luis Teo Tian Kai / Magdalena Maekawa *Oboe* // Sonja Villforth / Bernd Flick / Nils Schönau *Klarinette* // Clarens Bohner / Susanne Keck / Chiharu Asami *Fagott* // Isabel Forster, Antonio Redondo Hurtado / Werner Kolbinger / Arkadiusz Saternus / Friedrich Weingärtner / John David Carter *Horn* // Rudolf Mahni / Christian Martin Kirsch / Marc Oberle *Trompete* // Hans Skarba / Hubert Mayer / Roman Viehöver *Posaune* // Hellmut Karg *Tuba* // Chikayo Hayashi *Harfe* // Klaus Motzet / Alexander Lang / Tilman Collmer / Thomas-Anton Varga *Pauke & Schlagzeug* // Johannes Fink *Orchesterpraktikant Schlagzeug* // Georg Kiefer / Michael Regelmann *Orchesterwarte*

DIRIGENTEN UND MUSIKALISCHE
EINSTUDIERUNG

Thomas Schmieger *Studienltr., Dir. u. Ltr. d. Kinder- und Jugendchores* // Daniel Carter *1. Kapellmeister* // Johannes Knapp *Kapellmeister und Solorepetitor* // Andrea Mele / Hiroki Ojika *Solorepetitoren* // Ro Kuijpers *Leitung Heim und Flucht Orchester*

MUSIKALISCHE LEITUNG

Otto Beatus / Fabrice Bollon / Daniel Carter / James Holmes / Ircan Manuel Poletti / Klaus Simon

REGIE

Gesa Bering / Liliane Brakema / by Proxy / Peter Carp / Clarac-Deloeuil > le lab / Aletta Collins / Daniel Fish / Daniel Foerster / Anna-Elisabeth Frick / Monica Gillette / Mpumelelo Paul Grootboom / Benedikt Grubel / Frank Hilbrich / Gary Joplin / Bastian Kabuth / Michael Kaiser / Ingo Kerkhof / Tilman Knabe / Amir Reza Koohestani / Christoph Kopp / Stef Lernous / Hans-Peter Litscher / Ewelina Marciniak / Joan Anton Rechi / Leander Ripchinsky und Florence Ruckstuhl / Michael Schachermaier / Showcase Beat Le Mot / Tobias Weis / Jan Paul Werge / Maren Wiese

CHOREOGRAFIE TANZGASTSPIELE

Alejandro Ahmed / Antonio Baehr / Gai Behar / Lisi Estaras / Sharon Eyal / Emanuel Gat / Lisbeth Gruwez / Bauke Lievens / Ali Moini / Ayelen Parolin / Yuval Pick / Kat Válastur / Alexander Vantournhout / Ofir Yudilevitch

BÜHNENBILD

Dirk Becker / Katarzyna Borkowska / by Proxy / Giles Cadle / Clarac-Deloeuil > le lab / Alfons Flores / Nina Hofmann / Lydia Huller / Katrin Kersten / Andrew Lieberman / Mitra Nadjmabadi / Alfred Peter / Martha-Marie Pinsker / Jessica Rockstroh / Viva Schudt / Showcase Beat Le Mot / Robert Sievert / Volker Thiele / Sammy van den Heuvel / Sven Van Kuijk / Tobias Weis / Marc J. Wheeler / Kaspar Zwimpfer

KOSTÜME

Julia Beyer / Katarzyna Borkowska / by Proxy / Clarac-Deloeuil > le lab / Gabrielle Dalton / Mariam Haas / Nina Hofmann / Lydia Huller / Katrin Kersten / Stef Lernous / Doey Lüthi / Kathi Maurer / Inge Medert / Negar Nemati / Mercè Paloma / Gertrud Rindler-Schantl / Gabriele Rupprecht / Viva Schudt / Marina Sell Cajueiro / Robert Sievert / Sammy van den Heuvel / Tobias Weis / Marc J. Wheeler

BÜHNENMUSIK / KOMPOSITION

Gai Behar / Ashley Fure / Ingo Günther / Michael Koohestani / Awir Leon / Parviz Mir-Ali / Bauke Moerman / Jan Peter E. R. Sonntag / Bartold Uyttersprot / Maarten Van Cauwenberghe

CHOREOGRAFIE MUSIKTHEATER & SCHAUSPIEL

Gotta Depri / Gary Joplin / Emma-Louise Jordan / Jochen Roller / Graham Smith

LIGHT DESIGN

Katarzyna Borkowska / Mario Bubić / Jim Findlay / Matt Haskins / Dorothee Hoff / Stefan Meik / Christophe Pitoiset / Sven Van Kuijk / Michael Philipp / Cajus Ohrem

PUPPENBAU

Julia Beyer

VIDEO

Jim Findlay / Benedikt Grubel / Christophe Pitoiset / Martin Prinoth / Benedikt Grubel

REGIEASSISTENZ

Benedikt Arnold / Nola Friedrich / Andrea Gerhold / Miriam Götz

AUSTATTUNGSASSISTENZ

Katharina Kindsvater / Paula Mierzowsky / Charlotte Morache / Pia Salecker / Frederik Schweizer

INSPIZIENZ

Petra Deißler-Benoit / Cornelia Dettmers / Arno Fliegau / Matthias Flohr / Petra Stöver

ÜBERTITEL

Claudia Christ / Norbert Eßer / Sigrid Winter

STATISTERIE

Holger Schmidt *Leitung*

KOSTÜMABTEILUNG

Jörg Hauser *Leitung* // Martina Kaiser *Mitarb. d. Leitung* // Lisa Schaan *Gewandm. Damen* // Sabine Vatter *Gewandm. Herren* // Charlotte Leck *Fundus-verw.* // Bärbel Albiker *Mitarb. Fundus* // Elisabeth Schenk *Modistin* // Daniela Bremm / Sieglinde Bühler / Anna-Elisa Freiburger / Patrizia Gelsomino-Rittmann / Dominik Häusler / Erika Hillig / Nicola Kälberer /Samantha Kubin / Lisa Marcia Nieke / Bärbel Obrecht / Karla Thiele / Verena Schmidt / Annemone Seiter / Alexandra Schuler / Petra Witte *Werkstattdienst* // Martje Ahrens / Clara v. Bibra / Anna Maria Busch / Hedwig Martin / Ute Möller / Paula Rodrigues / Christian Stader / Lisa Willaredt *Abenddienst*

MASKE

Michael Shaw *Leitung* // Janina Rudelbach / Elke Leetz *Stellvertretende Leitung* // Wiolina Minchev / Kerstin Gehrig / Kim Leonie Rödl / Denise Münch / Hannah Rendler / Silke Dreher / Bernadette Neukirch / Lili Gurdiel / Hanna Vintrici / Romy Voigtsberger *Maskenbildnerinnen* // Uljana Weißbeck *Auszubildende*

TECHNISCHE LEITUNG

Beate Kahnert *Technische Direktorin* // Alexander Albiker *Leiter der Werkstätten & Stellvertreter der Technischen Direktorin* // Stephan Lux *Leiter Bühnentechnik Großes Haus* // Günter Fuchs *Theatermeister & Leiter Kleine Häuser* // Anne Kaiser *Referentin der Technischen Leitung* // Nadine Schott *Kaufmännische Mitarbeiterin der Technischen Leitung* // Daudi Simba / Marius Schenk / Marc Lorenz / Nass Musemakweri / Sebastian Duis *Auszubildende Veranstaltungstechnik*

BELEUCHTUNG

Stefan Meik *Leiter* // Dorothee Hoff / Michael Philipp / Mario Bubić / Cajus Ohrem *Beleuchtungsmeister* // Jürgen Birmele / Falk Syring *Stellwerker* // Jenny Herman / Franck Ring / Wilfried Hoffmann *Beleuchtungstechniker*

BÜHNENTECHNIK

Ottmar Dörflinger / Lothar Gorzalka *Bühnenmeister* // Alfred Manger *Instandhalter* // André lo Conte / Leif Lung / Axel Wolf *Schnürmeister* // Edgar Bieber / Michael Tschorsnig *Vorarbeiter* // Frank Brandenburg / Claus Brugger / Arno Kalk / Alexander Ketterer / Felix Klemp / Livio Oltean / Christoffer Osterloh / Matthias Römer / Joshua Schneider / Krzysztof Szczepanski / Alexander Wellige *Bühnentechniker*

TON- UND VIDEOABTEILUNG

Jonas Gottschall *Leiter* // Markus Fischer / Julien Guiffes / Sven Hofmann / Benedikt Kohlmann / Kai Littkopf / Achim Vogel / Sebastian Funk *Tonmeister/Tontechniker* // Christoph Janus *FSJ Kultur*

VERANSTALTUNGSTECHNIK

KAMMER UND WERKRAUM
Matthias Kolodziej *Leiter* // Frederic Menzel / Joscha Muschal / Conny Winterholler *Veranstaltungstechniker_innen*

DEKORATIONSABTEILUNG

Klaus Herr *Leiter* // Ralf Elmlinger / Martin Grosser / Viola Heinemeier *Dekorateur_innen*

HAUSTECHNIK

Michael Wiehle *Hauselektriker*

MALSAAL

Christoph Bruckert *Leiter* // Andreas Kemmerzehl / Karin Lindenmann / Dario van de Meulenreek / Nicole Nedoh / Jutta Wefers *Theatermaler_innen / Theaterplastiker_innen* // Rosa Maria Preibisch / Konstantin Schnürer *Auszubildende*

THEATERPLASTIK

Reinhard Pilardeaux

MÖBELFUNDUS

Mathias Hauptmann

REQUISITE

Eva Haberlandt *Leiterin* // Franziska Natterer *Stellvertreterin* // Massoud Ghanbarnia / Angelika Lohmar / Jana Ludwig / Gerda Schromm / Katja Wüsthube *Requisiteur_innen*

RÜSTMEISTEREI

Raphael Weber

SCHLOSSEREI

Bernd Stöcklin *Leiter* // Arno Rösch / Josef Scherer /
 Marcus Zamminer *Schlosser* // Lukas Vitt
Auszubildender

SCHREINEREI

Wolfgang Dreher *Leiter* // Robert Krauß
Stellvertreter // Peter Gutschera / Mathias
 Hauptmann / Hans Peter Schwehr / Stefan
 Winterer *Theaterschreiner*

HAUSVERWALTUNG, PFORTE, HAUSREINIGUNG

Dieter Ammann *Leiter* // Helmut Hartwig / Elke
 Rakus / Salvatore Spadaro / Mirjam Thienger
Pforte // Giuseppa Gucciardo *Vorarbeiterin* // Faze
 Avdely / Rosaria Gucciardo / Liri Lazri / Dyke Leka
 / Hasime Mulligi / Frank Wenzel *Reinigungskräfte*

FOYERMANAGEMENT UND GASTRONOMIE

Dieter Ammann *Leiter* // Norbert Mehl
Stellvertretende Leitung und Gastronomie // Petra
 Kamphoff *Leitung Foyerdienste* // Elke Rakus
Mitarbeiterkiosk // Jonas Armbruster / Hannah
 Bartels / Johannes Bechler / Victoria Craig /
 Dorothea Deputla / Rebekka Dietsch / Sebastian
 Dörr / Jonas Elmlinger / Katharina Frank / Fabian
 Frick / Julia Hein / Franziska Heinrich / Dieter
 Huber / Janka Kenk / Clara Kerner / Kathrin Kölle /
 Thomas Kubina / Pauline Kuckuk / Marc Lauer /
 Liane Lenk / Amely Möllenkamp / Patricia Otto /
 Ann-Sophie Oto / Gabriel Pallas / Sebastian Pfaff /
 Katharina Pflästerer / Maximilian Rath / Lena
 Reiff / Felix Reinhuber / Caspar Russo / Julia
 Schiess / Vanessa Schlitzke / Lina Schonebeck / Pia
 Sonntag / Sandra Tritschler / Luisa Winkler /
 Susanne Winkler

PERSONALRAT

Friedrich W. Kollmann *Vorsitzender* // Mario Bubić
 / Ralf Elmlinger / Stefan Fiehn / Peter Gutschera /
 Rainer Kowal / Nicole Nedoh / Petra Witte

SCHWERBEHINDERTENVERTRETUNG

Martin Grosser

Heart of the city.



Ich bin *Freiburger*
PILSNER



GROSSES HAUS – MUSIKTHEATER

PREISGRUPPE 1 – 5

SO – DO 44€ 35€ 29€ 21€ 13€
FR & SA 54€ 43€ 34€ 26€ 18€

KLEINES HAUS

PREISGRUPPE 1 – 2

SO – DO 20€ 16€
FR & SA 23€ 19€

KAMMERBÜHNE // WERKRAUM // WINTERER-FOYER

Preise 8€ – 18€

KINDERSTÜCK // KINDER- & JUGENDKONZERTE

PREISGRUPPE 1 – 5
Kinder & Schulgruppen 8€
Erwachsene 15€ 13€ 12€

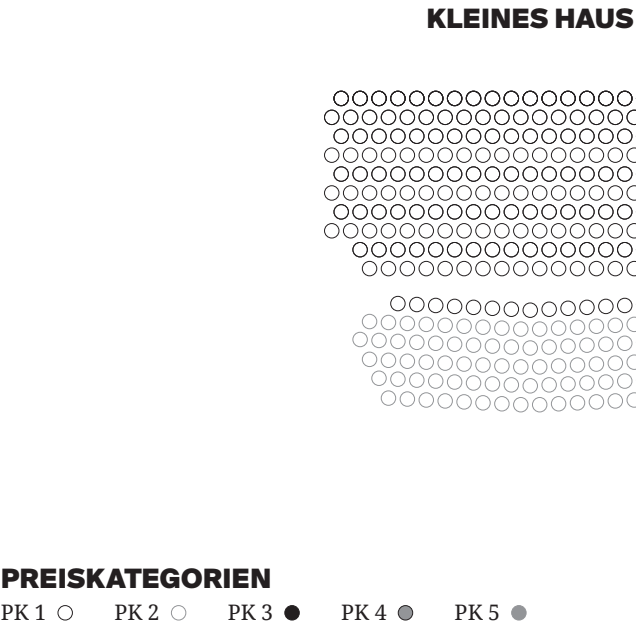
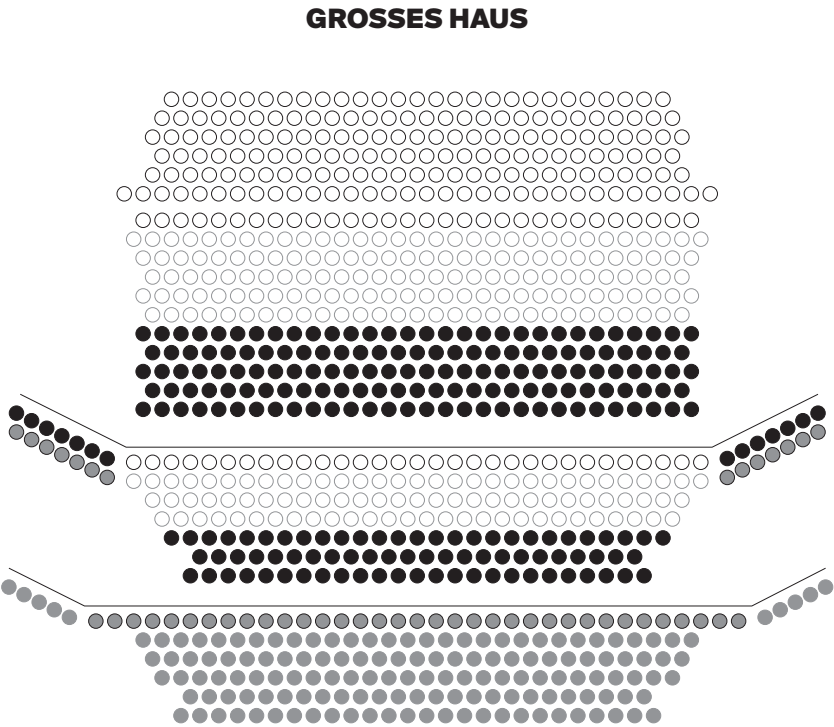
KONZERTHAUS KONZERTE

PREISGRUPPE
44€ 38€ 31€ 24€ 14€
inkl. Garderobengebühr

ERMÄSSIGUNGEN

- 8€
- für Studierende, Schüler_innen, Auszubildende bis 29 Jahre
 - für Schwerbehinderte mit Berechtigungsausweis ab 80 %
 - für Rollstuhlplätze im Großen und Kleinen Haus sowie im Werkraum
Begleitperson hat freien Eintritt
- 3,50€
- für Empfänger_innen von Hartz IV, Sozialhilfe & Grundsicherung

Gruppenermäßigung
ab 15 Personen
– 20 % Rabatt & 1 Karte gratis



INDIVIDUELL UND GÜNSTIG

THEATERCARD

95 € im Jahr

– 50 % Rabatt auf alle Vorstellungen und Konzerte

Partnercard nur 60 €!

THEATERCARD JUNIOR

25 € im Jahr

– 50 % Rabatt für Schüler_innen und Studierende bis zum

29. Lebensjahr auf alle Vorstellungen, auch auf 8-Euro-Karten!

NEU

Die Theatercard gilt ab der Saison 2017/2018 auch für die Gastspiele der Tanzsparte.

Ausgenommen sind weiterhin Sonderveranstaltungen und andere Gastspiele.

WAHL-ABO GROSS

Preisgruppe:

320 € 260 € 208 € 158 € 106 €

Einmal zu acht oder achtmal allein,
8 frei wählbare Vorstellungen im Großen Haus und Konzerthaus.

WAHL-ABO KLEIN

Einheitspreis 99 €

6 frei wählbare Vorstellungen im
Kleinen Haus

DIE ABONNEMENTS

Sparen Sie bis zu 25% und erhalten Sie außerdem 10% Rabatt auf alle weiteren Veranstaltungen des Theater Freiburg. Ihnen kommt etwas dazwischen? Tauschen Sie kostenlos die Vorstellung oder geben Sie Ihre Plätze weiter.

Premieren-Abo Kleines Haus

5% neu

Preisgruppe

I 164 € II 136 €

FR 20.10.17 **Der Kirschgarten** (S)

FR 27.10.17 **Das Gartenhaus** (S)

DO 09.11.17 **Der Theatermacher** (S)

SA 16.12.17 **Totentanz** (S)

FR 02.02.18 **Der goldene Topf** (S)

SA 03.03.18 **Der Teufel mit
den drei goldenen Haaren** (P)

FR 13.04.18 **Krieg** (S)

FR 11.05.18 **Ein neues Stück** (S)

Abo-Vielfalt

20% neu

Preisgruppe:

I 152 € II 135 € III 115 € IV 97 € V 74 €

SO 29.10.17 **Love Chapter 2** (T)

FR 22.12.17 **Hoffmanns Erzählungen** (M)

SO 07.01.18 **Lulu. Eine Mörderballade** (M)

SA 17.02.18 **Monkey Mind** (T)

SO 29.04.18 **Krieg** (S)

FR 01.06.18 **The Black Forest
Chainsaw Opera** (S/M)

Tanz-Abo

25%

Preis: 106 €

SA 28.10.17 **Love Chapter 2** (T)

FR 03.11.17 **Protocolo Elefante** (T)

SA 20.01.18 **Sunny** (T)

FR 23.02.18 **Rasp your soul** (T)

FR 25.05.18 **Thoughts for Meditation** (T)

FR 29.06.18 **Autóctonos** (T)

Premieren-Abo Großes Haus

5%

Preisgruppe:
I 389 € II 318 € III 256 € IV 196 € V 130 €

- SO 22.10.17 Hoffmanns Erzählungen (M)
- SA 09.12.17 Love Life (M)
- SA 06.01.18 Ein Sommernachtstraum (S)
- SA 27.01.18 Katja Kabanowa (M)
- SA 17.02.18 Drei Winter (S)
- SA 10.03.18 Angels in America (M)
- SA 21.04.18 La Bohème (M)
- SA 05.05.18 The Black Forest Chainsaw Opera (S/M)
- SA 09.06.18 Coraline (M)

Großes Donnerstag-Abo

25%

Preisgruppe:
I 230 € II 190 € III 156 € IV 115 € V 69 €

- DO 02.11.17 Hoffmanns Erzählungen (M)
- DO 21.12.17 Love Life (M)
- DO 01.02.18 Ein Sommernachtstraum (S)
- DO 15.03.18 Katja Kabanowa (M)
- DO 05.04.18 Drei Winter (S)
- DO 10.05.18 Angels in America (M)
- DO 21.06.18 The Black Forest Chainsaw Opera (S/M)
- DO 12.07.18 La Bohème (M)

Großes Samstag-Abo

25%

Preisgruppe:
I 267 € II 222 € III 177 € IV 138 € V 93 €

- SA 28.10.17 Love Chapter 2 (T)
- SA 16.12.17 Love Life (M)
- SA 13.01.18 Hoffmanns Erzählungen (M)
- SA 10.02.18 Katja Kabanowa (M)
- SA 24.03.18 Drei Winter (S)
- SA 19.05.18 Ein Sommernachtstraum (S)
- SA 23.06.18 La Bohème (M)
- SA 14.07.18 The Black Forest Chainsaw Opera (S/M)

Kleines Donnerstag-Abo

20%

Preisgruppe:
I 174 € II 147 € III 120 € IV 90 € V 54 €

- DO 16.11.17 Hoffmanns Erzählungen (M)
- DO 14.12.17 Love Life (M)
- DO 08.02.18 Ein Sommernachtstraum (S)
- DO 29.03.18 Drei Winter (S)
- DO 17.05.18 The Black Forest Chainsaw Opera (S/M)
- DO 28.06.18 Coraline (M)

Freitag-Abo

20%

Preisgruppe:
I 229 € II 187 € III 149 € IV 115 € V 78 €

- FR 03.11.17 Crudeland (S)
- FR 08.12.17 Hoffmanns Erzählungen (M)
- FR 02.02.18 Katja Kabanowa (M)
- FR 02.03.18 Drei Winter (S)
- FR 27.04.18 Angels in America (M)
- FR 20.07.18 La Bohème (M)

Kleines Samstag-Abo

20%

Preisgruppe:
I 213 € II 177 € III 141 € IV 111 € V 75 €

- SA 18.11.17 Lulu. Eine Mörderballade (M)
- SA 23.12.17 Crudeland (S)
- SA 03.03.18 Love Life (M)
- SA 07.04.18 Angels in America (M)
- SA 28.04.18 Ein Sommernachtstraum (S)
- SA 02.06.18 Katja Kabanowa (M)

Sonntagnachmittag-Abo

20%

Preisgruppe:
I 199 € II 161 € III 133 € IV 97 € V 59 €

- SO 05.11.17 Hoffmanns Erzählungen (M)
- SO 14.01.18 Love Life (M)
- SO 18.03.18 Angels in America (M)
- SO 22.04.18 Drei Winter (S)
- SO 13.05.18 La Bohème (M)
- SO 24.06.18 Coraline (M)

Opern-Abo Donnerstag

20%

Preisgruppe:
I 199 € II 161 € III 133 € IV 97 € V 59 €

- DO 02.11.17 Hoffmanns Erzählungen (M)
- DO 21.12.17 Love Life (M)
- DO 15.03.18 Katja Kabanowa (M)
- DO 10.05.18 Angels in America (M)
- DO 21.06.18 The Black Forest Chainsaw Opera (S/M)

- DO 12.07.18 La Bohème (M)

Opern-Abo Samstag

20%

Preisgruppe:
I 229 € II 187 € III 149 € IV 115 € V 78 €

- SA 28.10.17 Love Chapter 2 (T)
- SA 16.12.17 Love Life (M)
- SA 13.01.18 Hoffmanns Erzählungen (M)
- SA 10.02.18 Katja Kabanowa (M)
- SA 23.06.18 La Bohème (M)
- SA 14.07.18 The Black Forest Chainsaw Opera (S/M)

Schauspiel-Abo A

20%

Preisgruppe:
I 126 € II 122 € III 114 € IV 106 € V 94 €

- DI 31.10.17 Der Kirschgarten (S)
- DI 16.01.18 Der Theatermacher (S)
- DI 13.02.18 Der goldene Topf (S)
- DI 27.03.18 Ein Sommernachtstraum (S)
- DI 17.04.18 Krieg (S)
- DI 29.05.18 Ein neues Stück (S)
- DI 17.07.18 Drei Winter (S)

Schauspiel-Abo B

20%

Preisgruppe:
I 133 € II 127 € III 115 € IV 103 € V 85 €

- MI 22.11.17 Crudeland (S)
- MI 10.01.18 Der Theatermacher (S)
- MI 07.02.18 Der Kirschgarten (S)
- MI 14.03.18 Ein Sommernachtstraum (S)
- MI 25.04.18 Krieg (S)
- MI 30.05.18 Ein neues Stück (S)
- MI 27.06.18 Drei Winter (S)

FAMILIENABOS

Mit der Familie dreimal ins Theater.

Familien-Abo I

(5+) oder (7+)

Preise: 32 € pro Erwachsener + 18 € pro Kind

Teufels Küche (JT)

SO 03.12.17 16 Uhr oder

SO 17.12.17 16 Uhr

Das Dschungelbuch (JT)

SO 04.02.18 11 Uhr

Ab 5 Jahren:

Wiedersehen mit Herrn Bello (JT)

SA 13.01.18 16 Uhr oder

SO 14.01.18 16 Uhr

Ab 7 Jahren:

Der Teufel mit den drei goldenen Haaren (P)

SO 11.03.18 11 Uhr oder

SO 15.04.18 15 Uhr

Familien-Abo II

(12+)

Preise: 44 € pro Erwachsener + 18 € pro Kind

Zeitgeisterbahn (JT)

DI 31.10.17 17 Uhr

Die Verwandlung (JT)

SA 21.04.18 18 Uhr oder

SO 22.04.18 18 Uhr oder

DO 10.05.18 15 Uhr

Coraline (M)

SA 21.07.18 18 Uhr

Schulklassen-Abo

1 Gruppe – 4 Vorstellungen – 24 €

Schulklassen, AGs oder Kurse können aus unseren Produktionen individuell 4 Vorstellungen zusammenstellen. Terminvorschläge kommen von uns, das Paket kostet nur 24 € pro Person (Plätze ab Preiskategorie III).

Stückberatung über Michael Kaiser:

michael.kaiser@theater.freiburg.de

Telefon 0761 201 29 56

Freiburger Opern-Entdeckungen

Das Philharmonische Orchester Freiburg &
Generalmusikdirektor Fabrice Bollon präsentieren auf CD:



DIE KÖNIGIN VON SABA

Oper von Karl Goldmark



L'ARLESIANA

Oper von Francesco Cilea



FRANCESCA DA RIMINI

Oper von Riccardo Zandonai

Von der Fachzeitschrift »Grammophone« im Mai 2016 als CD des Monats ausgezeichnet, prämiert mit den begehrten Auszeichnungen »Choc« und »Diapason d'or«. Nominiert für den ICMA 2017 in der Kategorie Oper.

Die CDs sind an der Theaterkasse erhältlich.

AUS DEM UMLAND INS THEATER

DIE BESUCHERGEMEINSCHAFTEN

Sie wohnen im Freiburger Umland – seien Sie trotzdem mittendrin im Freiburger Theaterleben. Mit dem günstigen Umland-Abo der Besuchergemeinschaften erleben Sie wichtige Produktionen im Großen Haus. Bei Wind und Wetter bequem mit dem Bus und in netter Begleitung ins Theater: Schließen Sie sich der Besuchergemeinschaft in Ihrer Nähe an – es gibt über 50 Kontaktstellen in der Region. Sie bleiben lieber unabhängig? Dann reisen Sie individuell an und profitieren trotzdem von unseren Umland-Abo-Vorteilen.

Erfahren Sie mehr über unser Programm: Im Frühsommer reisen wir durch die Region und stellen die neue Spielzeit vor. Und vor jeder Vorstellung für die Umland-Abonnenten gibt es eine Einführung im Foyer.

Informationen zu den Terminen, Preisen und der Kontaktstelle in Ihrer Nähe:

Günter Daubenberger
Tel. 0761 201 28 52, Fax 0761 201 28 98
guenter.daubenberger@theater.freiburg.de

WAS:

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

Oper von Jacques Offenbach

CRUDELAND

Schauspiel von Mpumelelo Paul Grootboom

LOVE LIFE

Vaudeville von Kurt Weill und Alan Jay Lerner

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

Schauspiel von William Shakespeare

KATJA KABANOWA

Oper von Leoš Janáček

ANGELS IN AMERICA

Oper von Peter Eötvös

DREI WINTER

Schauspiel von Tena Štivičić

LA BOHÈME

Oper von Giacomo Puccini

CORALINE

Oper von Mark-Anthony Turnage

WO:

Besuchergemeinschaften finden Sie in:

Bad Krozingen, Bad Säckingen, Bahlingen, Blumberg, Bonndorf, Bötzingen, Bräunlingen, Breisach, Buchenbach, Dillendorf, Eisenbach, Elzach, Endingen, Freiamt, Freiburg-Opfingen, Geisingen, Gundelfingen, Gutach, Hartheim, Heitersheim, Herbolzheim, Hinterzarten, Hüfingen, Inzlingen, Jechtingen, Kandern, Kirchzarten, Lahr, Lörrach, March, Merzhausen, Münstertal, Rheinhausen, Riegel, Rottweil, Rümplingen, Schenkenzell, Schonach, Schramberg, Sexau, Simonswald, Staufen, Todtmoos, Tuttlingen, Umkirch, Vogtsburg, Waldkirch, Waldshut, Waldshut-Tiengen, Weil am Rhein

**ATELIER
CLAUS SANDER**



TENNENBACHER STRASSE 11 79106 FREIBURG TELEFON 07 61/38 38 896

WER DAS MOTIV KENNT, WEISS,
DASS AUSSENWERBUNG FUNKTIONIERT.



Alle anderen sollten sich hier melden:

Iris Baumann, iris.baumann@walldecaux.de, T +49 761 150789-30

WallDecaux
Premium Outdoor Sales

SPIELSTÄTTEN Großes Haus, Kleines Haus, Kammerbühne,
Werkraum, Winterer-Foyer, Passage 46: Bertoldstraße 46
Konzerthaus: Konrad-Adenauer Platz 1, Freiburg

KARTEN _____

THEATERKASSE Bertoldstraße 46, 79098 Freiburg
Service-Telefon 0761 201 28 53
Fax 0761 201 28 98
theaterkasse@theater.freiburg.de
print@home-service: www.theater.freiburg.de

MO - FR 10 - 18 Uhr / SA 10 - 13 Uhr

ABENDKASSE Im Großen Haus und im Konzerthaus eine Stunde,
im Kleinen Haus, in der Kammerbühne und im Werkraum
eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

BZ-VORVERKAUF Beim Kartenservice der Badischen Zeitung
(Bertoldstr. 7, 79098 Freiburg) erhalten Sie Karten
für alle Vorstellungen des Theater Freiburg – und in
16 weiteren BZ-Geschäftsstellen im Umland.
Tel. 0761 496 88 88

HÖRHILFEN Unsere Kopfhörer und Induktionsempfänger für Hörgeräte
können gegen Pfand an der Garderobe rechts
im Parkett des Großen Hauses ausgeliehen werden.

HIN & ZURÜCK _____

THEATER-TAXI Sicher und schnell nach Hause: Mit dem Sammeltaxi
zum Pauschalpreis von 4.50 € pro Person. Buchen
Sie vor der Vorstellung am Bücher- und Programmtisch
bequem im Foyer.

EINTRITTSKARTE
= FAHRKARTE Jede Eintrittskarte des Theater Freiburg gilt als
Fahrausweis im Gebiet des Regio-Verkehrsverbundes
Freiburg (RVF). Das KombiTicket kann sowohl
einmalig für die Hinfahrt – frühestens 3 Stunden vor
Veranstaltungsbeginn – als auch für die Rückfahrt
genutzt werden.

PARKPLÄTZE ab 19 Uhr ermäßigter Abendtarif in folgenden Parkhäusern:
Konzerthaus-Garage: 6 €
Parkgarage Universität: 3 €
Rotteckgarage: 6 €

BARRIEREFREI
INS THEATER Das Große Haus ist barrierefrei! Mit dem Aufzug
gelangen Sie von der Theaterpassage ins Steinfoyer,
auf die Ebene des Parketts und in das Winterer-Foyer
(1. und 2. Rang).

Den Werkraum erreichen Sie über den Aufzug in der
Bertoldstr. 44 (neben dem Eiscafé Portofino).

Das Kleine Haus erreichen Sie barrierefrei von der
Bertoldstraße. Das Foyerpersonal ist Ihnen gerne
behilflich!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Theater Freiburg

INTENDANT

Peter Carp

KAUFMÄNNISCHE DIREKTORIN

Tessa Beecken

REDAKTION

Dramaturgie, Öffentlichkeitsarbeit

GRAFIK & GESTALTUNG

Benning, Gluth & Partner, Oberhausen

FOTOS

Sebastian Mölleken // außer Seite 36/37 Abattoir Fermé

Seite 45 Sebastian Magnani // Seite 93 Willam Minke // Seite 94 Arielle Doneson

Seite 97 Silvano Ballone // Seite 100 London Wolf Photography

Seite 105 Knut Klaßen // Seite 106 Philipp Dietrich // Seite 108/109 by Proxy

Seite 114 Ewa-Marie Rundquist // Seite 117 Sebastian Smith // Seite 118 Erwin Hinterholzer

DRUCK

W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG

ANZEIGEN

Tobias Drapp, Tim Lucas

Redaktionsschluss Juli 2017

Änderungen vorbehalten

www.theater.freiburg.de

BZ-Kultur Eine Bühne fürs Theater


badische-zeitung.de/kultur

Ob auf der Bühne, im Studio oder irgendwo:
Theater ist die Faszination vom spielenden Menschen.
Doch ist der Vorhang zu, sind alle Fragen offen. Sagt Brecht.
Wir geben täglich Antworten. Und stellen neue Fragen.

Badische  **Zeitung**

